B. Balladen.
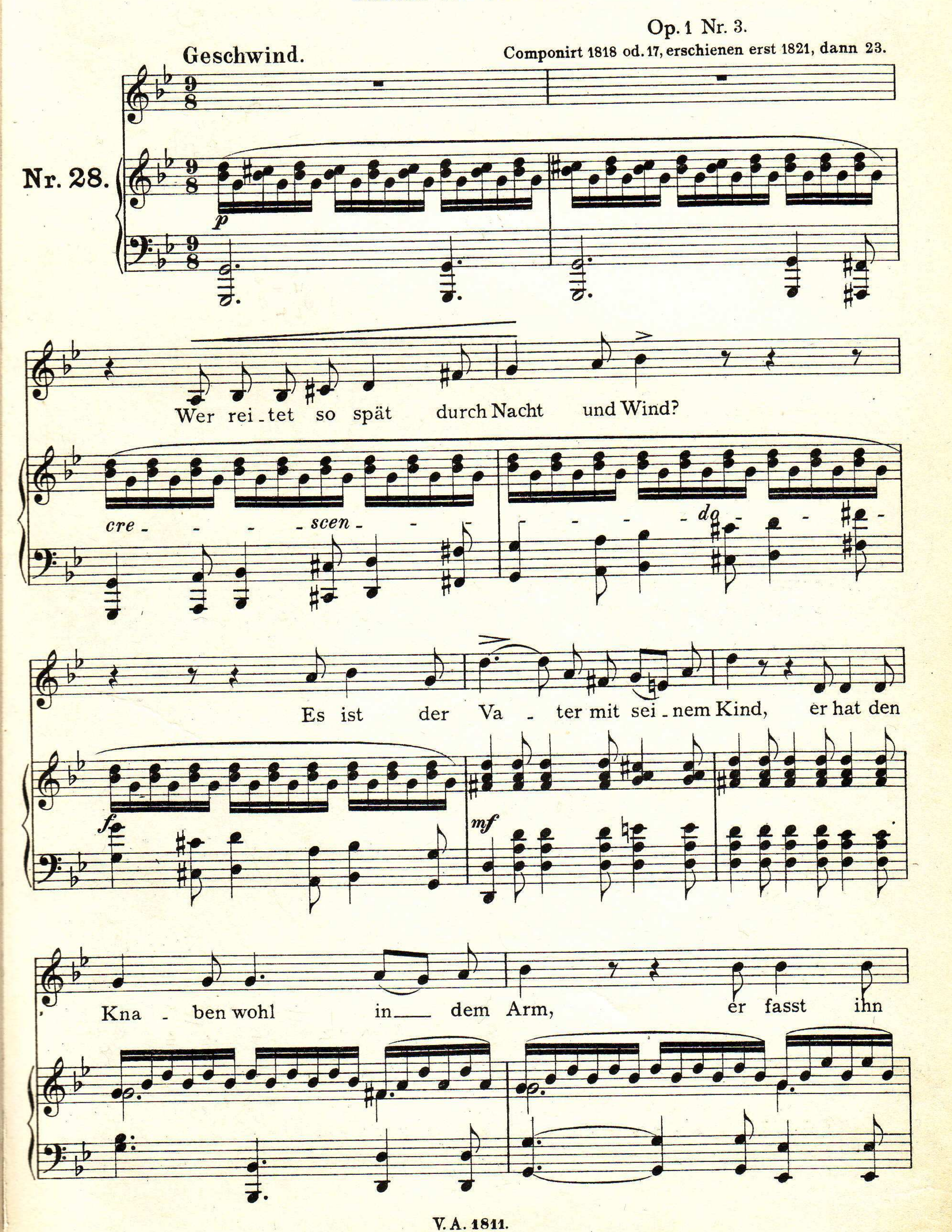
Erlkönig.
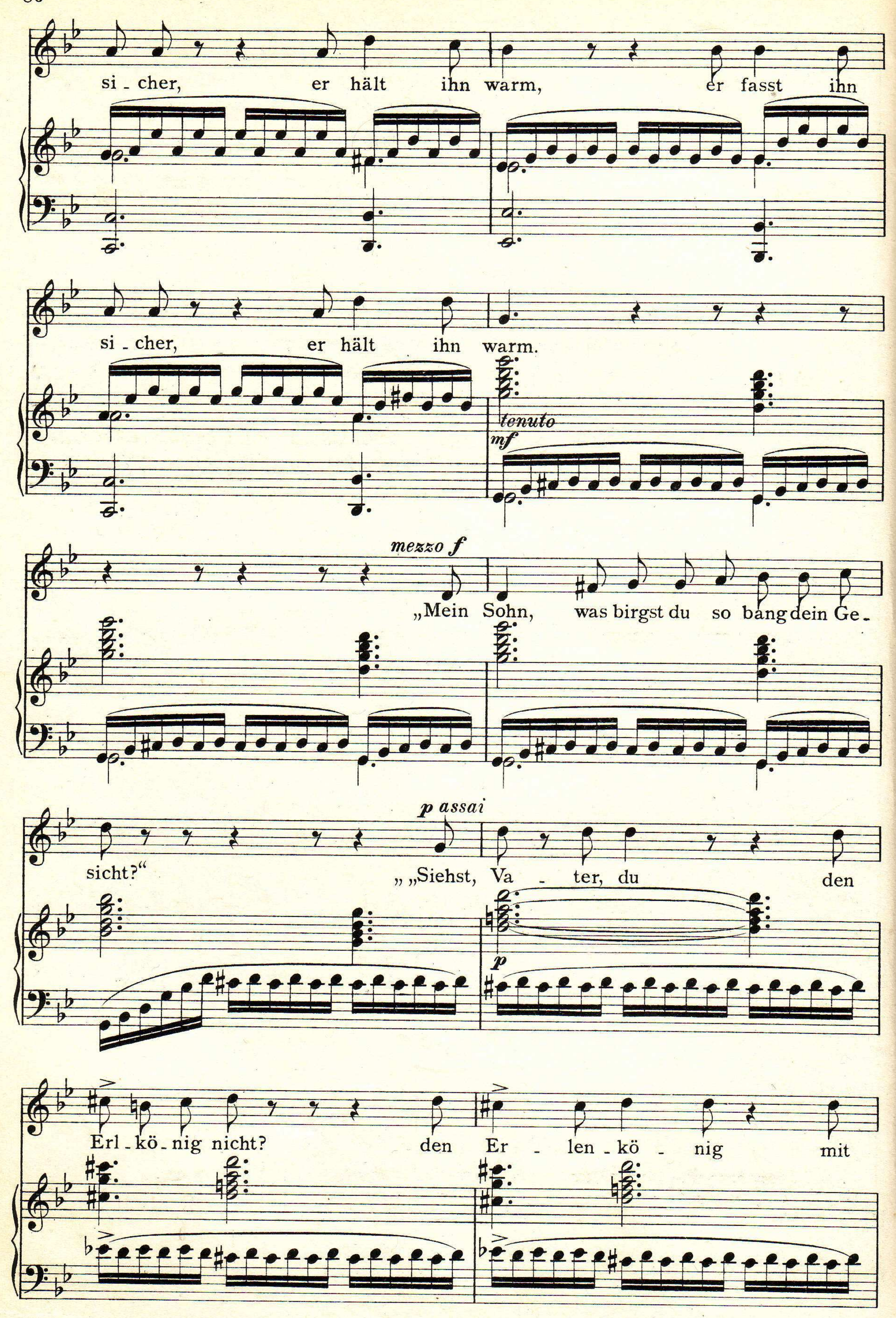
Ballade von Goethe.

Op. 1 Nr. 3.

Componirt 1818 od. 17, erschienen erst 1821, dann 23.

Nr. 28.




si - cher, er hält ihn warm, er fasst ihn
si - cher, er hält ihn warm.
tenuto
mf
mezzo f
„Mein Sohn, was birgst du so bang dein Ge -
sicht?“
p assai
„ „Siehst, Va - ter, du den
p
Erl - kö - nig nicht? den Er - len - kö - nig mit



mezzo f

Kron' und Schweif?““ „Mein Sohn, das ist ein

mf

Ne - bel-streif,

p

das ist ein

p

Ne - bel-streif!“—

rit.

heimlich flüsternd und lockend
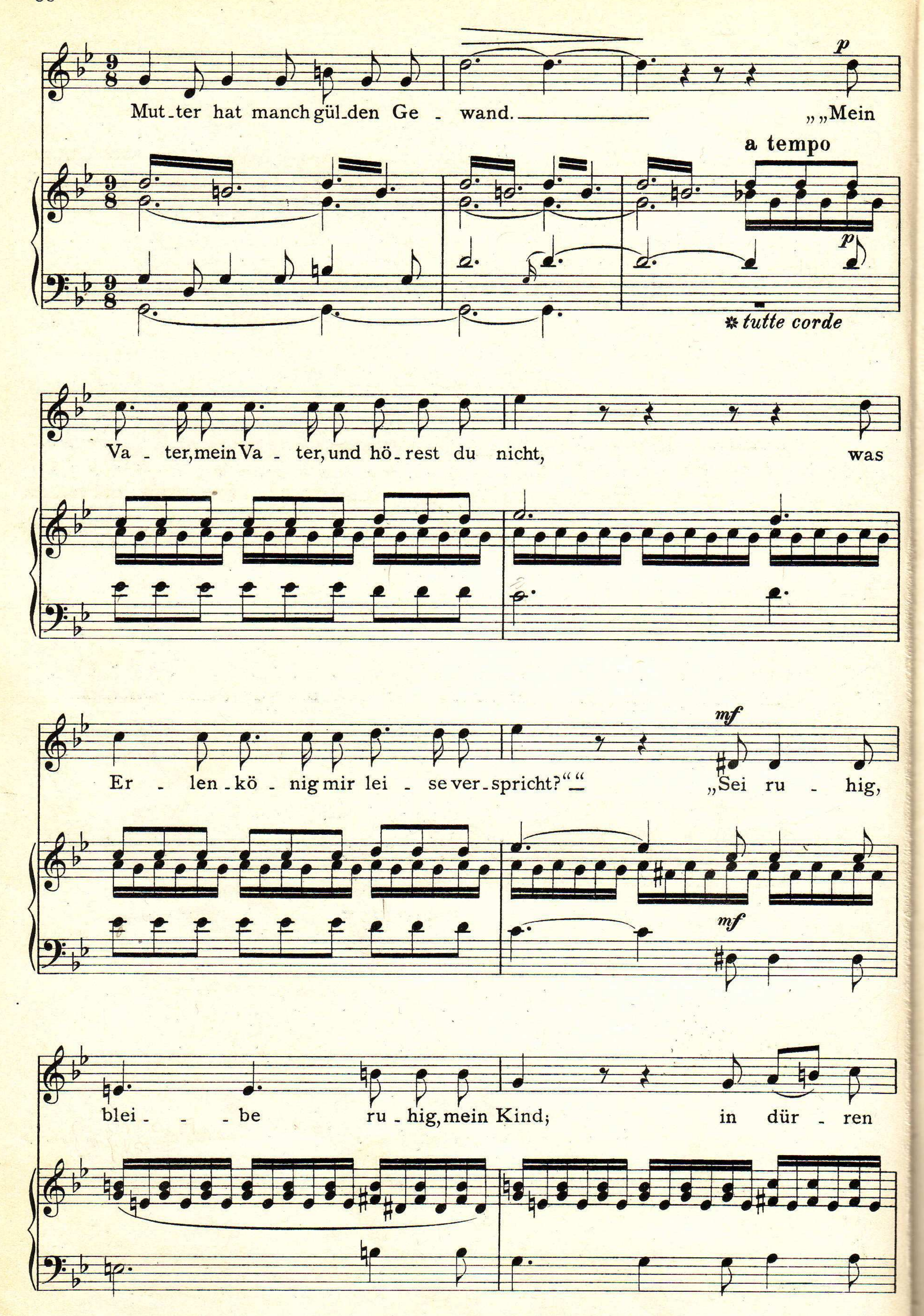
Komm lie - bes Kind, komm, geh' mit mir! gar
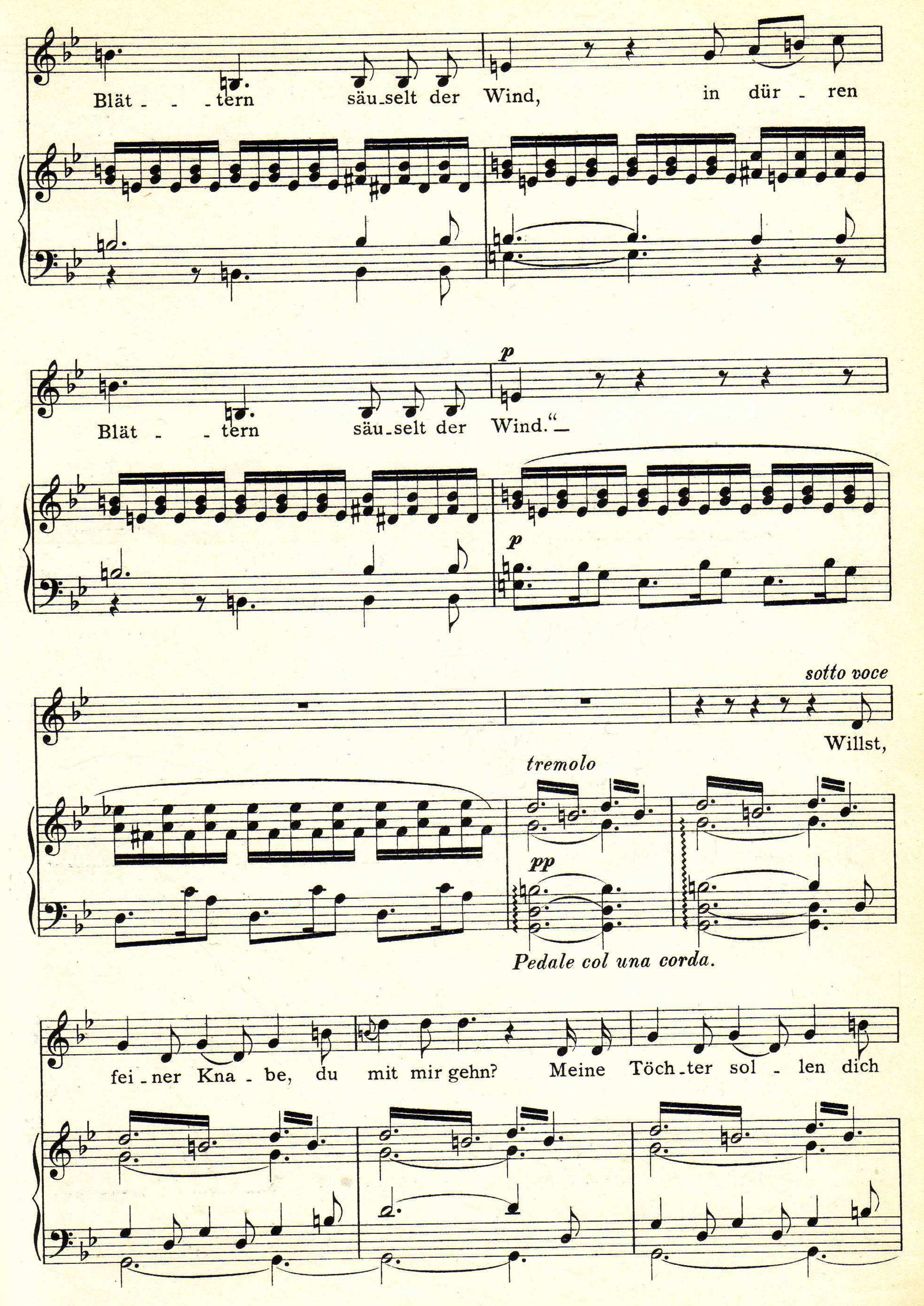
tremolo
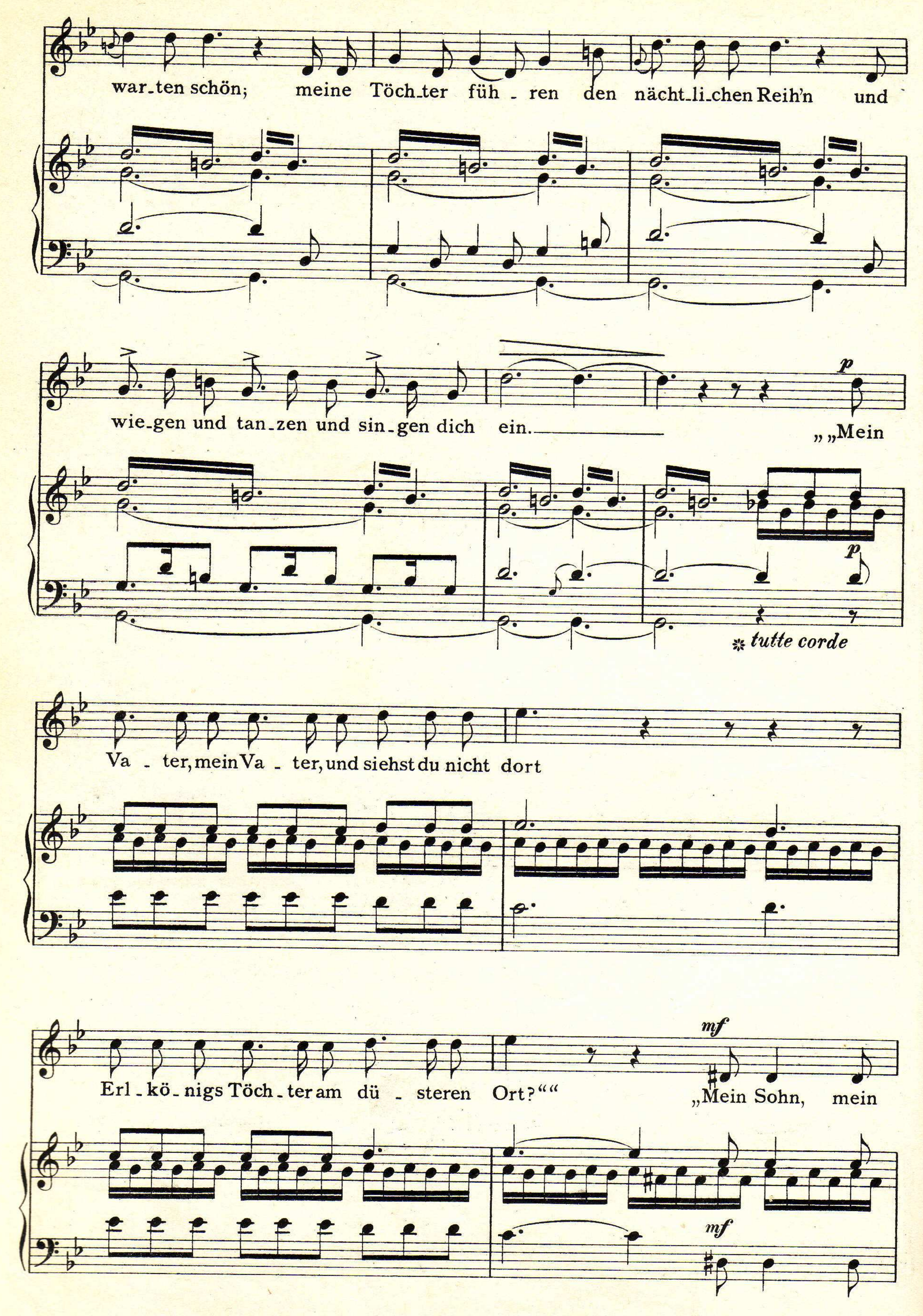
pianissimo
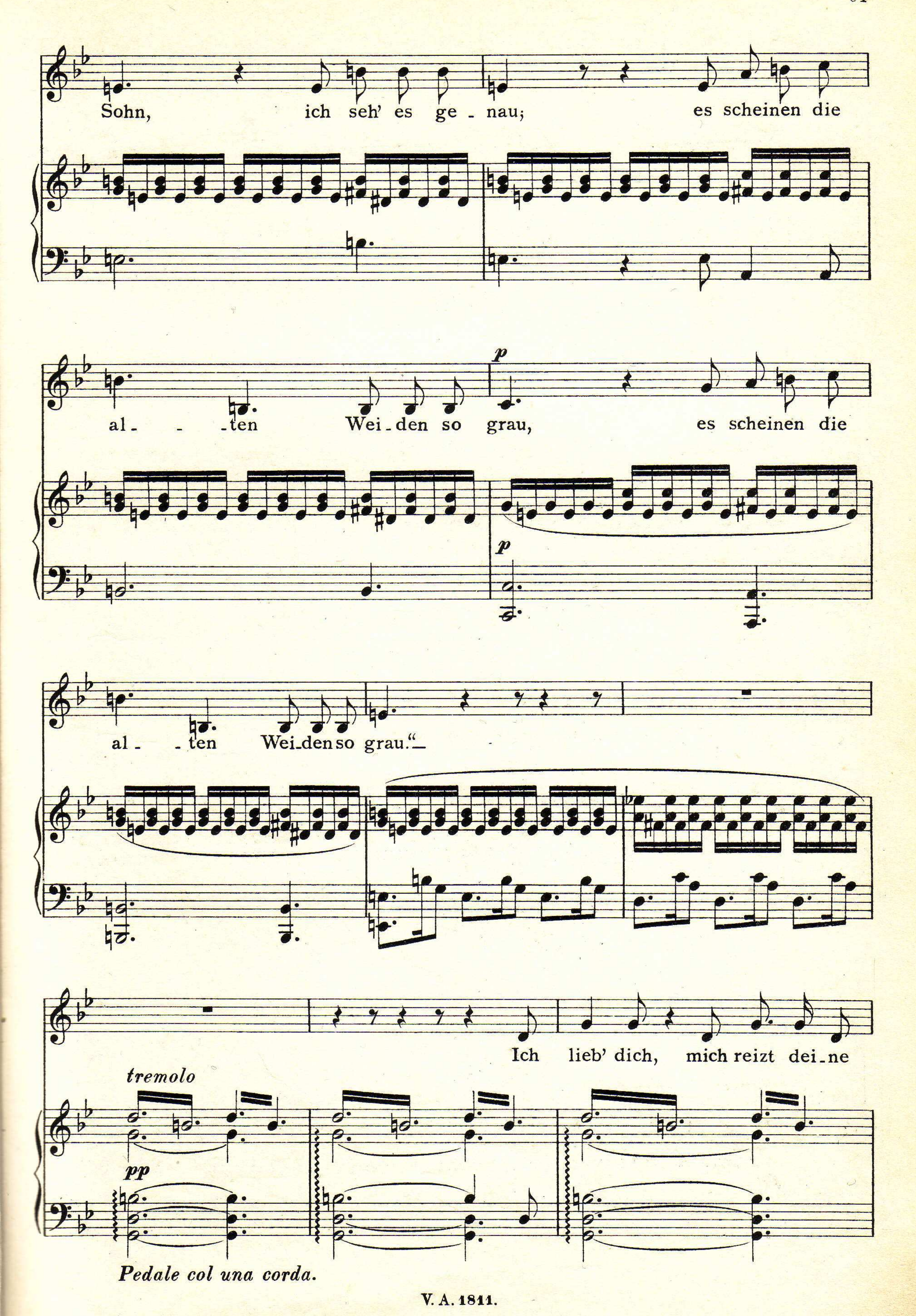
Pedale col una corda.

schö-ne Spie - le spiel ich mit dir; manch bun-te Blumen sind an dem Strand, meine
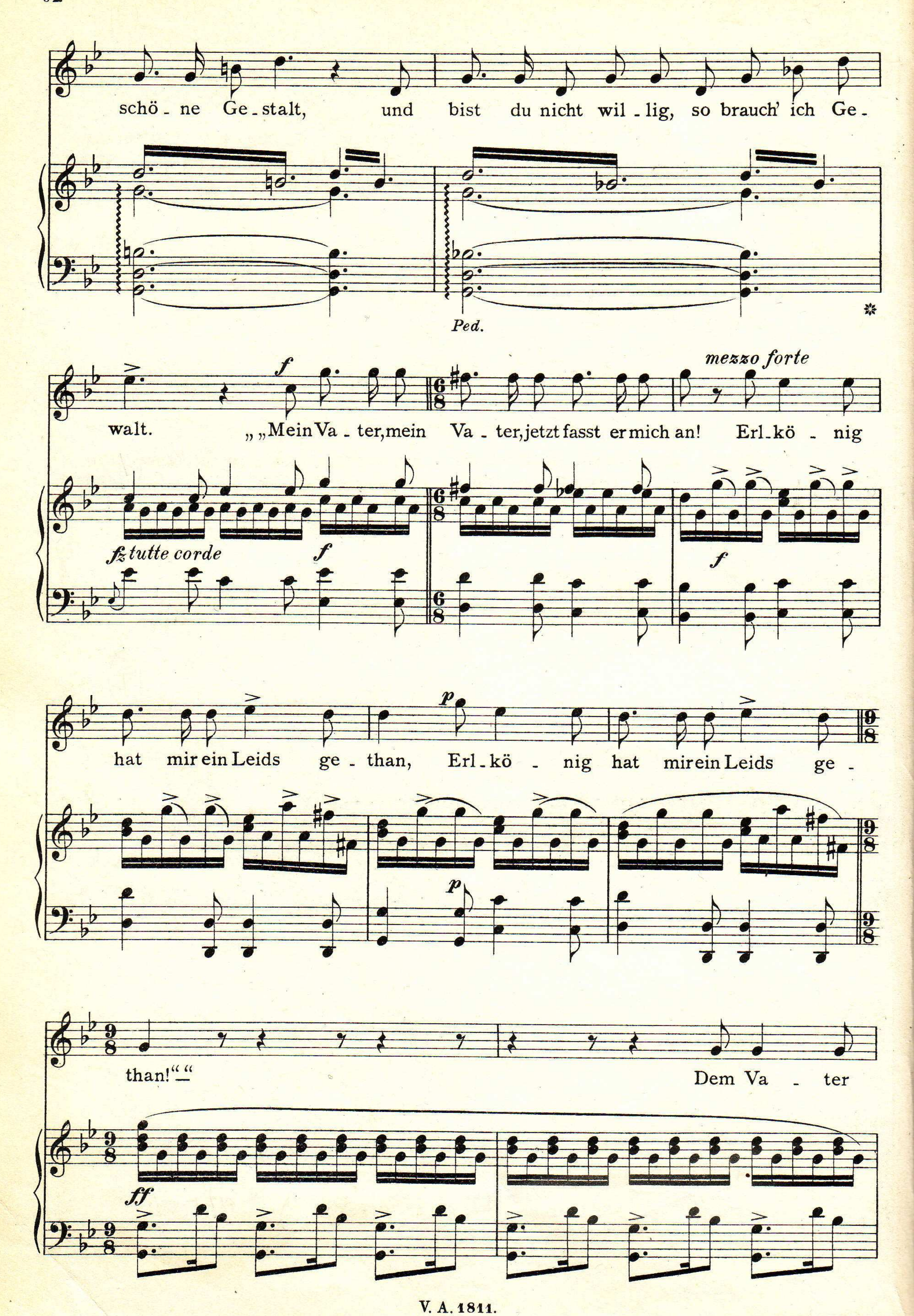

Mut_ter hat manch gül_den Ge - wand. „„Mein
a tempo
p
tutte corde
Va - ter, mein Va - ter, und hö_rest du nicht, was
Er - len_kö - nig mir lei - se ver_spricht?“ “
mf
„Sei ru - hig,
blei - - be ru_hig, mein Kind; in dür - ren

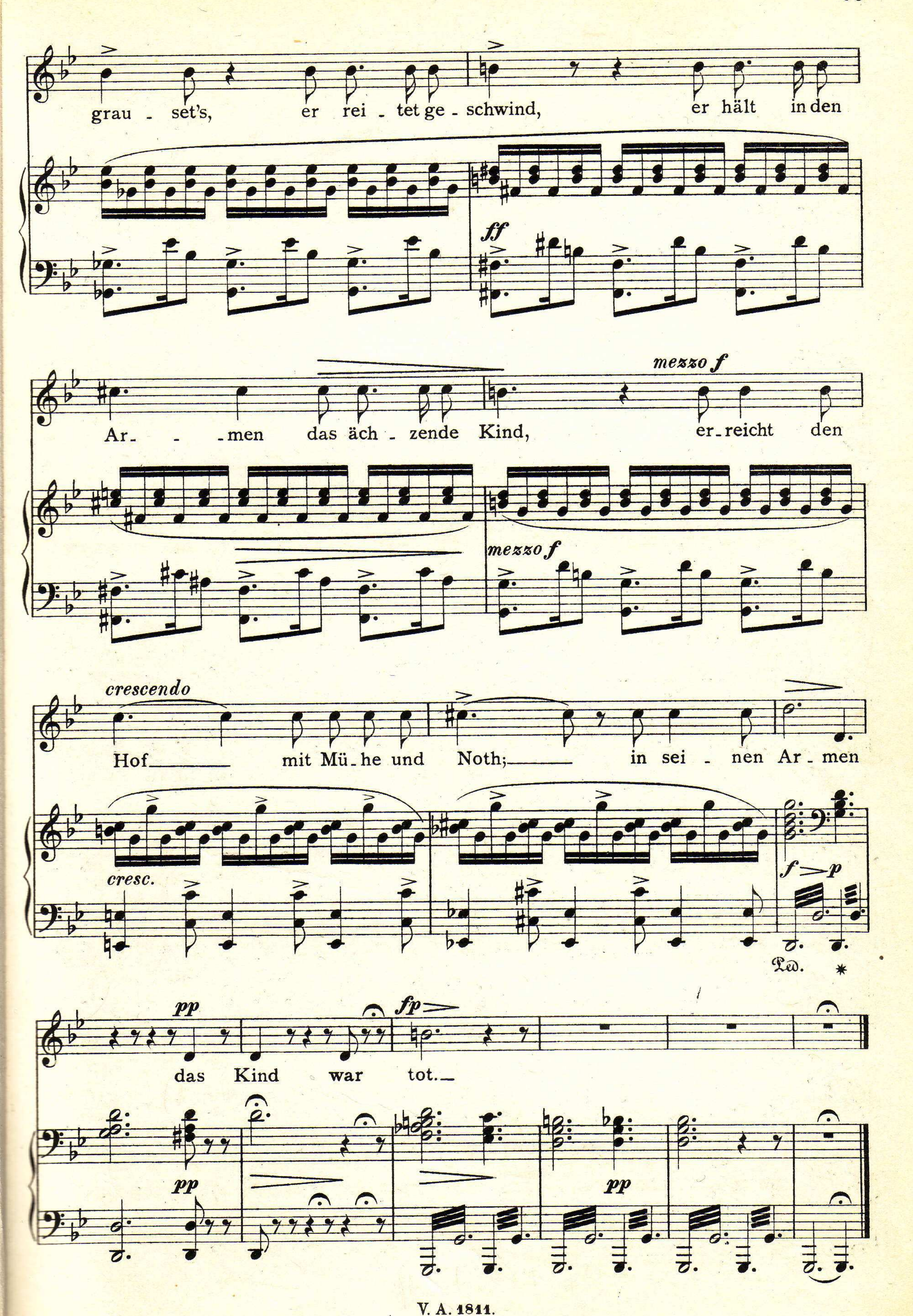

Blät - - tern säu - selt der Wind, in dür - ren
Blät - - tern säu - selt der Wind." –
p
p
sotto voce
Willst,
tremolo
pp
Pedale col una corda.
fei - ner Kna - be, du mit mir gehn? Meine Töch - ter sol - len dich

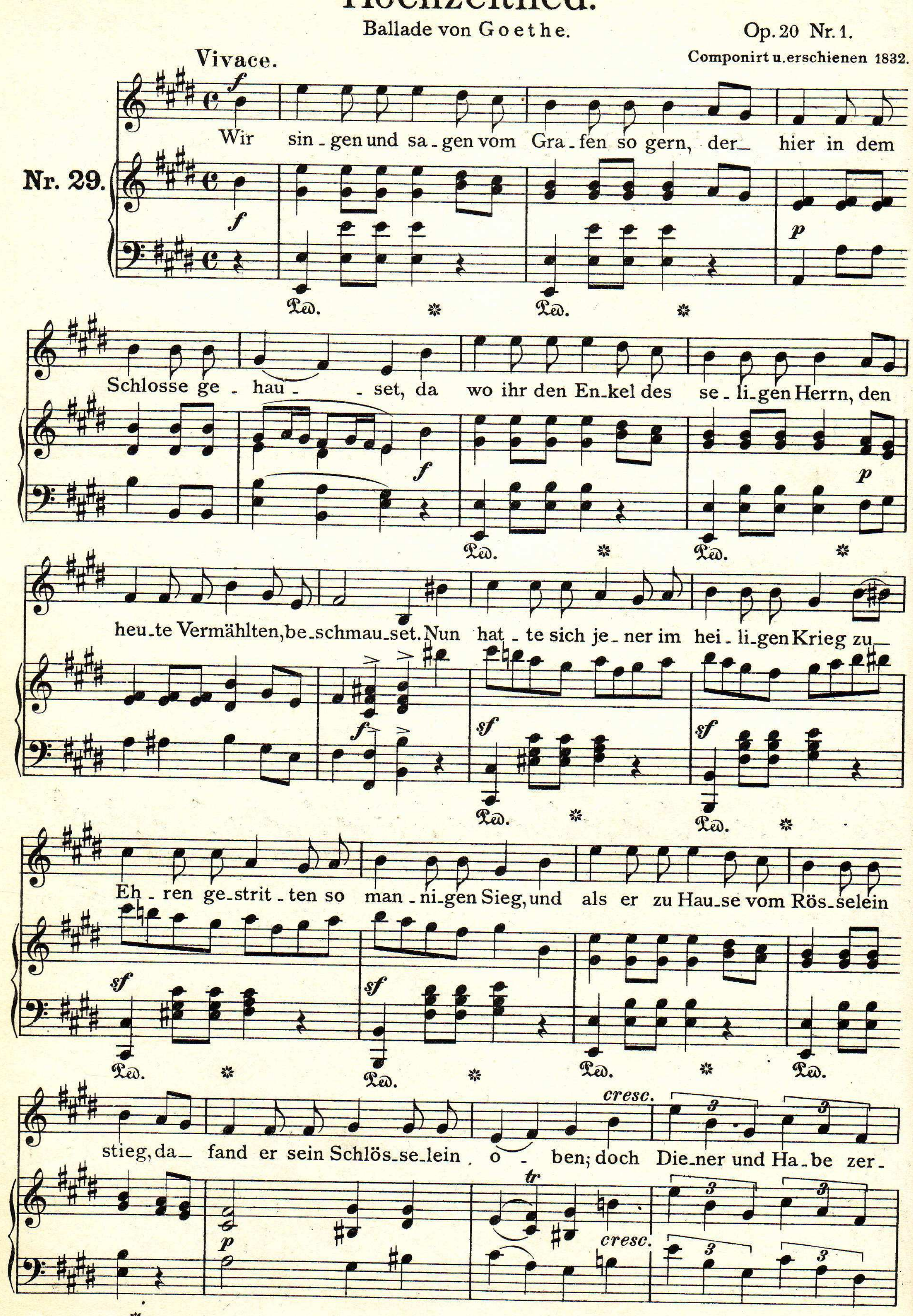

war_ten schön; meine Töch_ter füh _ ren den nächt_li_chen Reih'n und
wie_gen und tan_zen und sin_gen dich ein.
p
„Mein
p
tutte corde
Va _ ter, mein Va _ ter, und siehst du nicht dort
Erl _ kö _ nigs Töch _ ter am dü _ steren Ort?“
mf
„Mein Sohn, mein
mf

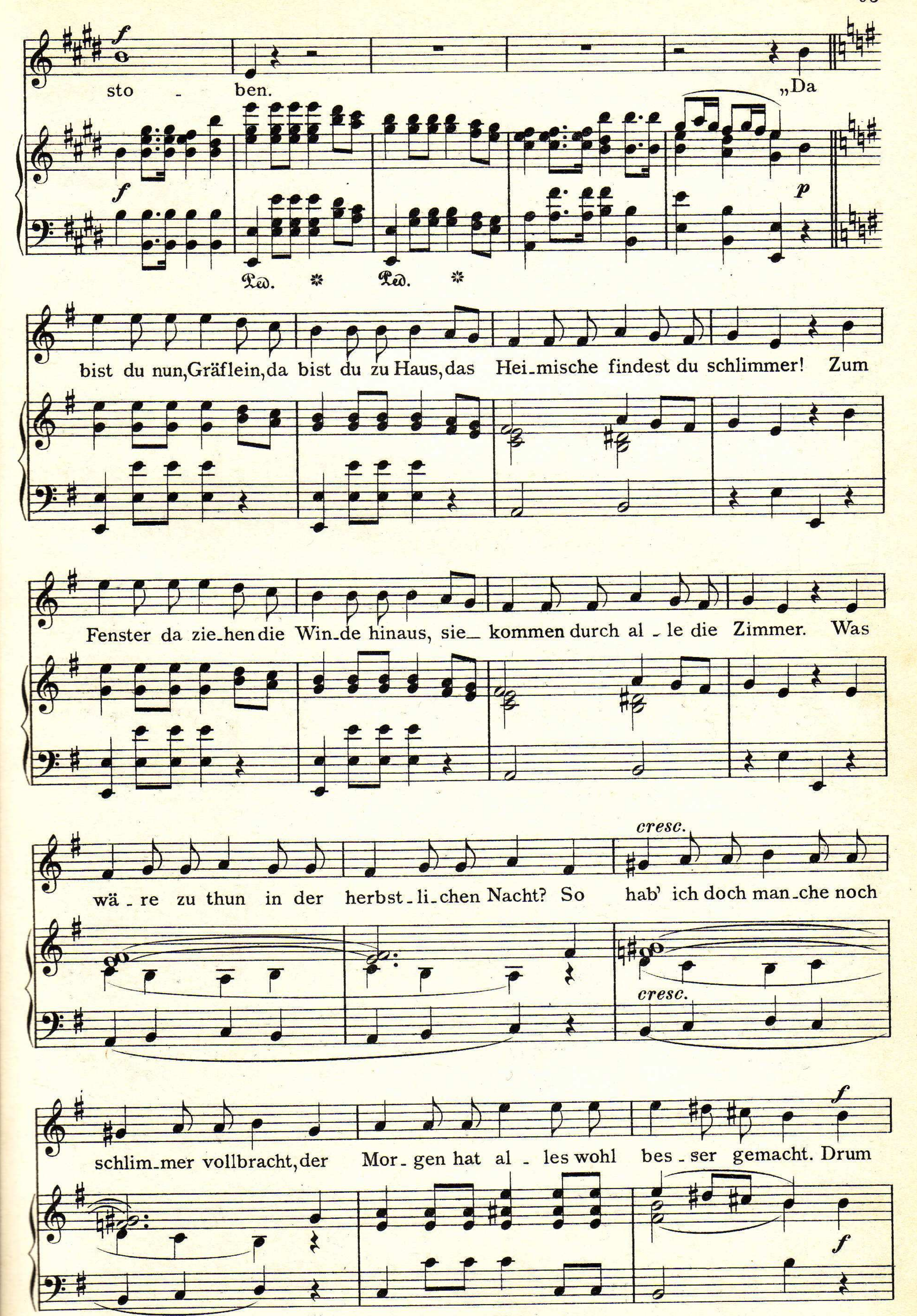


Sohn, ich seh' es ge - nau; es scheinen die
p
al - - ten Wei - den so grau, es scheinen die
p
al - ten Wei - den so grau." —
Ich lieb' dich, mich reizt dei - ne
tremolo
pp
Pedale col una corda.
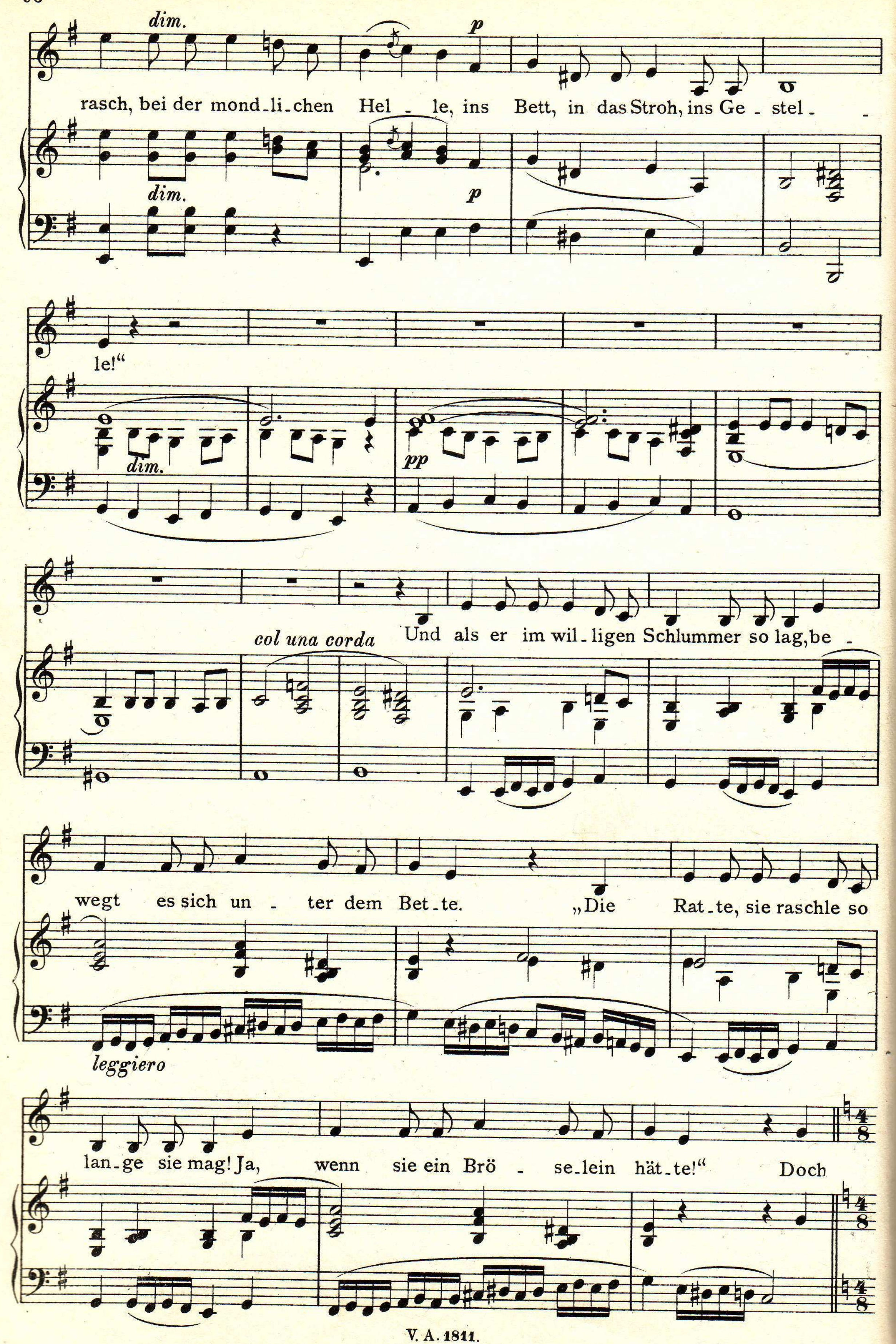

schö - ne Ge - stalt, und bist du nicht wil - lig, so brauch' ich Ge -
Ped.
walt. „ „Mein Va - ter, mein Va - ter, jetzt fasst er mich an! Erl - kö - nig
f
mezzo forte
fz tutte corde
hat mir ein Leids ge - than, Erl - kö - nig hat mir ein Leids ge -
p
than!“ “ Dem Va - ter
ff
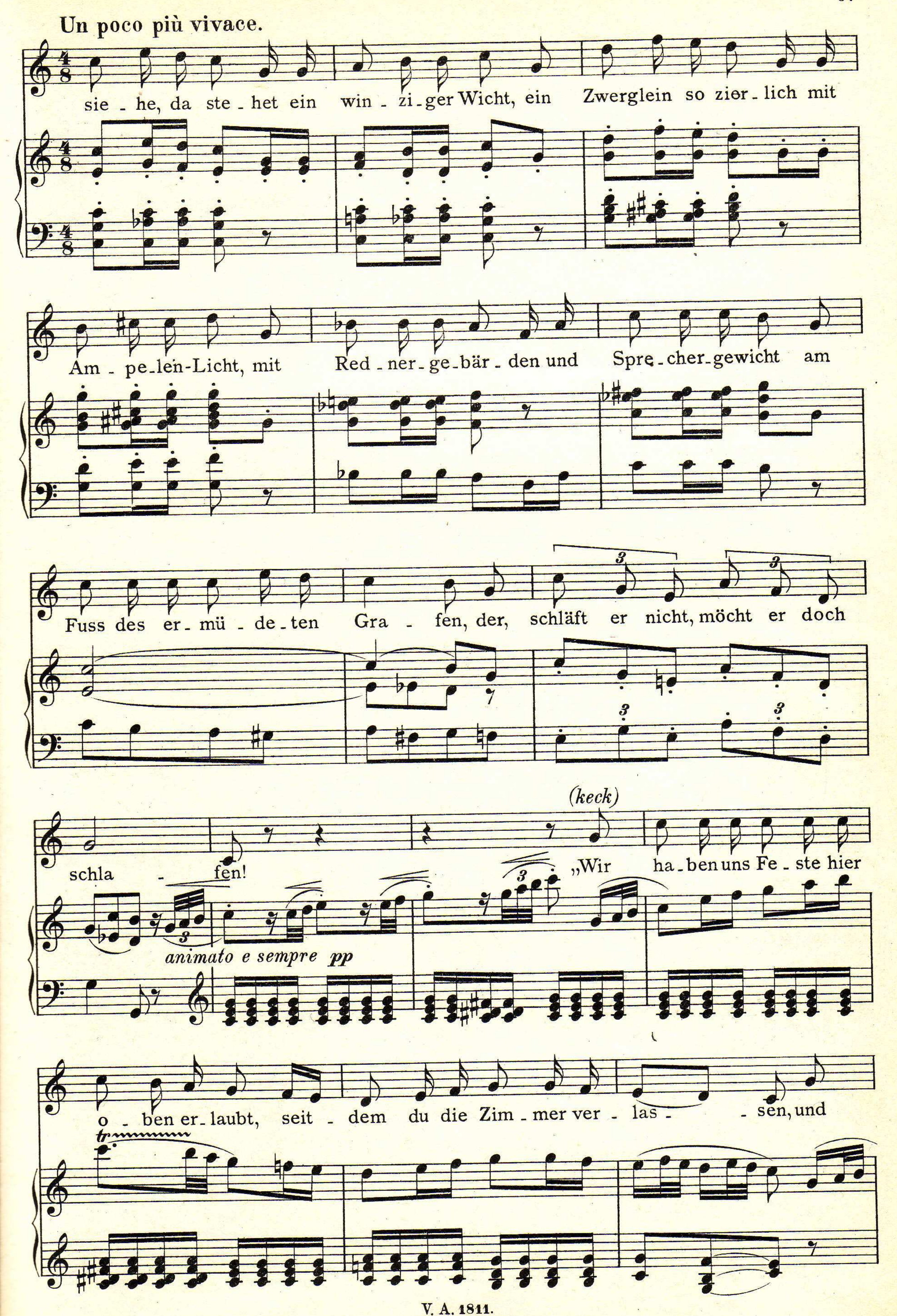

grau - set's, er rei - tet ge - schwind, er hält in den
ff
Ar- - men das äch - zende Kind, er-reicht den
mezzo f
mezzo f
crescendo
Hof mit Mü-he und Noth; in sei - nen Ar-men
cresc.
f p
Ped.
pp
fp
das Kind war tot.
pp
pp
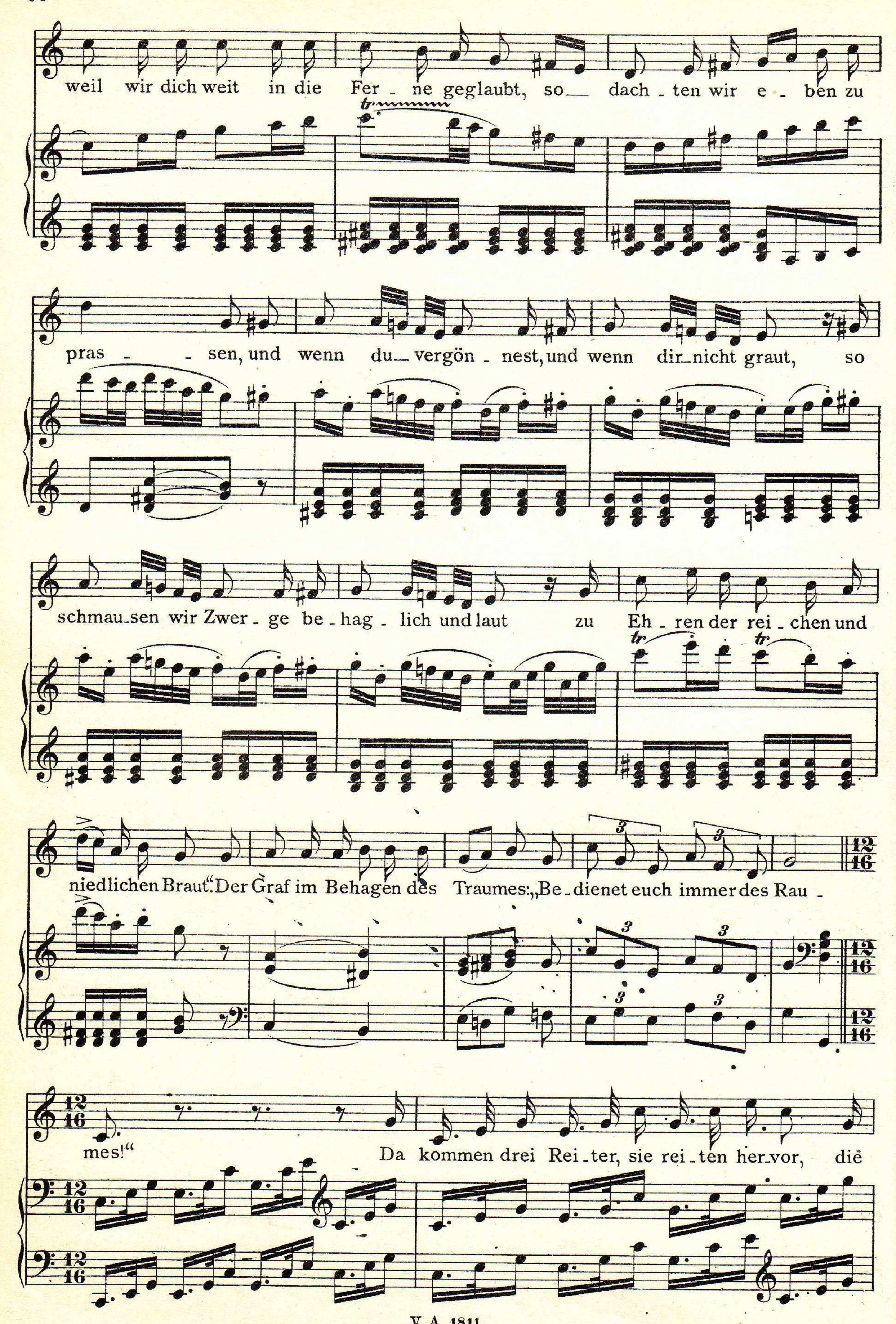

Hochzeitlied.
Ballade von Goethe.
Op. 20 Nr. 1.
Componirt u. erschienen 1832.
Vivace.
Nr. 29.
Wir sin_gen und sa_gen vom Gra_fen so gern, der_ hier in dem Schlosse ge_hau_set, da wo ihr den En_kel des se_li_gen Herrn, den heu_te Vermählten, be_schmau_set. Nun hat_te sich je_ner im hei_li_gen Krieg zu Eh_ren ge_strit_ten so man_ni_gen Sieg, und als er zu Hau_se vom Rös_selein stieg, da_ fand er sein Schlös_se_lein o_ben; doch Die_ner und Ha_be zer_
cresc.
tr
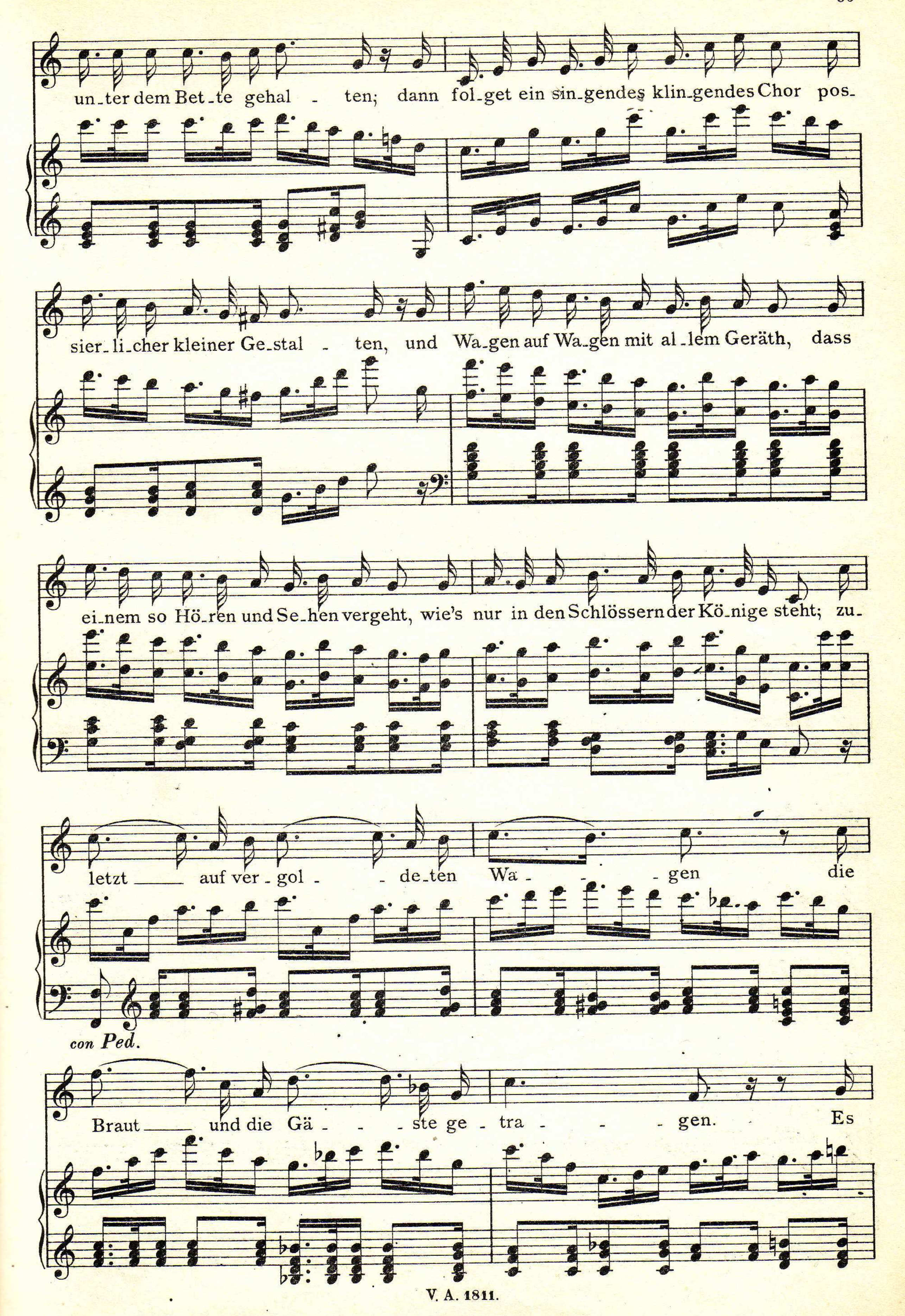


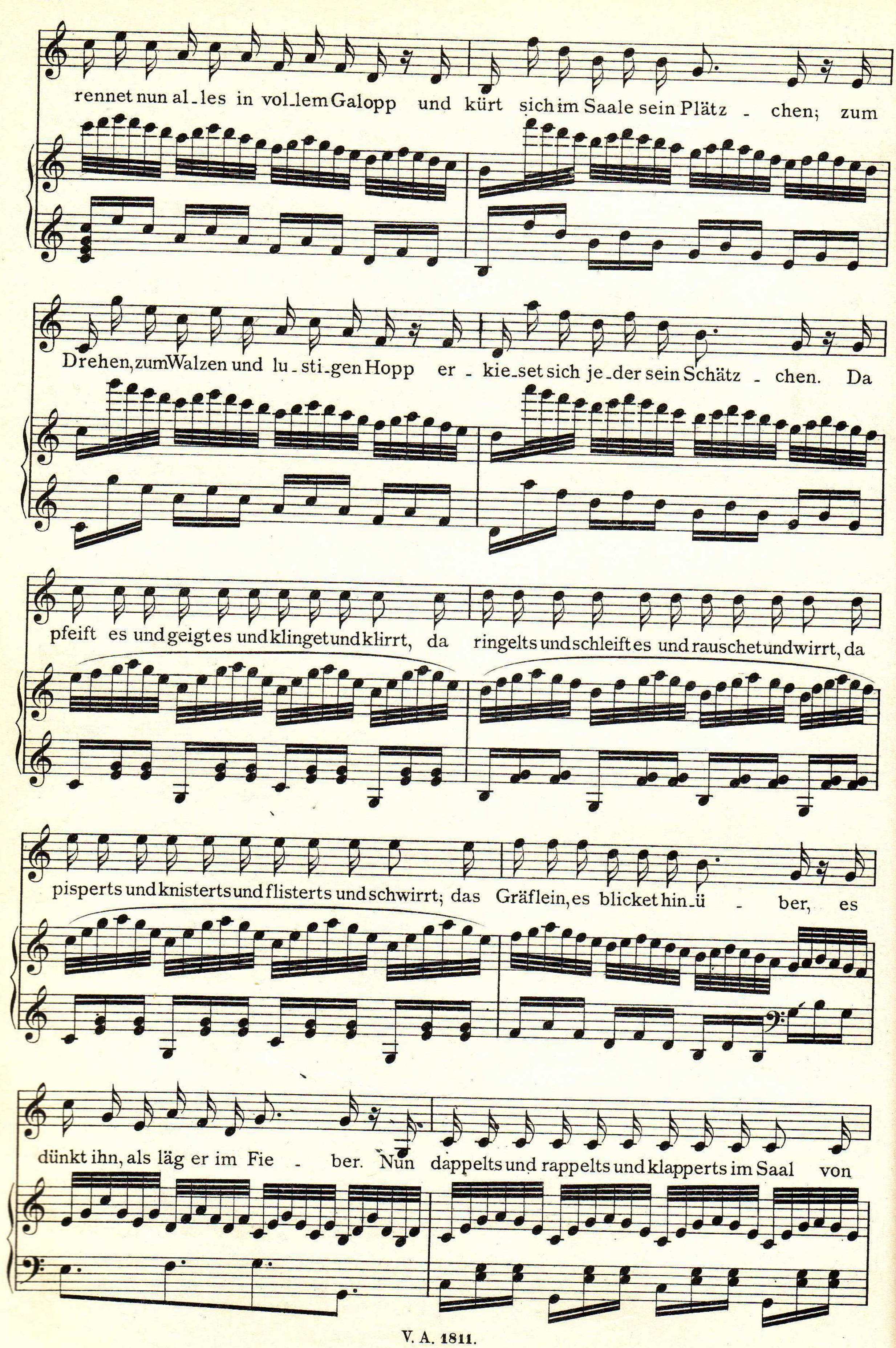
sto - ben. „Da
Ped. * Ped. *
bist du nun, Gräflein, da bist du zu Haus, das Hei-mische findest du schlimmer! Zum
Fenster da zie-hen die Win-de hinaus, sie-kommen durch al-le die Zimmer. Was
cresc.
wä-re zu thun in der herbst-li-chen Nacht? So hab' ich doch man-che noch
schlim-mer vollbracht, der Mor-gen hat al-les wohl bes-ser gemacht. Drum

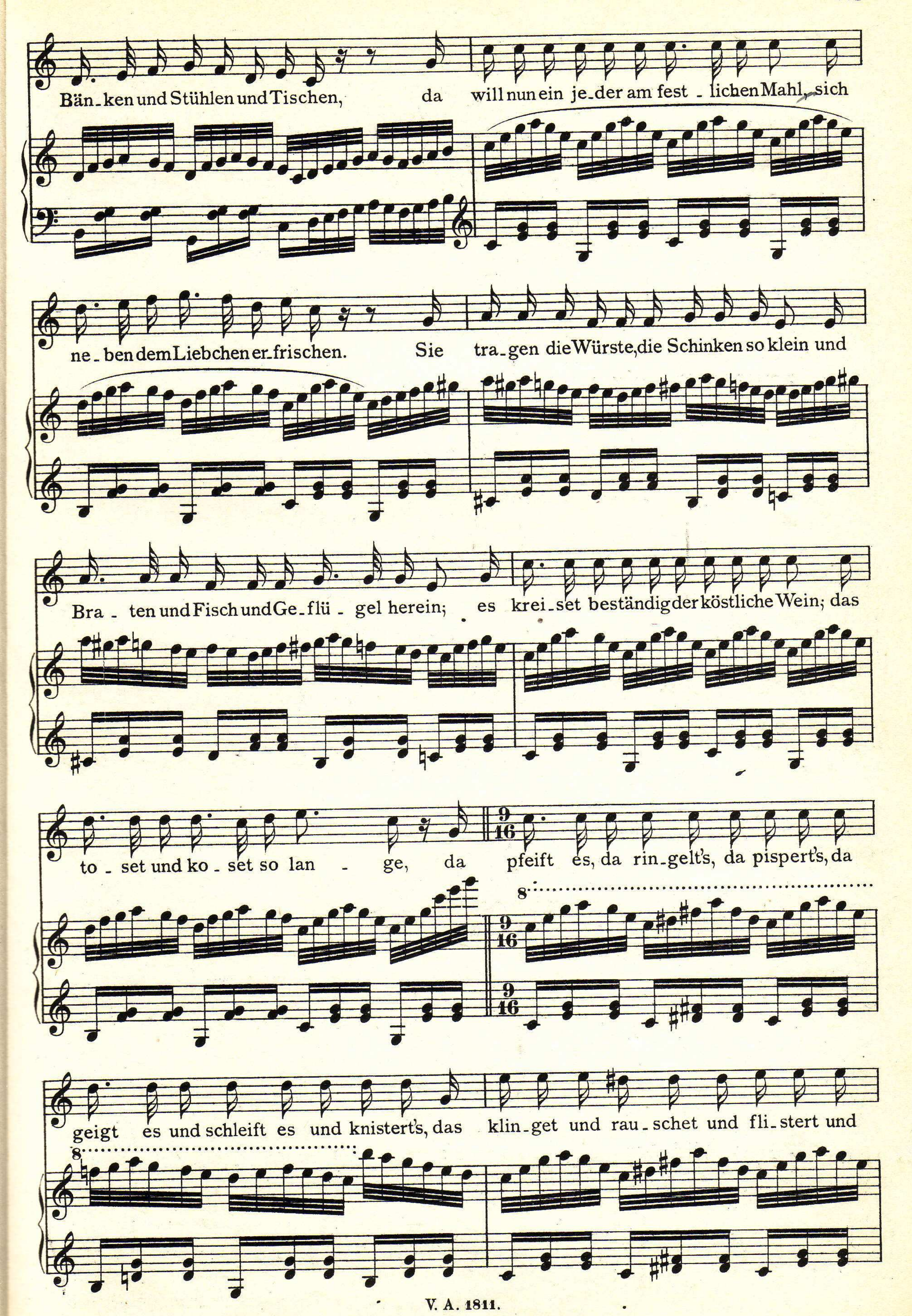

dim.
p
rasch, bei der mond_li_chen Hel _ le, ins Bett, in das Stroh, ins Ge _ stel _
dim.
p
le!"
dim.
pp
col una corda
Und als er im wil_ligen Schlummer so lag, be _
wegt es sich un _ ter dem Bet_te. „Die Rat_te, sie raschle so
leggiero
lan_ge sie mag! Ja, wenn sie ein Brö _ se_lein hät_te!" Doch
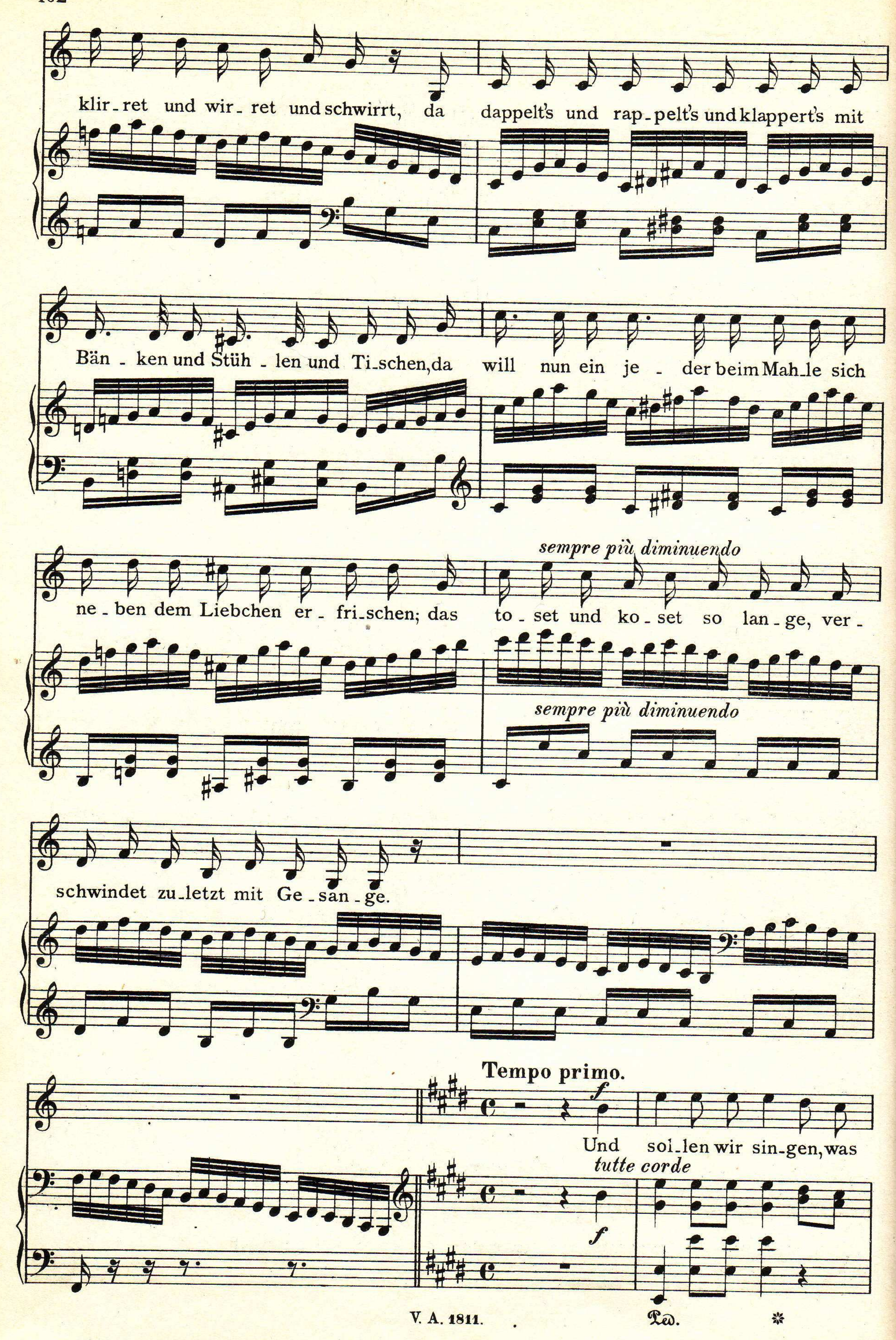

Un poco più vivace.
sie - he, da ste - het ein win - zi - ger Wicht, ein Zwerglein so zier - lich mit
Am - pe - len - Licht, mit Red - ner - ge - bär - den und Spre - cher - gewicht am
Fuss des er - mü - de - ten Gra - fen, der, schläft er nicht, möcht er doch
(keck)
schla - fen! „Wir ha - ben uns Fe - ste hier
animato e sempre pp
o - ben er - laubt, seit - dem du die Zim - mer ver - las - sen, und
tr

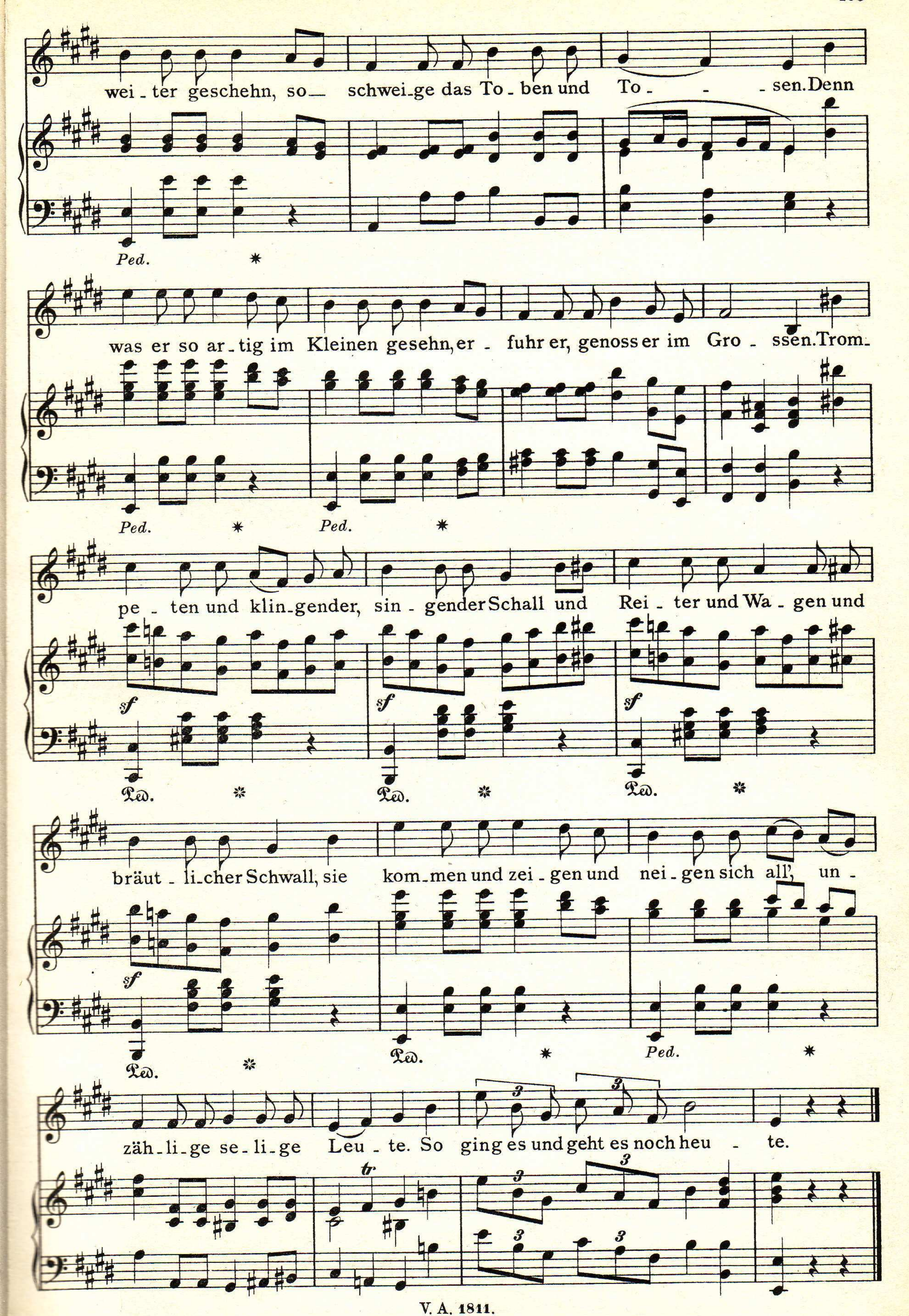

weil wir dich weit in die Fer _ ne geglaubt, so_ dach _ ten wir e _ ben zu
tr
pras - sen, und wenn du_ vergön _ nest, und wenn dir_ nicht graut, so
schmau_sen wir Zwer _ ge be _ hag _ lich und laut zu Eh _ ren der rei _ chen und
tr
tr
niedlichen Braut." Der Graf im Behagen des Traumes: „Be _ dienet euch immer des Rau _
3
3
12
16
mes!" Da kommen drei Rei _ ter, sie rei _ ten her_vor, die


un_ter dem Bet_te gehal - ten; dann fol_get ein sin_gendes klin_gendes Chor pos-
sier_li_cher kleiner Ge_stal - ten, und Wa_gen auf Wa_gen mit al_lem Geräth, dass
ei_nem so Hö_ren und Se_hen vergeht, wie's nur in den Schlössern der Kö_nige steht; zu-
letzt auf ver_gol - de_ten Wa - - gen die
Braut und die Gä - - ste ge_tra - - - gen. Es
con Ped.


rennet nun al_les in vol_lem Galopp und kürt sich im Saale sein Plätz - chen; zum
Drehen, zum Walzen und lu_sti_gen Hopp er - kie_set sich je_der sein Schätz - chen. Da
pfeift es und geigt es und klinget und klirrt, da ringelts und schleift es und rauschet und wirrt, da
pisperts und knisterts und flisterts und schwirrt; das Gräflein, es blicket hin_ü - ber, es
dünkt ihn, als läg er im Fie - ber. Nun dappelts und rappelts und klapperts im Saal von

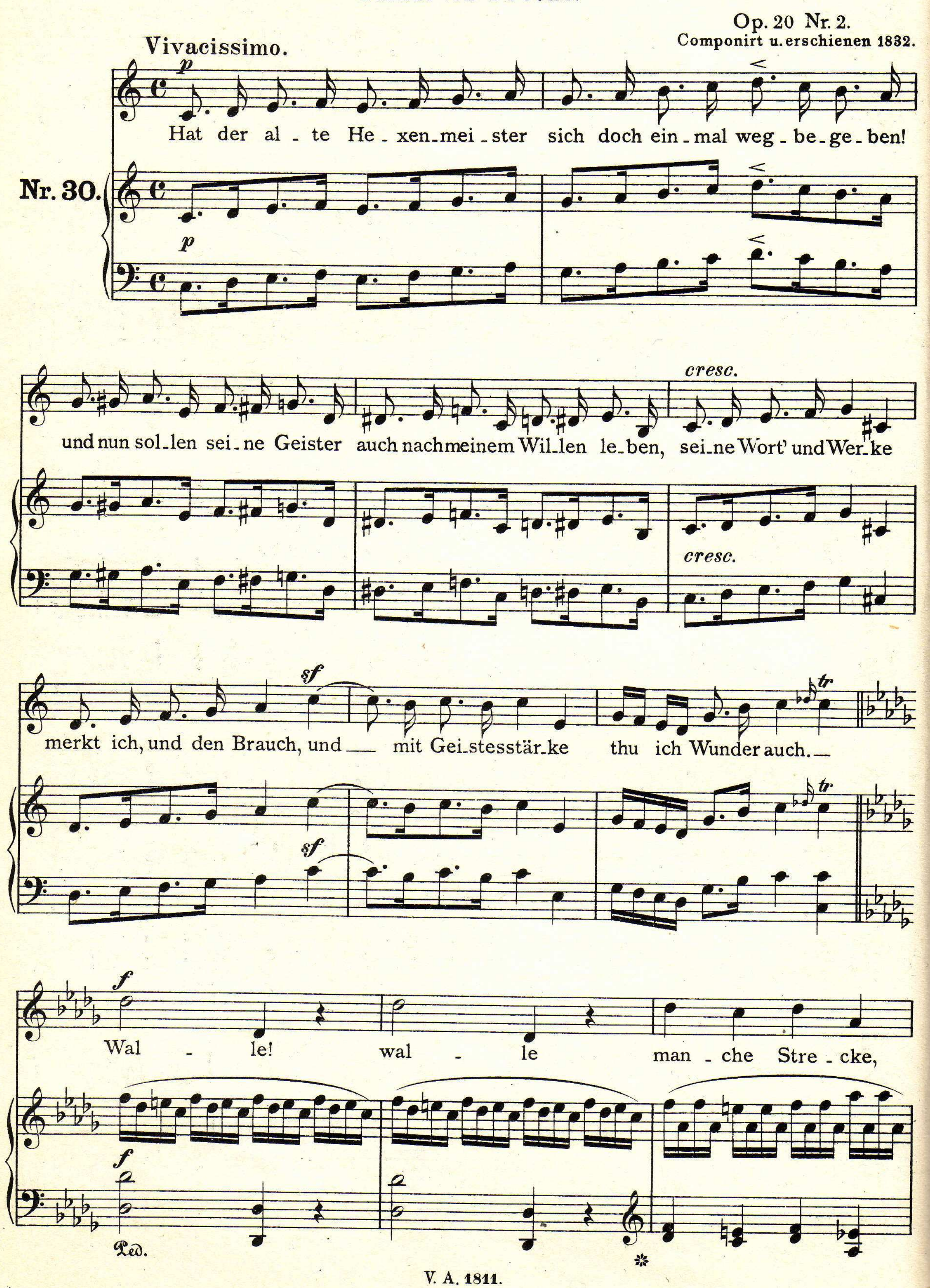

Bän-ken und Stühlen und Tischen, da will nun ein je-der am fest-lichen Mahl, sich
ne-ben dem Liebchen er-frischen. Sie tra-gen die Würste, die Schinken so klein und
Bra-ten und Fisch und Ge-flü-gel herein; es krei-set beständig der köstliche Wein; das
to-set und ko-set so lan-ge, da pfeift es, da rin-gelt's, da pispert's, da
geigt es und schleift es und knistert's, das klin-get und rau-schet und fli-stert und
8
8

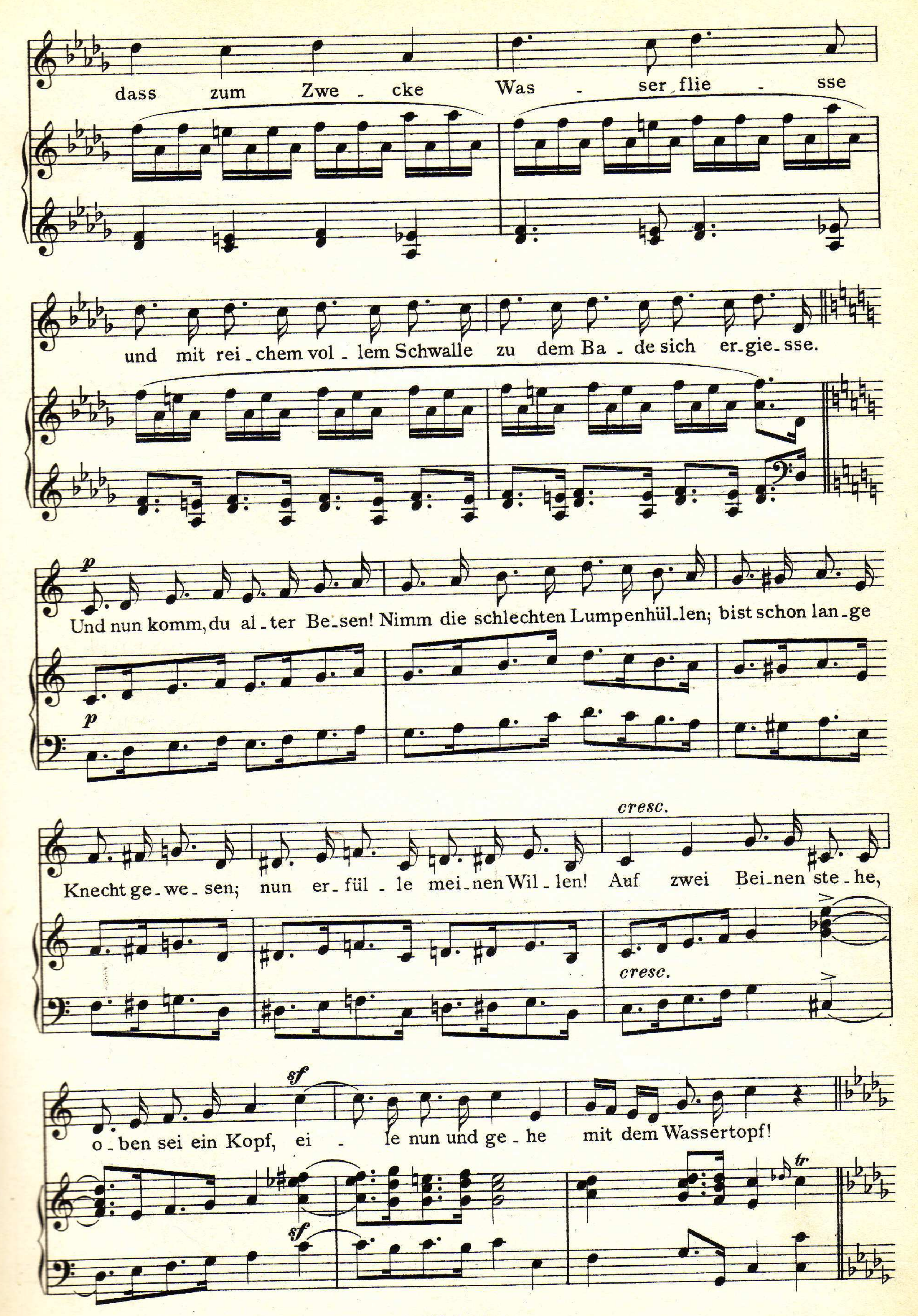

klir - ret und wir - ret und schwirrt, da dappelt's und rap - pelt's und klappert's mit
Bän - ken und Stüh - len und Ti - schen, da will nun ein je - der beim Mah - le sich
sempre più diminuendo
ne - ben dem Liebchen er - fri - schen; das to - set und ko - set so lan - ge, ver -
sempre più diminuendo
schwindet zu - letzt mit Ge - san - ge.
Tempo primo.
f
Und sol - len wir sin - gen, was
tutte corde
f
Ped.
*
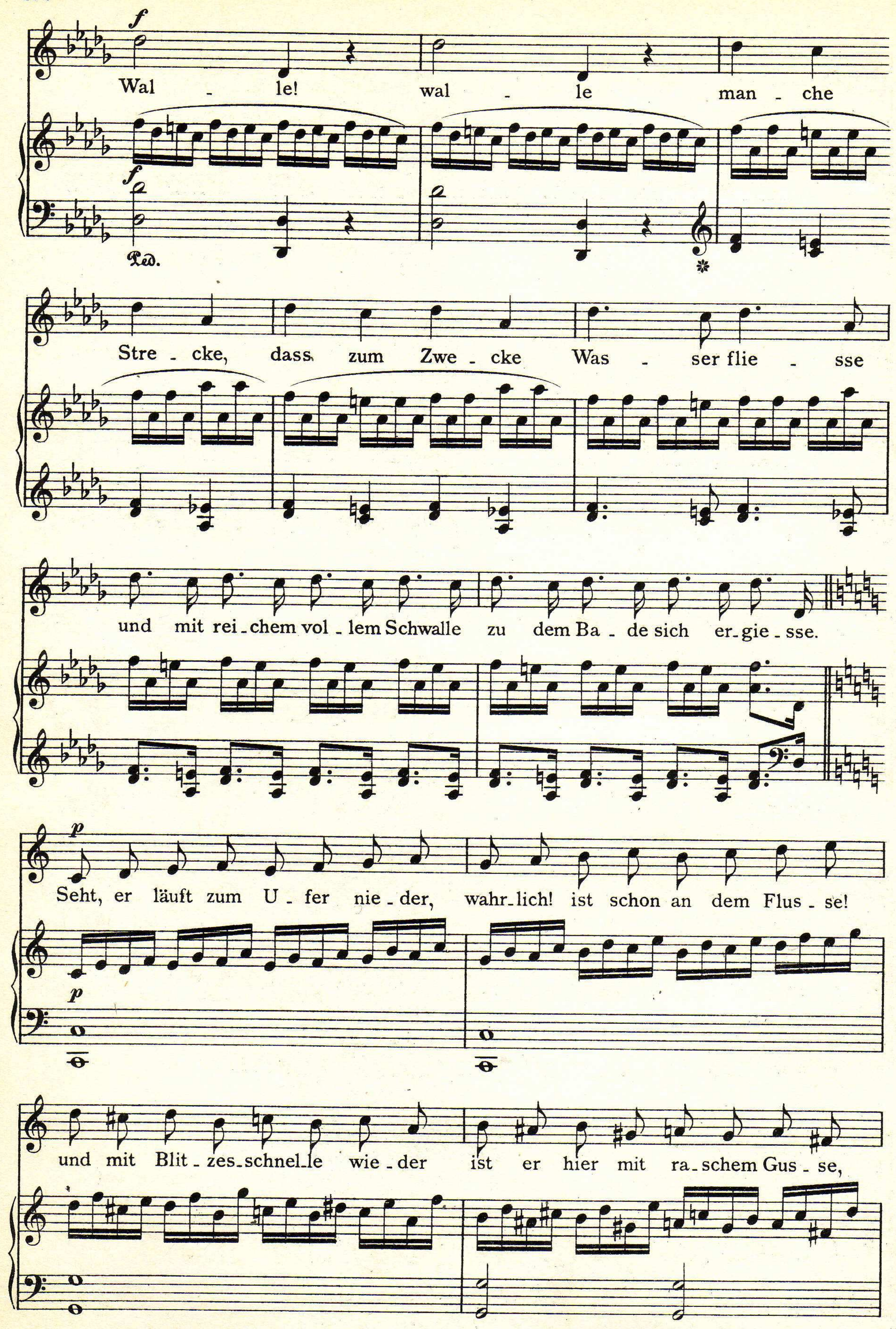

wei_ter geschehn, so_ schwei_ge das To_ben und To_ - _sen. Denn
was er so ar_tig im Kleinen gesehn, er_ fuhr er, genoss er im Gro_ssen. Trom_
pe_ten und klin_gender, sin_gender Schall und Rei_ter und Wa_gen und
bräut_li_cher Schwall, sie kom_men und zei_gen und nei_gen sich all', un_
zäh_li_ge se_li_ge Leu_te. So ging es und geht es noch heu_ te.
Ped.
sf
tr
3
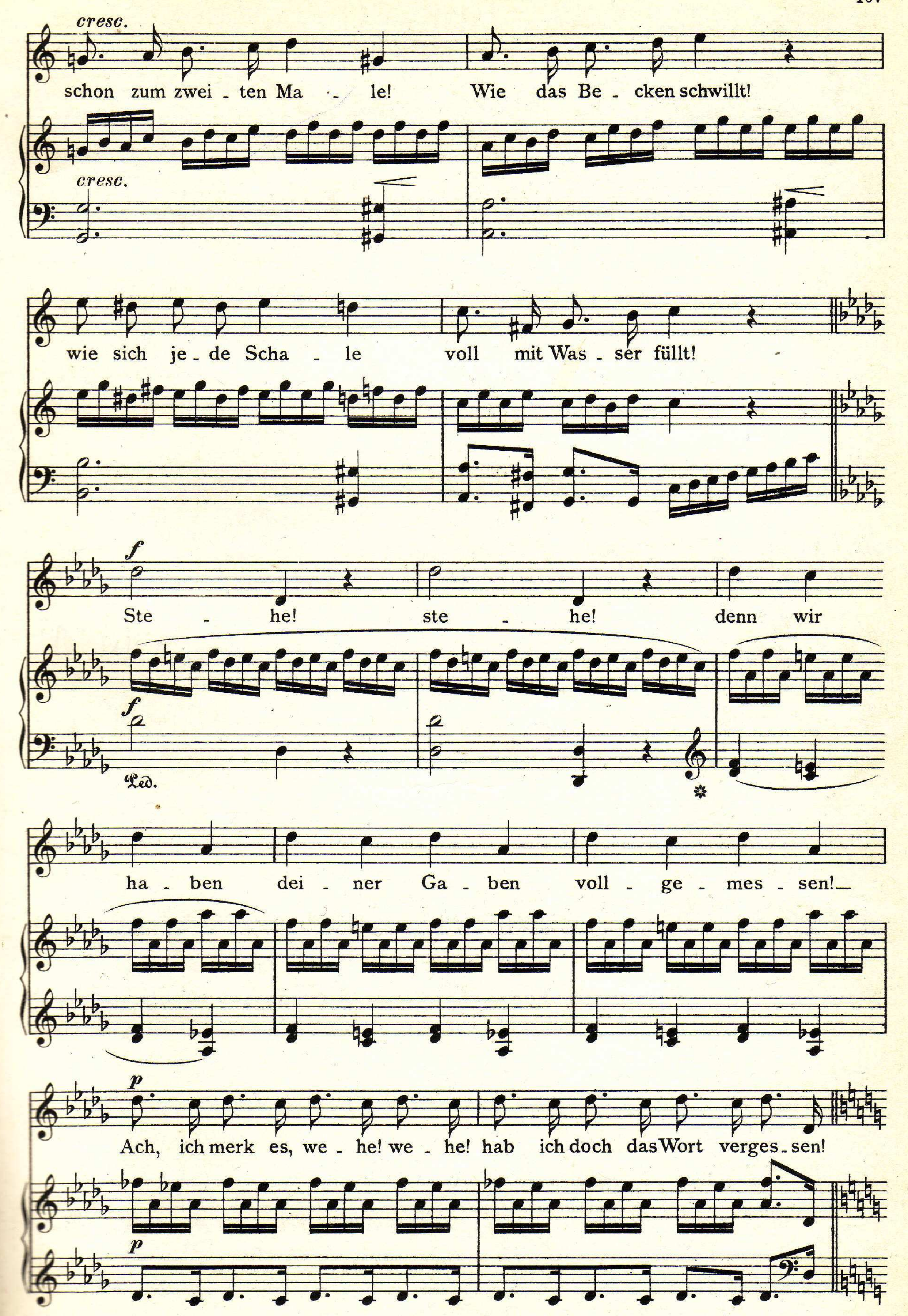
Der Zauberlehrling.
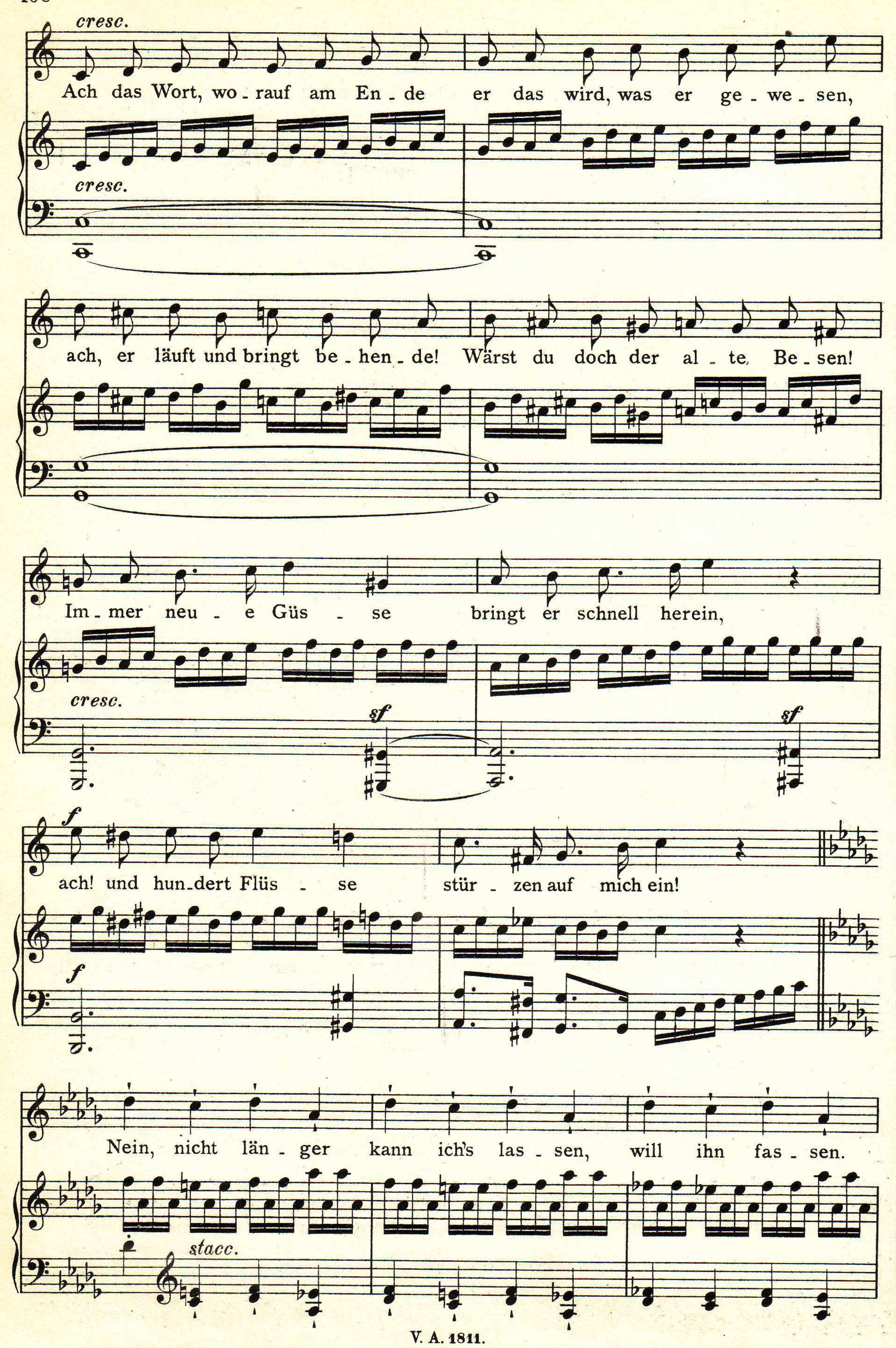
Ballade von Goethe.




dass zum Zwe - cke Was - ser flie - sse
und mit rei - chem vol - lem Schwalle zu dem Ba - de sich er - gie - sse.
p
Und nun komm, du al - ter Be - sen! Nimm die schlechten Lumpenhül - len; bist schon lan - ge
p
cresc.
Knecht ge - we - sen; nun er - fül - le mei - nen Wil - len! Auf zwei Bei - nen ste - he,
cresc.
sf
o - ben sei ein Kopf, ei - le nun und ge - he mit dem Wassertopf!
sf
tr


f
Wal - le! wal - le man - che
f
Ped.
Stre - cke, dass zum Zwe - cke Was - ser flie - sse
und mit rei - chem vol - lem Schwalle zu dem Ba - de sich er - gie - sse.
p
Seht, er läuft zum U - fer nie - der, wahr - lich! ist schon an dem Flus - se!
p
und mit Blit - zes - schnel - le wie - der ist er hier mit ra - schem Gus - se,


cresc.
schon zum zwei - ten Ma - le! Wie das Be - cken schwillt!
cresc.
wie sich je - de Scha - le voll mit Was - ser füllt!
f
Ste - he! ste - he! denn wir
f
Ped.
ha - ben dei - ner Ga - ben voll - ge - mes - sen!
p
Ach, ich merk es, we - he! we - he! hab ich doch das Wort verges - sen!
p


cresc.
Ach das Wort, wo-rauf am En-de er das wird, was er ge-we-sen,
cresc.
ach, er läuft und bringt be-hen-de! Wärst du doch der al-te, Be-sen!
Im-mer neu-e Güs-se bringt er schnell herein,
cresc.
sf
sf
f
ach! und hun-dert Flüs-se stür-zen auf mich ein!
f
Nein, nicht län-ger kann ich's las-sen, will ihn fas-sen.
stacc.

p *dim.*

Das ist Tü - cke! Ach, nun wird mir im - mer bän - ger, wel - che Mie - ne!

p *dim.*

cresc.

wel - che Bli - cke! O du Aus - geburt der Höl - le! Soll das gan - ze Haus er - saufen?

cresc.
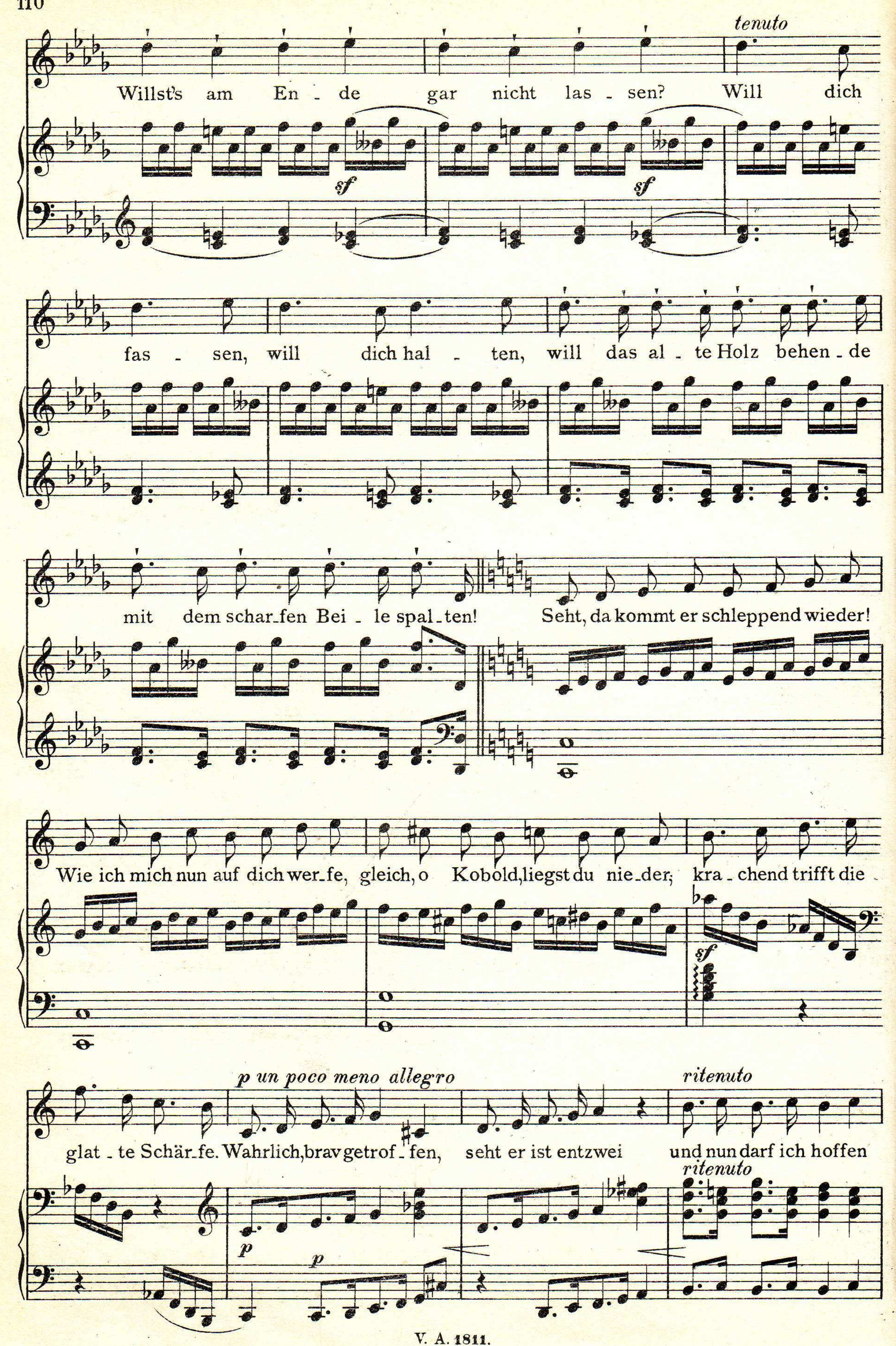
Seh ich ü - ber je - de Schwelle doch schon Was - ser - strö - me lau - fen.

ff

Du ver - ruch - ter Be - sen, der nicht hö - ren will!

f

Stock, der du ge - we - sen, steh doch wie - der still!


tenuto
Willst's am En - de gar nicht las - sen? Will dich
sf
sf
fas - sen, will dich hal - ten, will das al - te Holz behen - de
mit dem schar_fen Bei - le spal_ten! Seht, da kommt er schleppend wieder!
Wie ich mich nun auf dich wer_fe, gleich, o Kobold, liegst du nie_der; kra_chend trifft die -
sf
glat - te Schär_fe. Wahrlich, brav getrof - fen, seht er ist entzwei und nun darf ich hoffen
p un poco meno allegro
ritenuto
ritenuto
p
p

a tempo

und ich athme frei! We - he! We - he!

a tempo

f *ff* *ff*

Ped. *

stacc.

Bei - de Thei - le stehn in Ei - le schon als Knech - te

völ - lig fer - tig in die Hö - he! Helft mir, ach! ihr ho - hen Mächte!

p

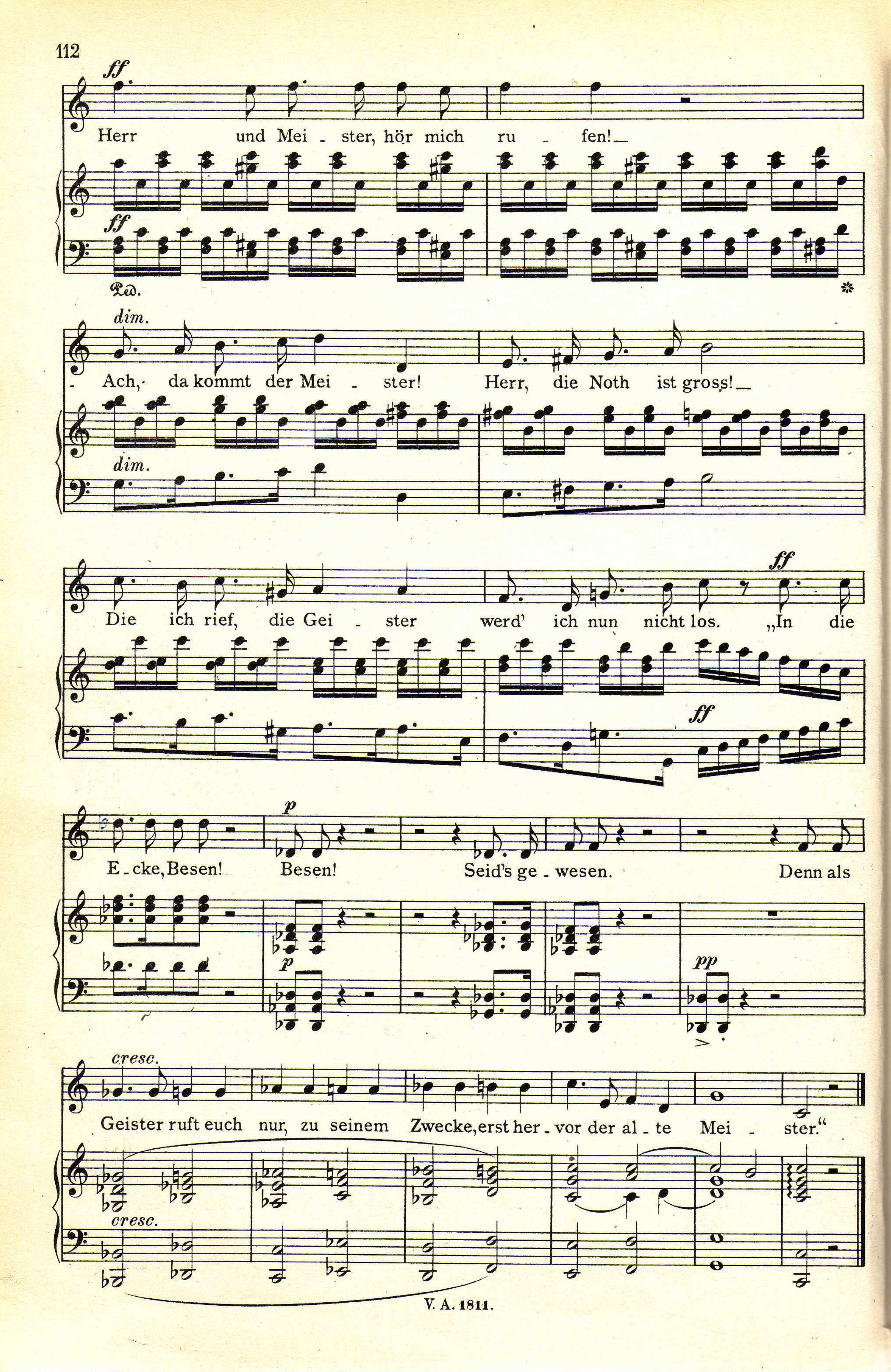
Und sie lau - fen! nass und näs - ser wirds im Saal und auf den Stu - fen!

p *p*

f *ff*

Welch ent - setz - liches Ge - wäs - ser!

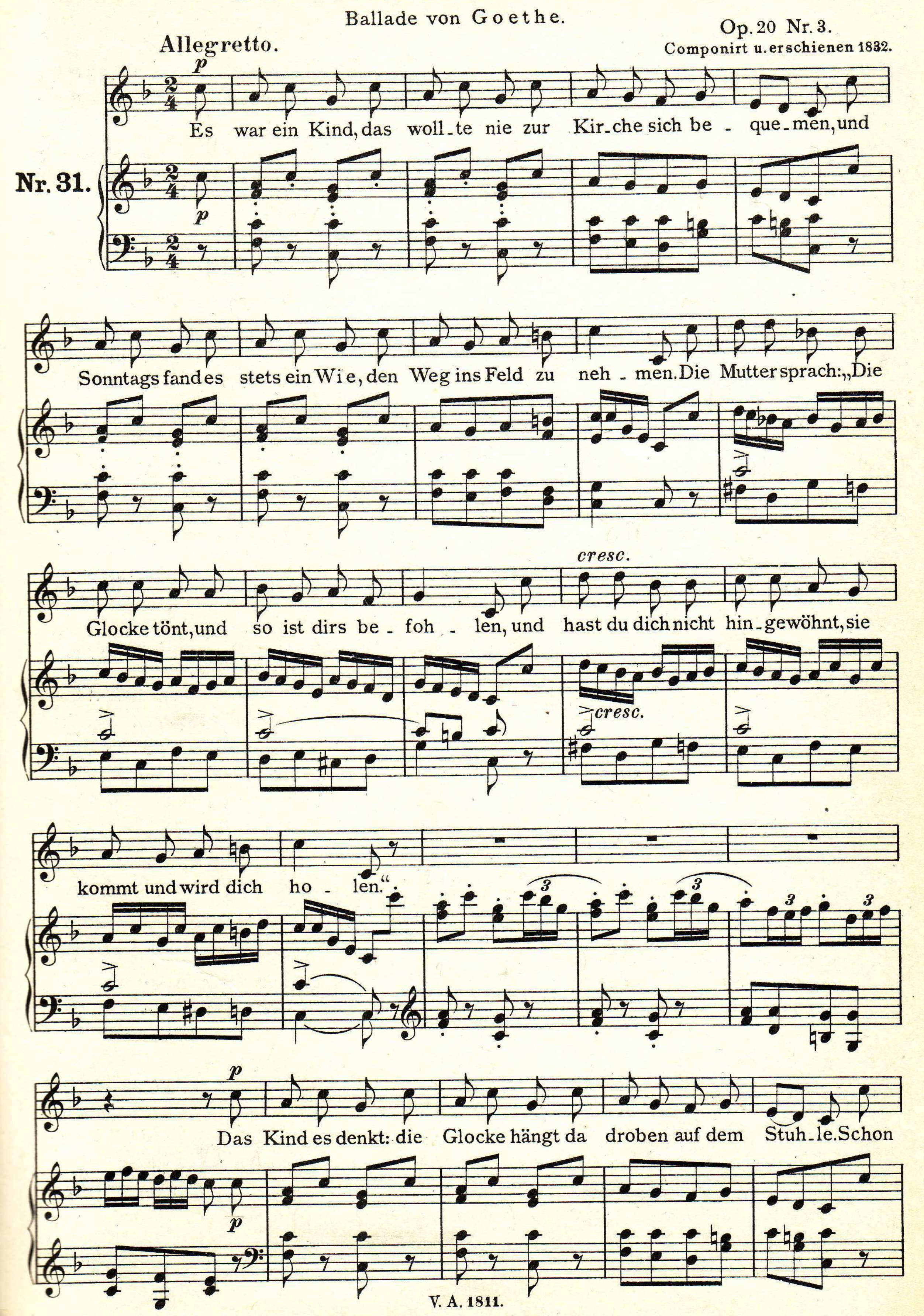
f
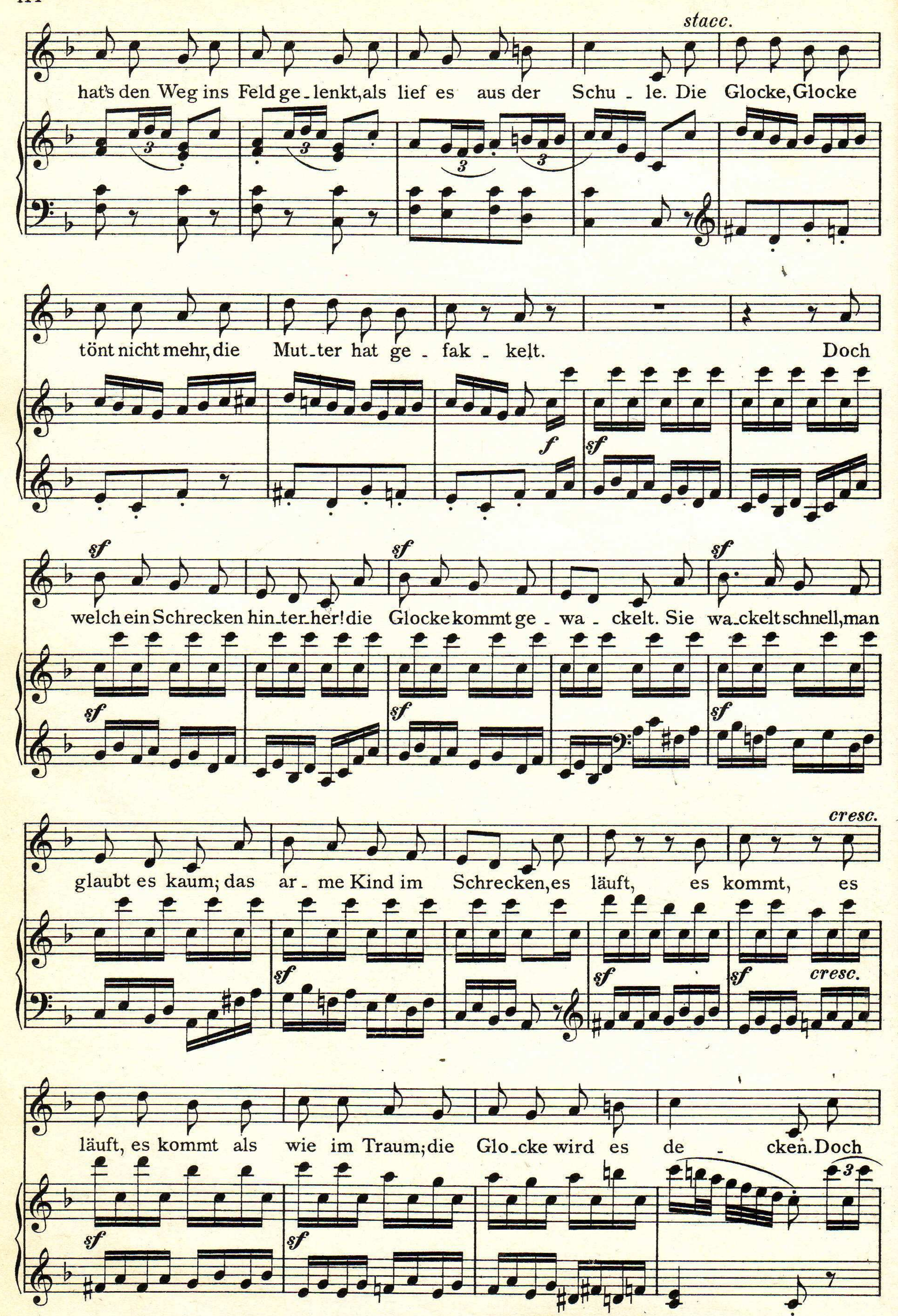

ff
Herr und Mei - ster, hör mich ru - fen!
ff
Ped.
dim.
Ach, da kommt der Mei - ster! Herr, die Noth ist gross!
dim.
Die ich rief, die Gei - ster werd' ich nun nicht los. „In die
ff
ff
E - cke, Besen! Besen! Seid's ge - wesen. Denn als
p
p
pp
cresc.
Geister ruft euch nur, zu seinem Zwecke, erst her - vor der al - te Mei - ster."
cresc.
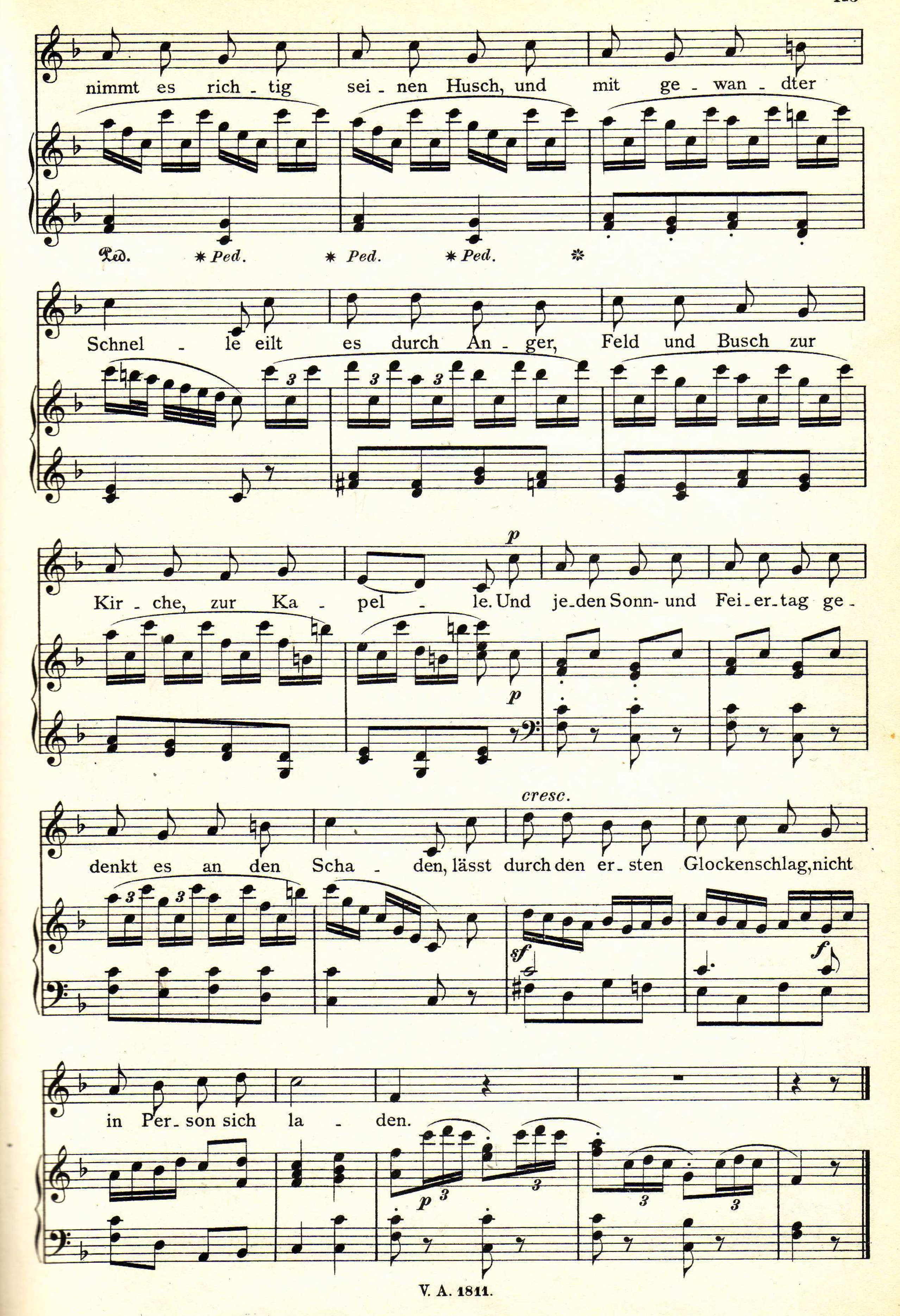
Die wandelnde Glocke.

Ballade von Goethe.

Op. 20 Nr. 3.
Componirt u. erschienen 1832.




stacc.
hat's den Weg ins Feld ge_lenkt, als lief es aus der Schu_le. Die Glocke, Glocke
tönt nicht mehr, die Mut_ter hat ge_fak_kelt. Doch
welch ein Schrecken hin_ter_her! die Glocke kommt ge_wa_ckelt. Sie wa_ckelt schnell, man
glaubt es kaum; das ar_me Kind im Schrecken, es läuft, es kommt, es
cresc.
läuft, es kommt als wie im Traum; die Glo_cke wird es de_cken. Doch
sf
f
cresc.

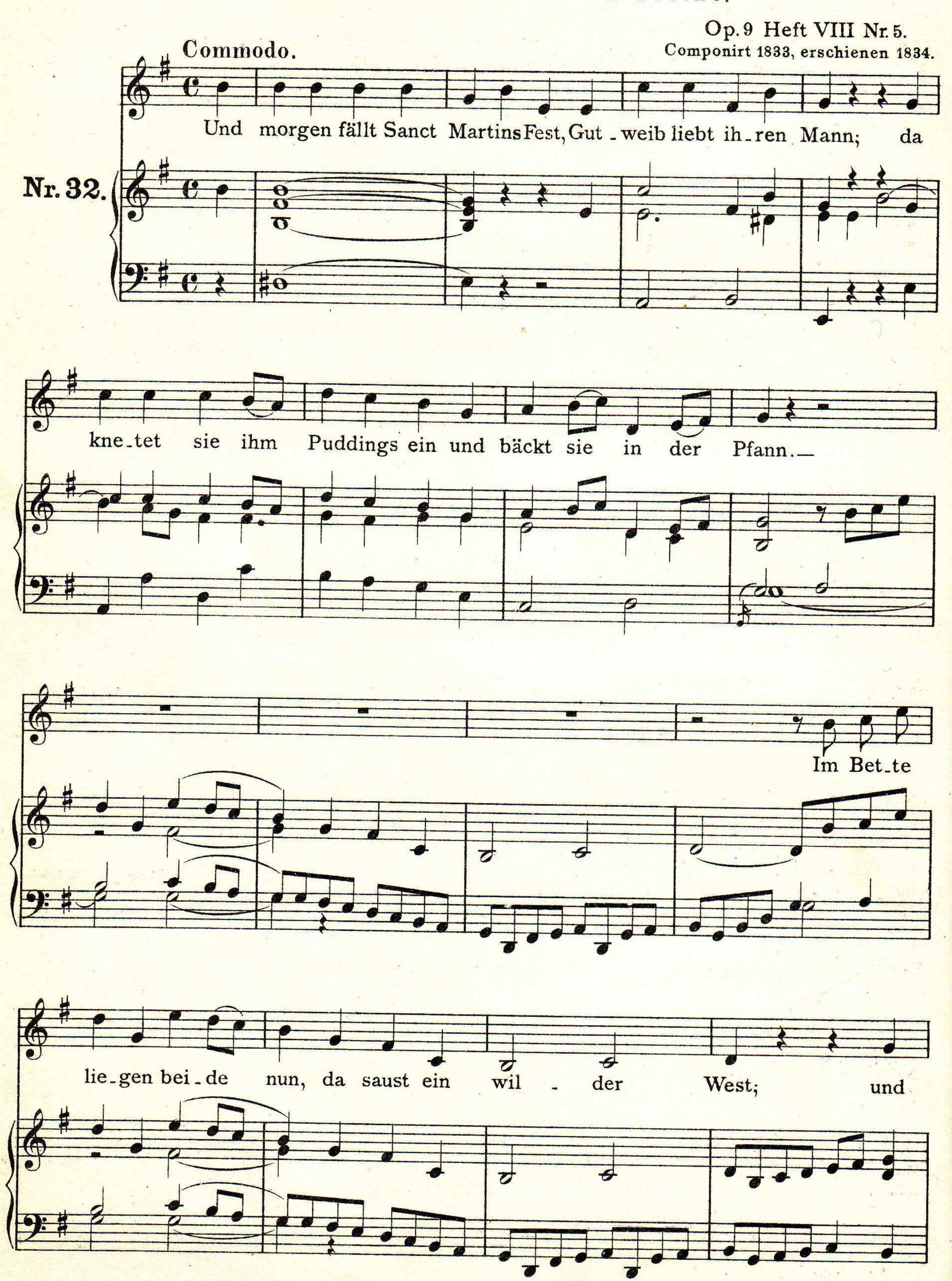

nimmt es rich - tig sei - nen Husch, und mit ge - wan - dter
Ped. * Ped. * Ped. * Ped. *
Schnel - le eilt es durch An - ger, Feld und Busch zur
Kir - che, zur Ka - pel - le. Und je - den Sonn- und Fei - er - tag ge -
p
p
cresc.
denkt es an den Scha - den, lässt durch den er - sten Glockenschlag, nicht
sf
f
in Per - son sich la - den.
p

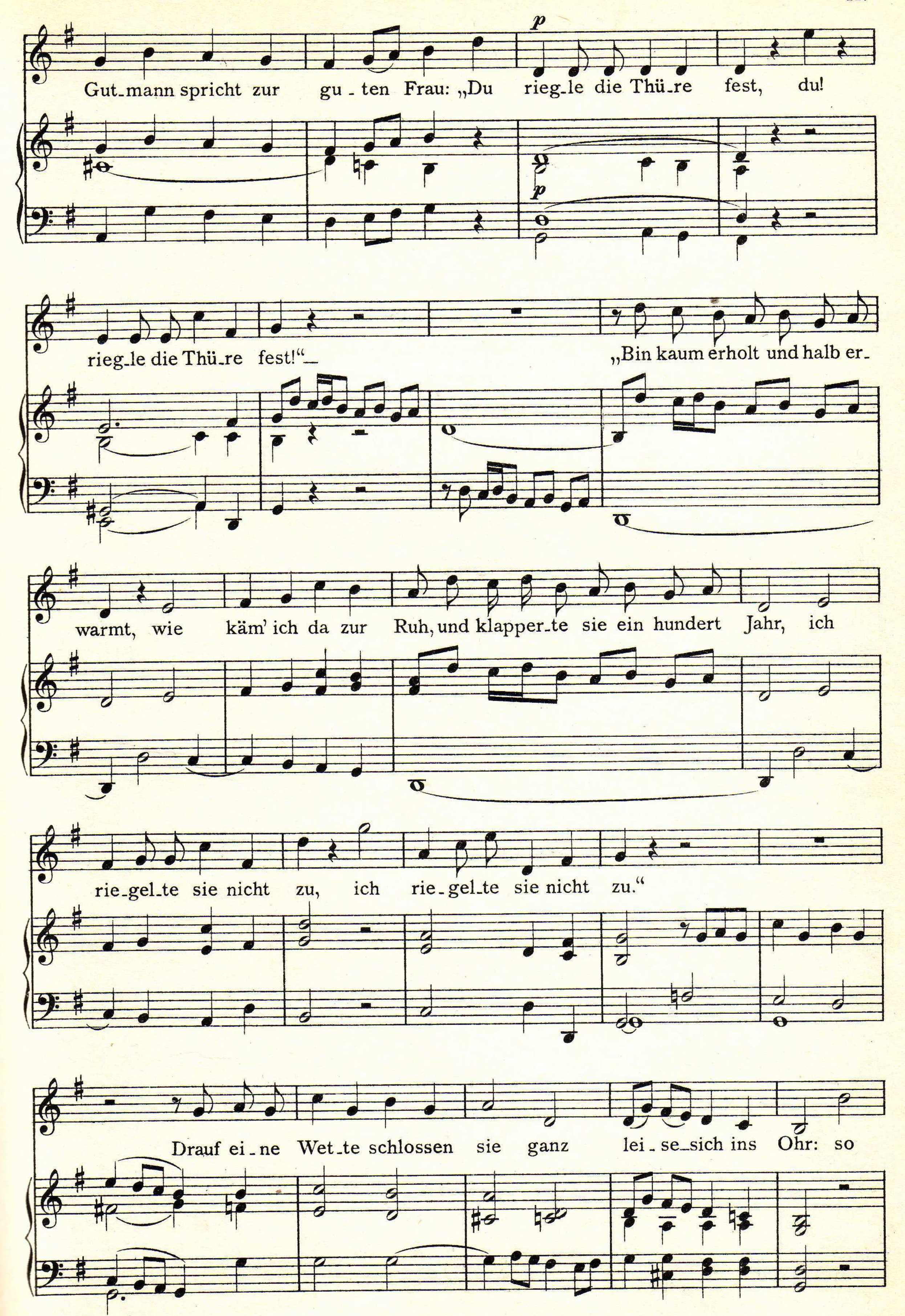
Gutmann und Gutweib.

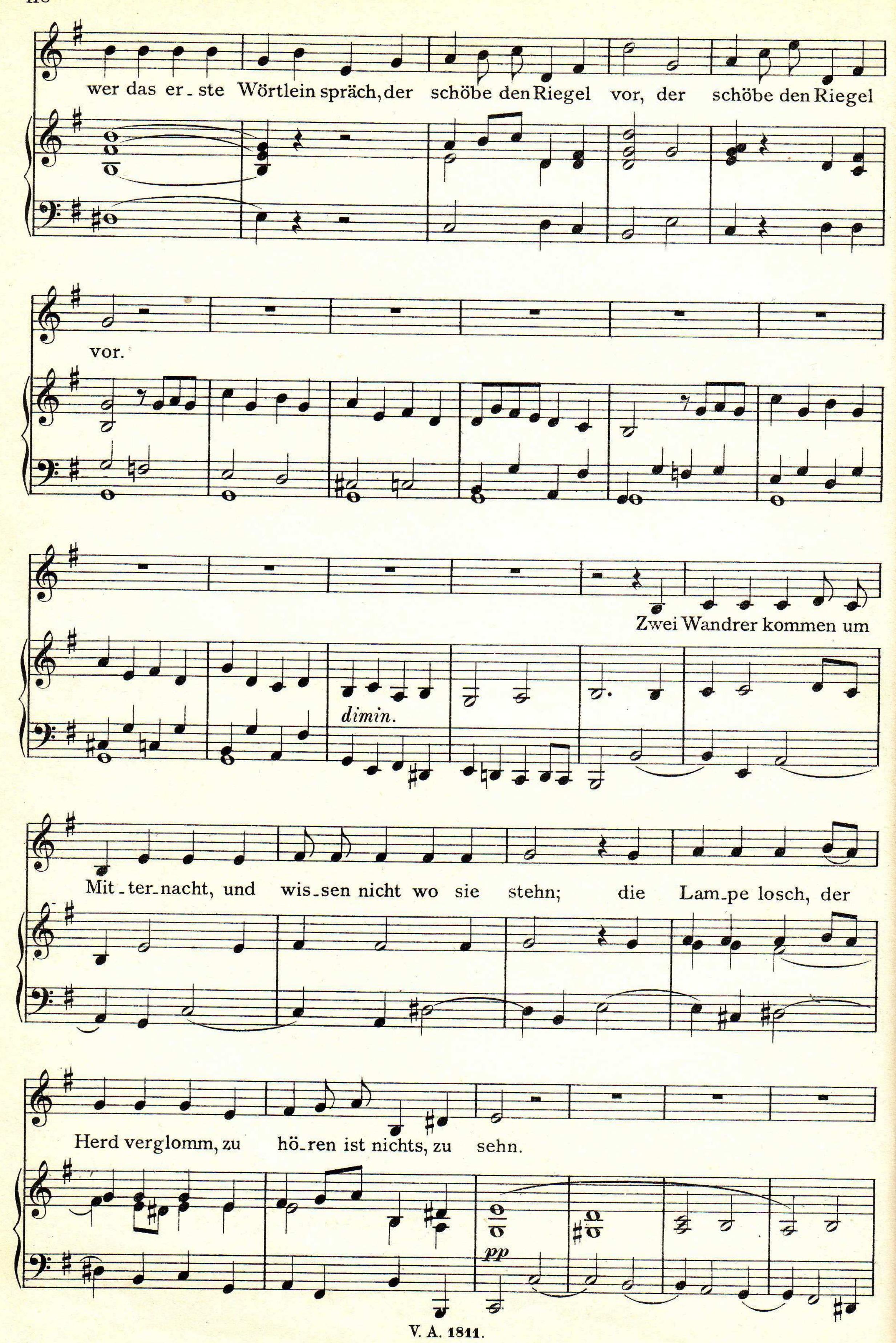
Ballade aus dem Altschottischen von Goethe.

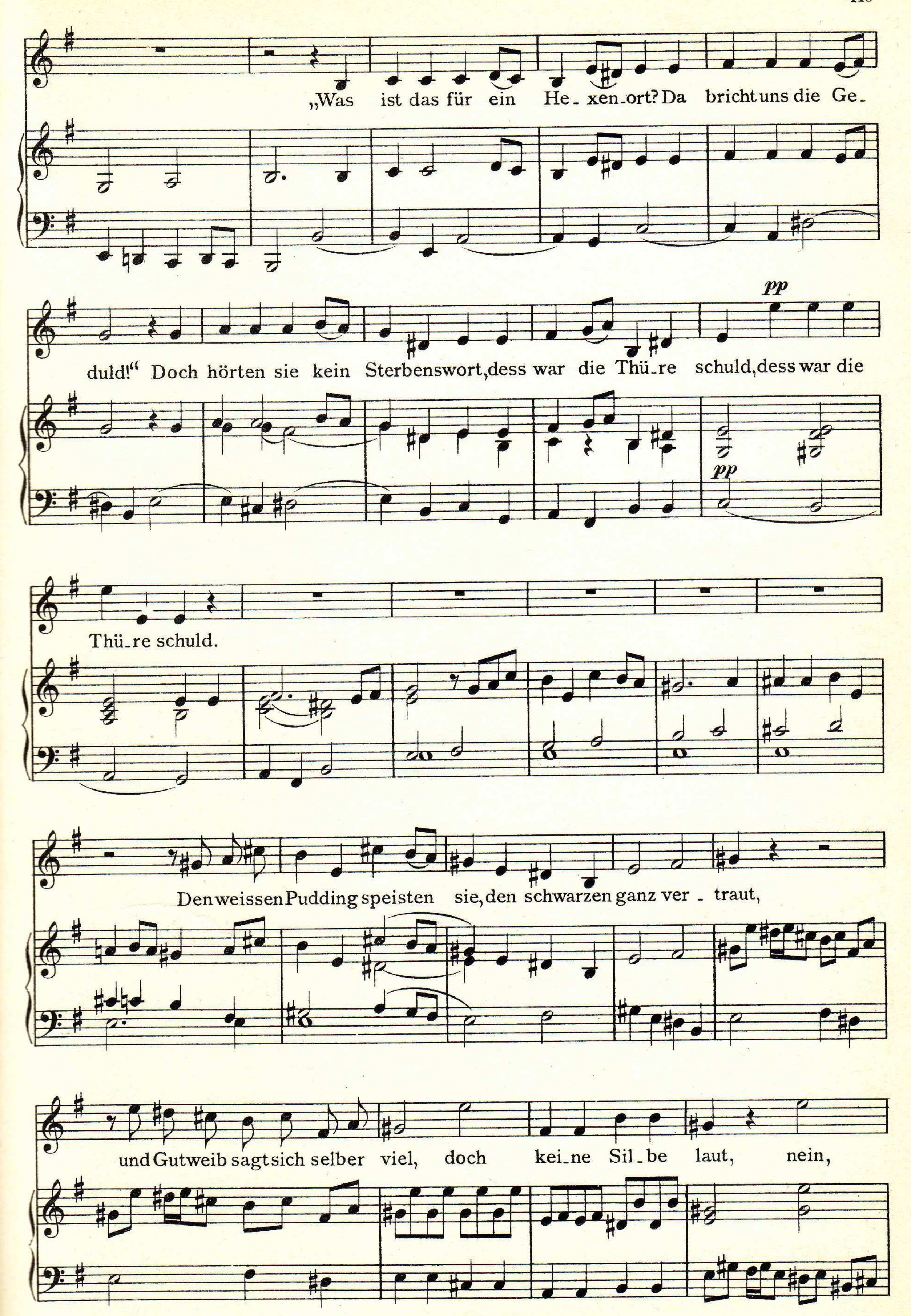
Op. 9 Heft VIII Nr. 5.
Componirt 1833, erschienen 1834.

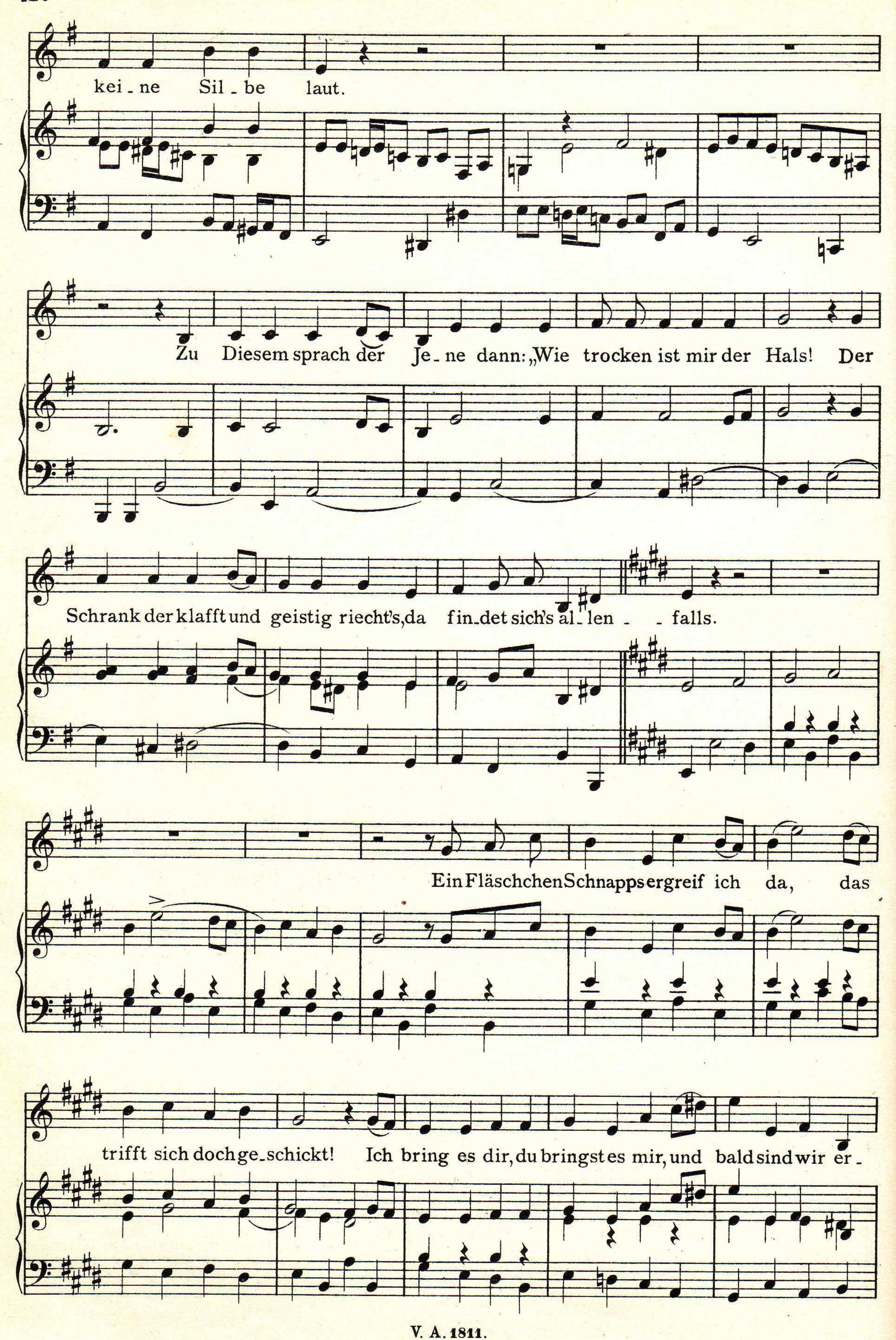
Nr. 32.
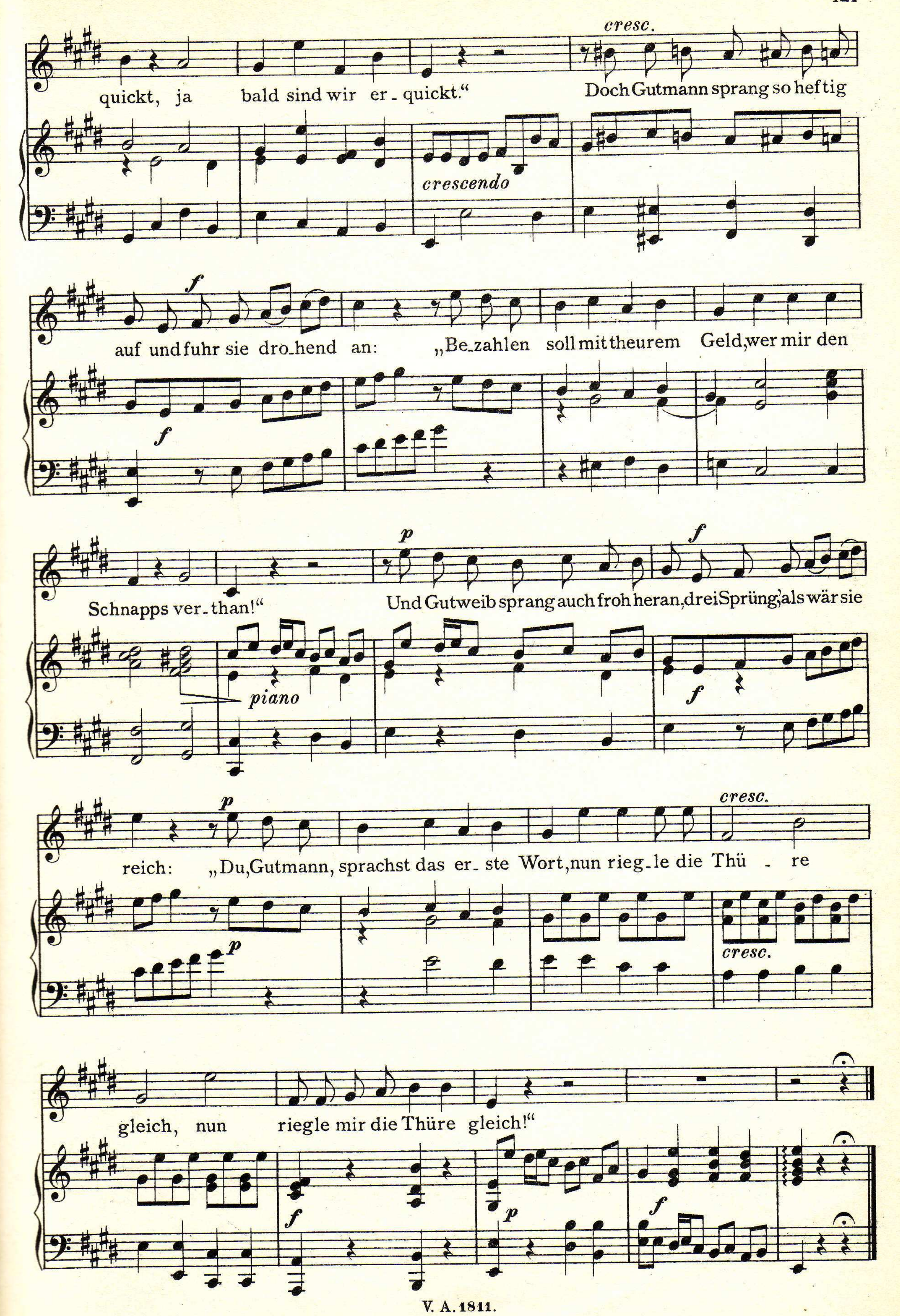



p
Gut_mann spricht zur gu_ten Frau: „Du rieg_le die Thü_re fest, du!
p
rieg_le die Thü_re fest!“_
„Bin kaum erholt und halb er_
warmt, wie käm' ich da zur Ruh, und klapper_te sie ein hundert Jahr, ich
rie_gel_te sie nicht zu, ich rie_gel_te sie nicht zu.“
Drauf ei_ne Wet_te schlossen sie ganz lei_se_sich ins Ohr: so


wer das er_ste Wörtlein spräch, der schöbe den Riegel vor, der schöbe den Riegel
vor.
Zwei Wandrer kommen um
dimin.
Mit_ter_nacht, und wis_sen nicht wo sie stehn; die Lam_pe losch, der
Herd verglomm, zu hö_ren ist nichts, zu sehn.
pp


„Was ist das für ein He_xen_ort? Da bricht uns die Ge_
duld!“ Doch hörten sie kein Sterbenswort, dess war die Thü_re schuld, dess war die
pp
pp
Thü_re schuld.
Den weissen Pudding speisten sie, den schwarzen ganz ver_traut,
und Gutweib sagt sich selber viel, doch kei_ne Sil_be laut, nein,


kei_ne Sil_be laut.
Zu Diesem sprach der Je_ne dann: „Wie trocken ist mir der Hals! Der
Schrank der klafft und geistig riecht's, da fin_det sich's al_len_ _falls.
Ein Fläschchen Schnapps ergreif ich da, das
trifft sich doch ge_schickt! Ich bring es dir, du bringst es mir, und bald sind wir er_
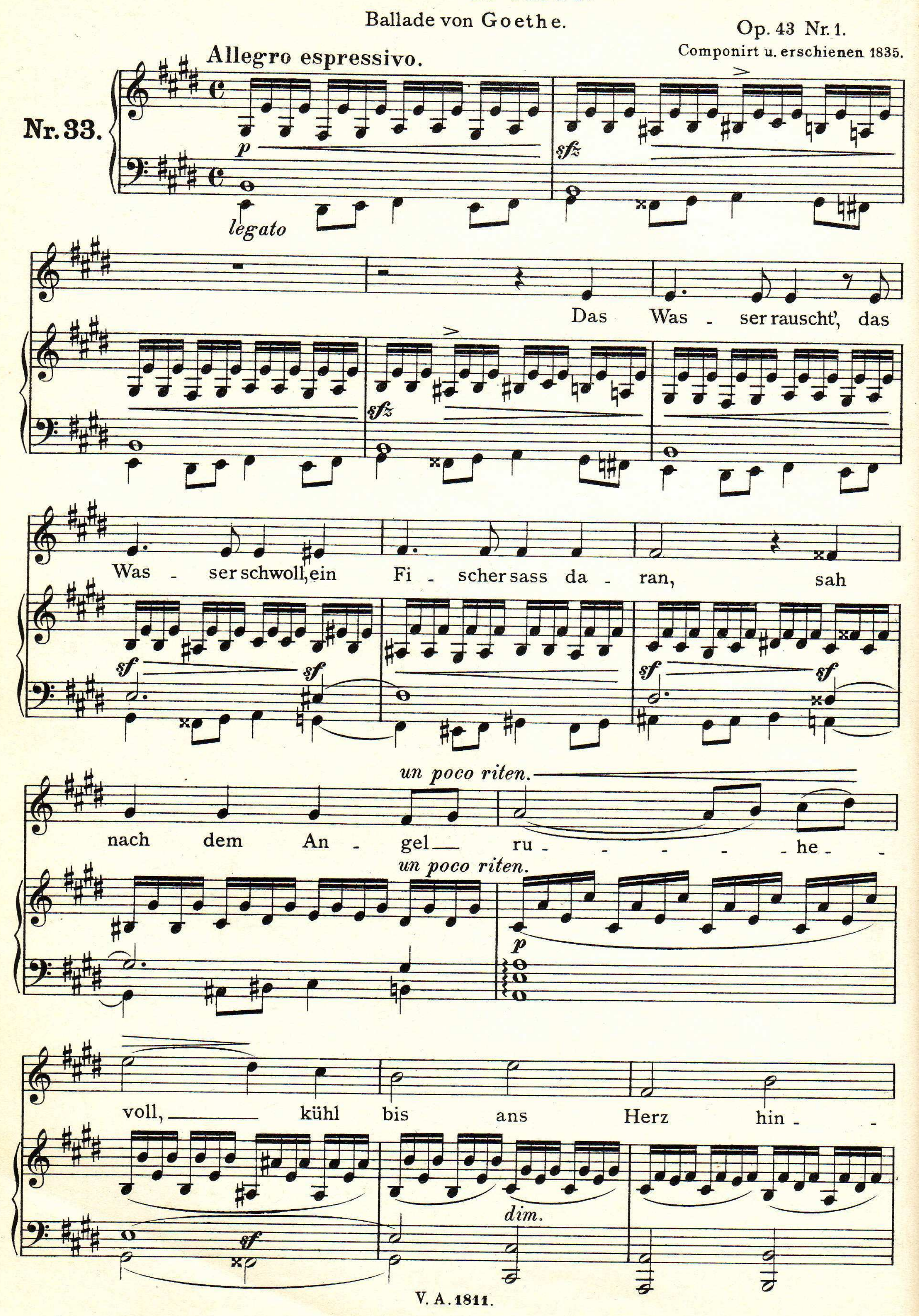

cresc.
quickt, ja bald sind wir er - quickt.“ Doch Gutmann sprang so hef tig
crescendo
f
auf und fuhr sie dro_hend an: „Be_zahlen soll mit theurem Geld, wer mir den
f
Schnapps ver - than!“ Und Gutweib sprang auch froh heran, drei Sprüng, als wär sie
p
piano
f
p
cresc.
reich: „Du, Gutmann, sprachst das er - ste Wort, nun rieg_le die Thü - re
p
cresc.
gleich, nun riegle mir die Thüre gleich!“
f
p
f
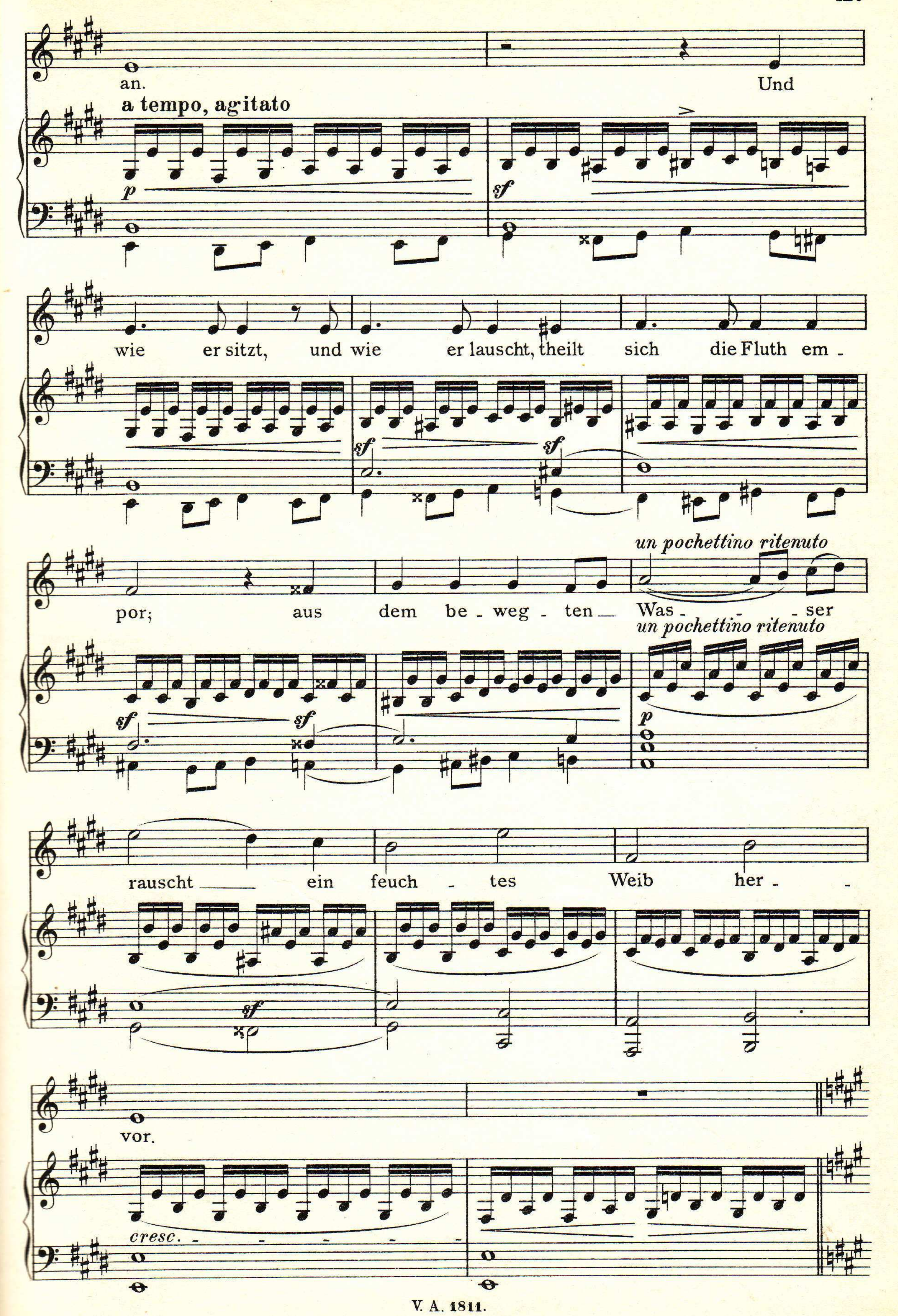
Der Fischer.
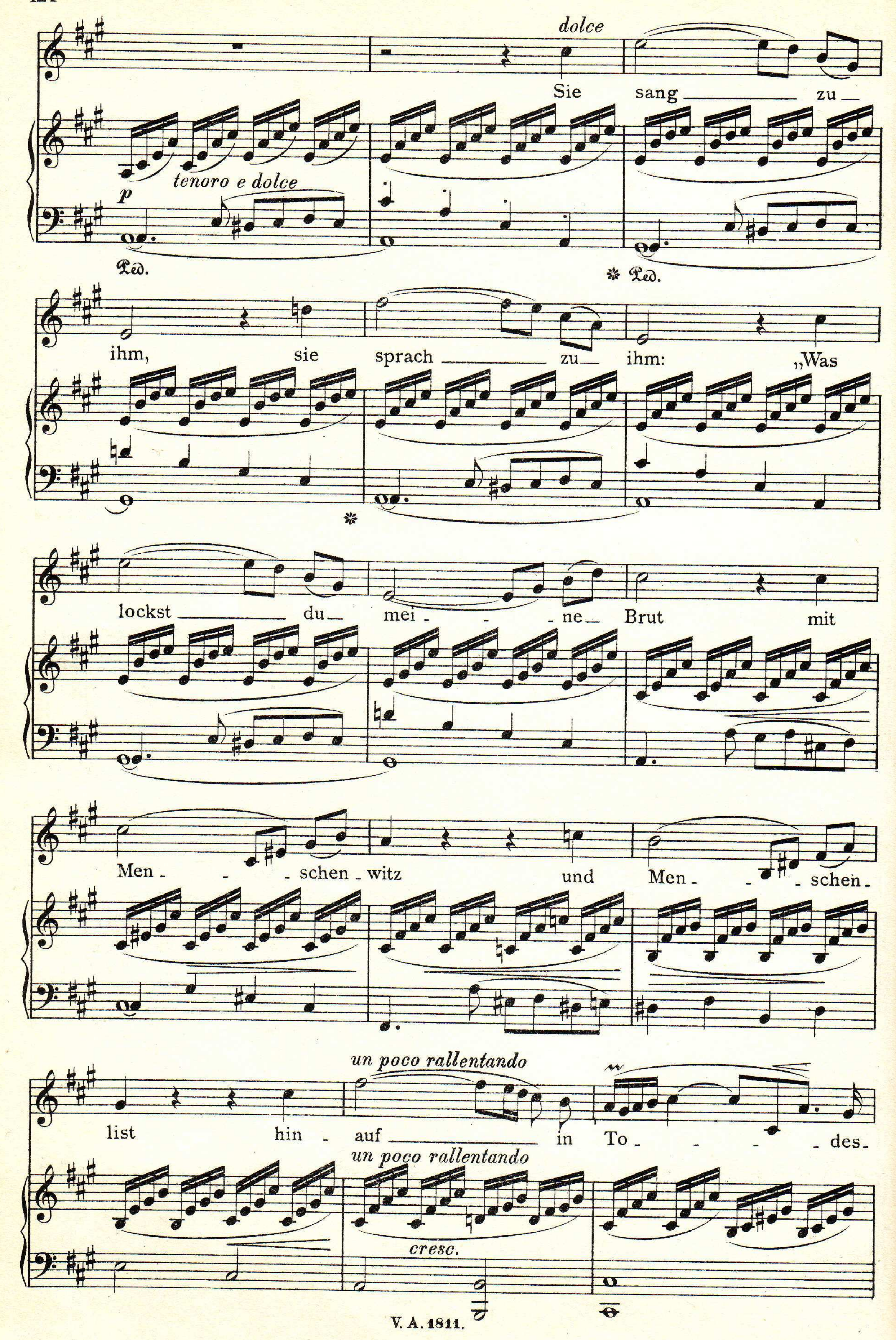
Ballade von Goethe.

Op. 43 Nr. 1.

Componirt u. erschienen 1835.




an.
Und
a tempo, agitato
p
sf
wie er sitzt, und wie er lauscht, theilt sich die Fluth em-
sf
sf
por; aus dem be-weg-ten Was-ser
un pochettino ritenuto
un pochettino ritenuto
sf
sf
p
rauscht ein feuch-tes Weib her-
sf
vor.
cresc.


dolce
Sie sang zu
tenoro e dolce
p
Ped.
* Ped.
ihm, sie sprach zu ihm: „Was
*
lockst du mei - - ne Brut mit
Men - - schen witz und Men - - schen
un poco rallentando
list hin - auf in To - - - des
un poco rallentando
cresc.



a tempo

gluth? Ach wüss - - - test du, wie's

a tempo

Fisch - - - lein ist so woh - - - lig

auf dem Grund, du stiegst her -

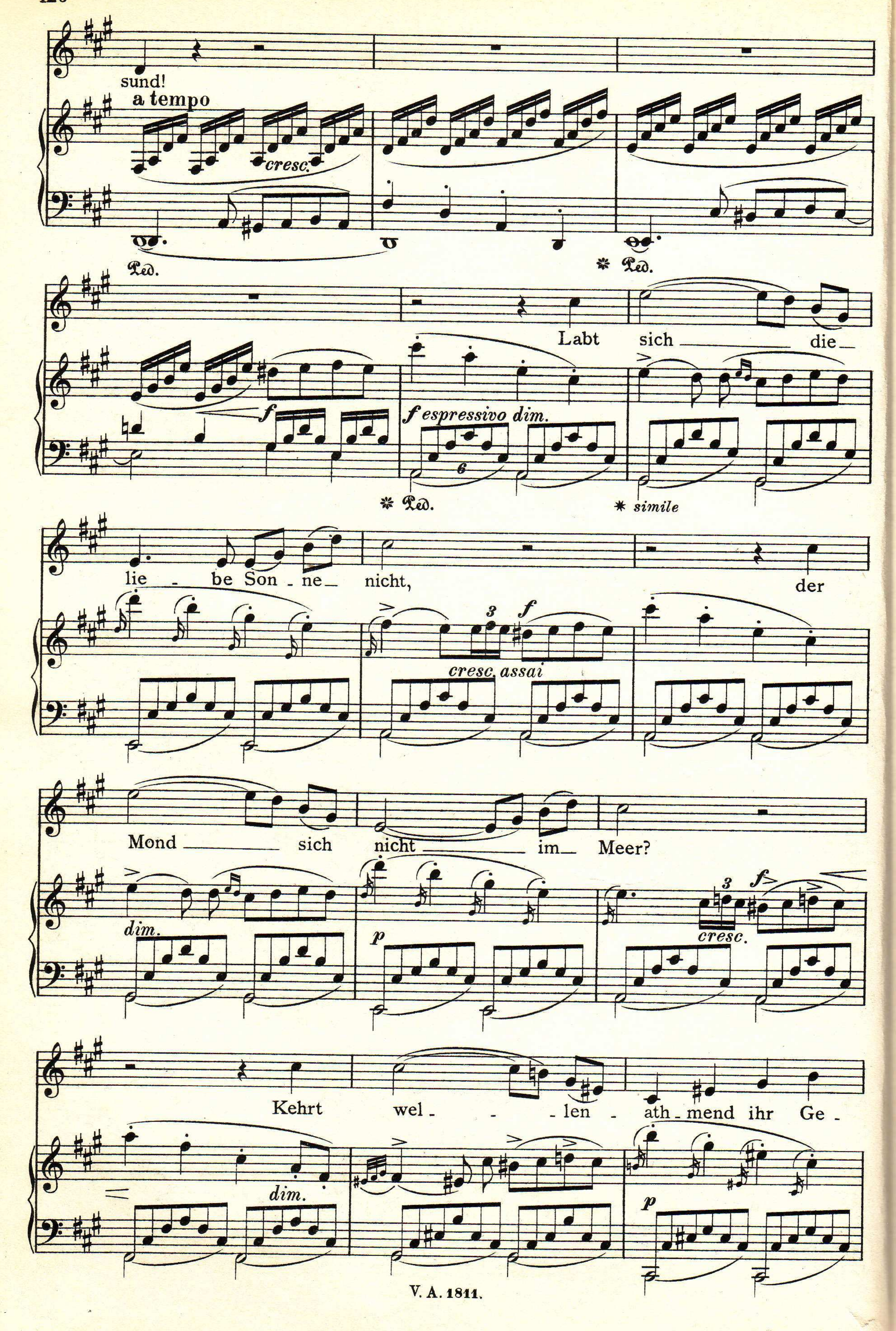
un - ter, her - un - ter, wie du bist und
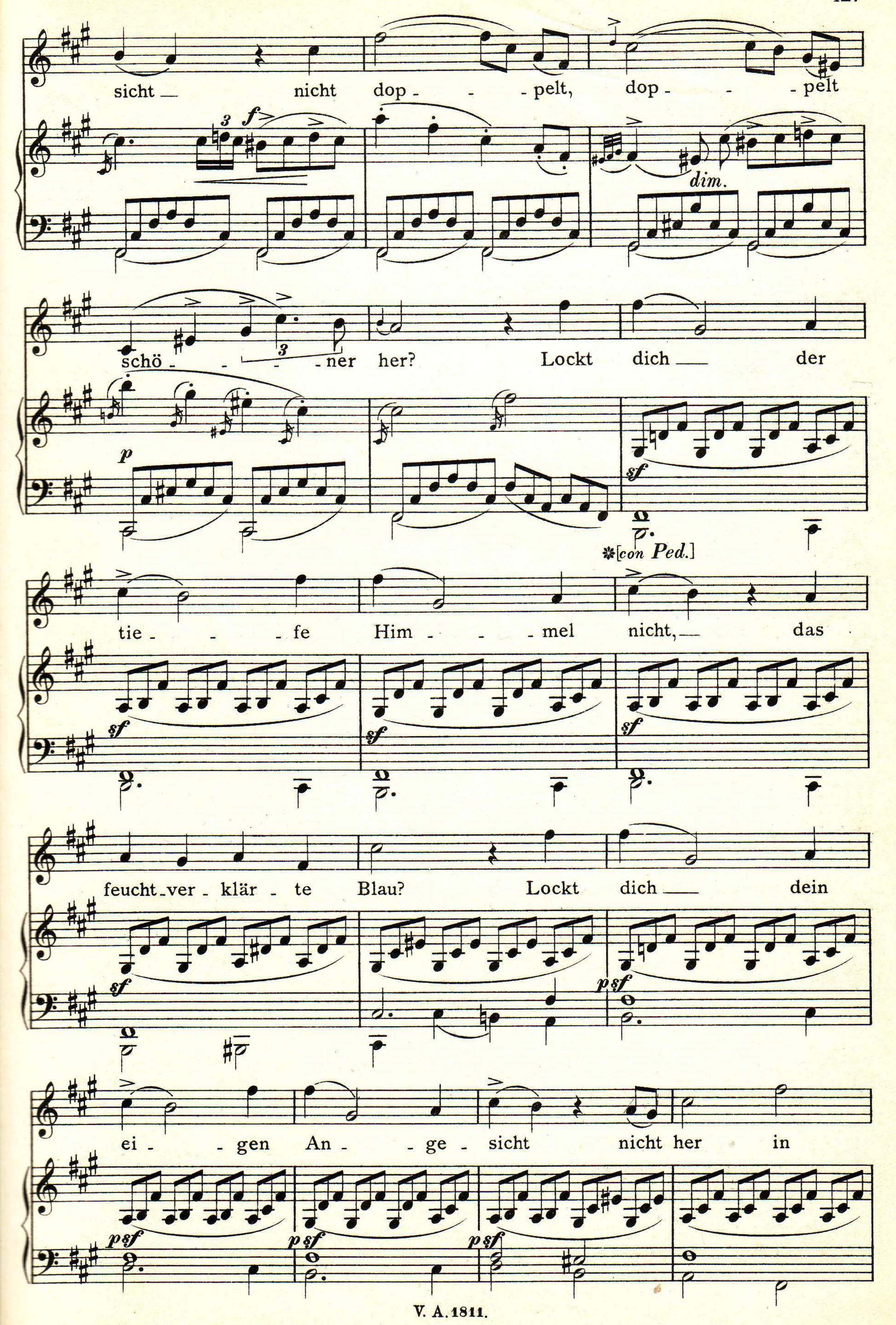
tranquillo
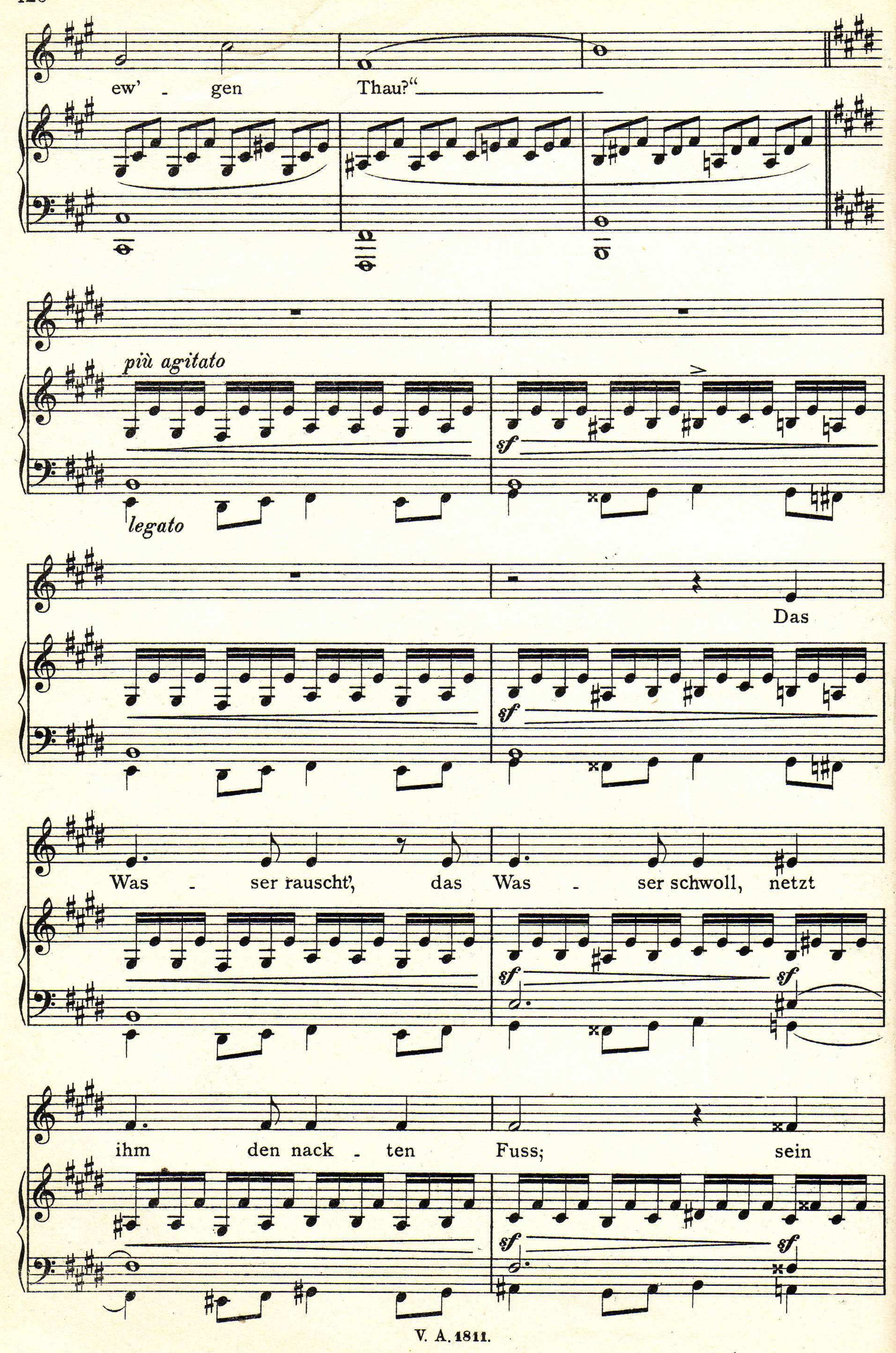
wür - - - dest erst ge -
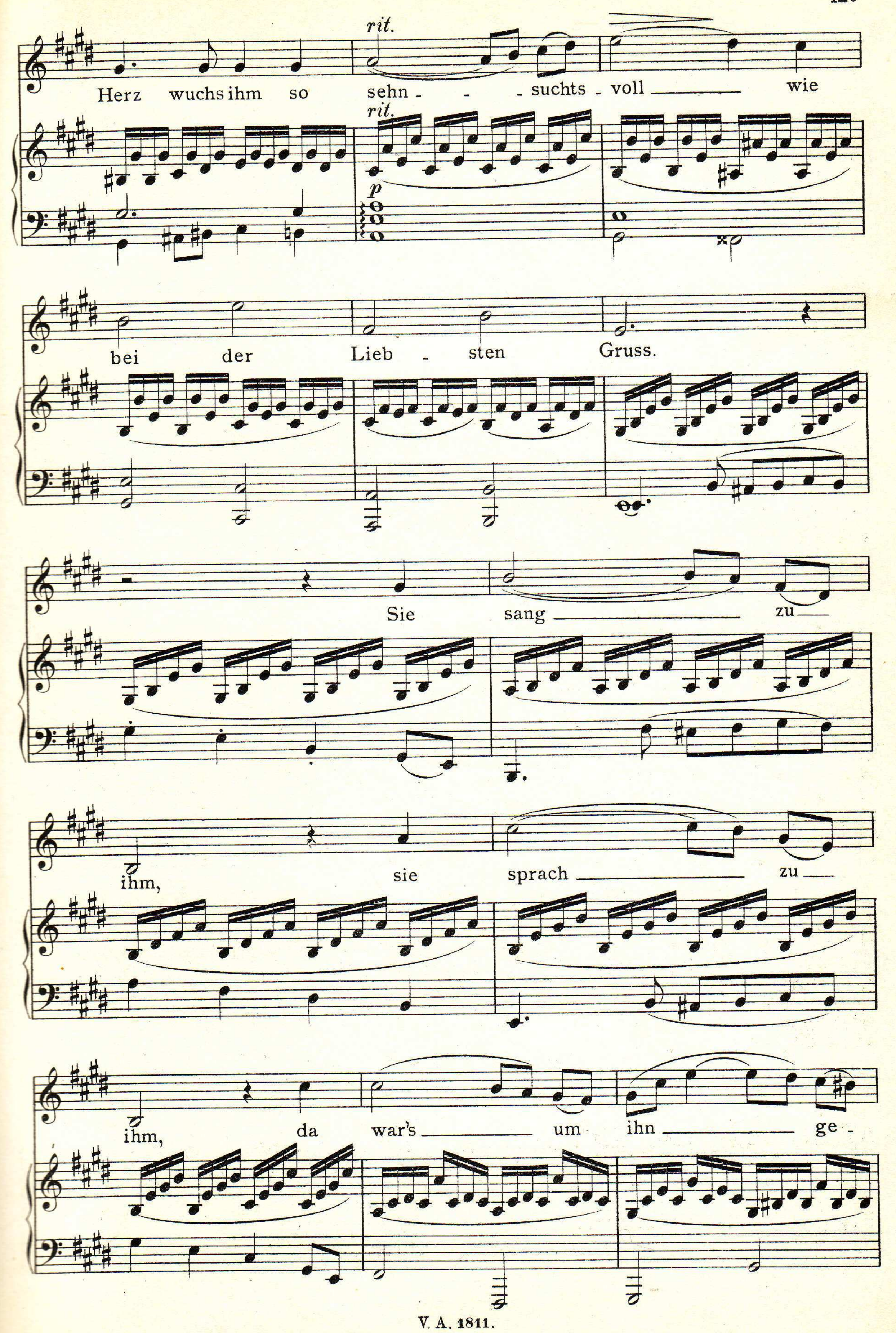
riten.
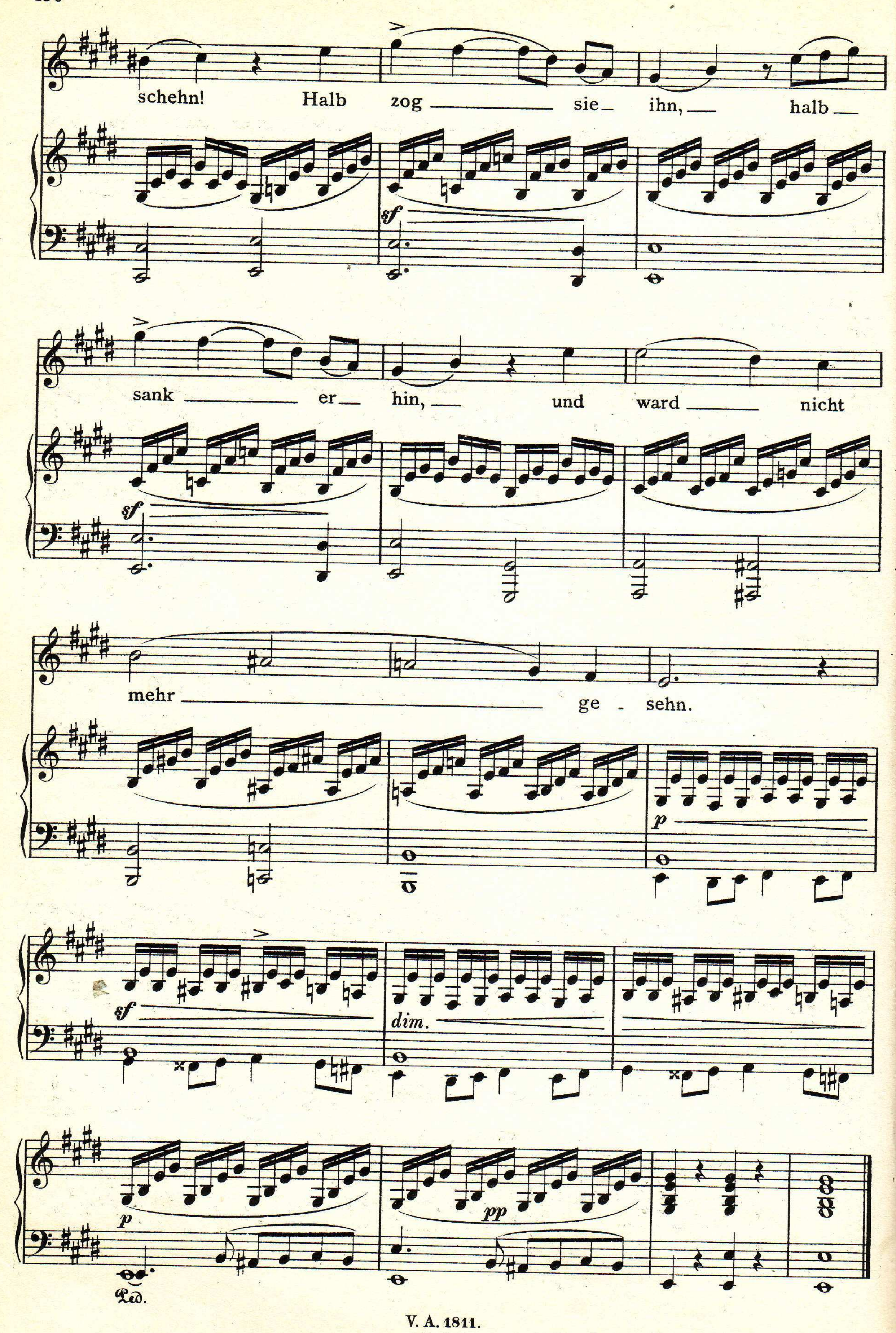
riten.


sund!
a tempo
cresc.
Ped.
* Ped.
Labt sich die
f
f espressivo dim.
6
* Ped.
* simile
lie - be Son - ne - nicht,
3
f
cresc. assai
der
Mond sich nicht im Meer?
dim.
p
3
f
cresc.
Kehrt wel - - len - ath - mend ihr Ge -
dim.
p


sicht nicht dop - - pelt, dop - - pelt
f
dim.
schö - - ner her? Lockt dich der
p
sf
*[con Ped.]
tie - - fe Him - - mel nicht, das
sf
feucht ver klär - te Blau? Lockt dich dein
psf
ei - gen An - ge - sicht nicht her in
psf


ew' - gen Thau?"
più agitato
legato
Das
Was - ser rauscht', das Was - ser schwoll, netzt
ihm den nack - ten Fuss; sein


rit.
Herz wuchs ihm so sehn - - suchts - voll wie
rit.
p
bei der Lieb - sten Gruss.
Sie sang zu
ihm, sie sprach zu
ihm, da war's um ihn ge -
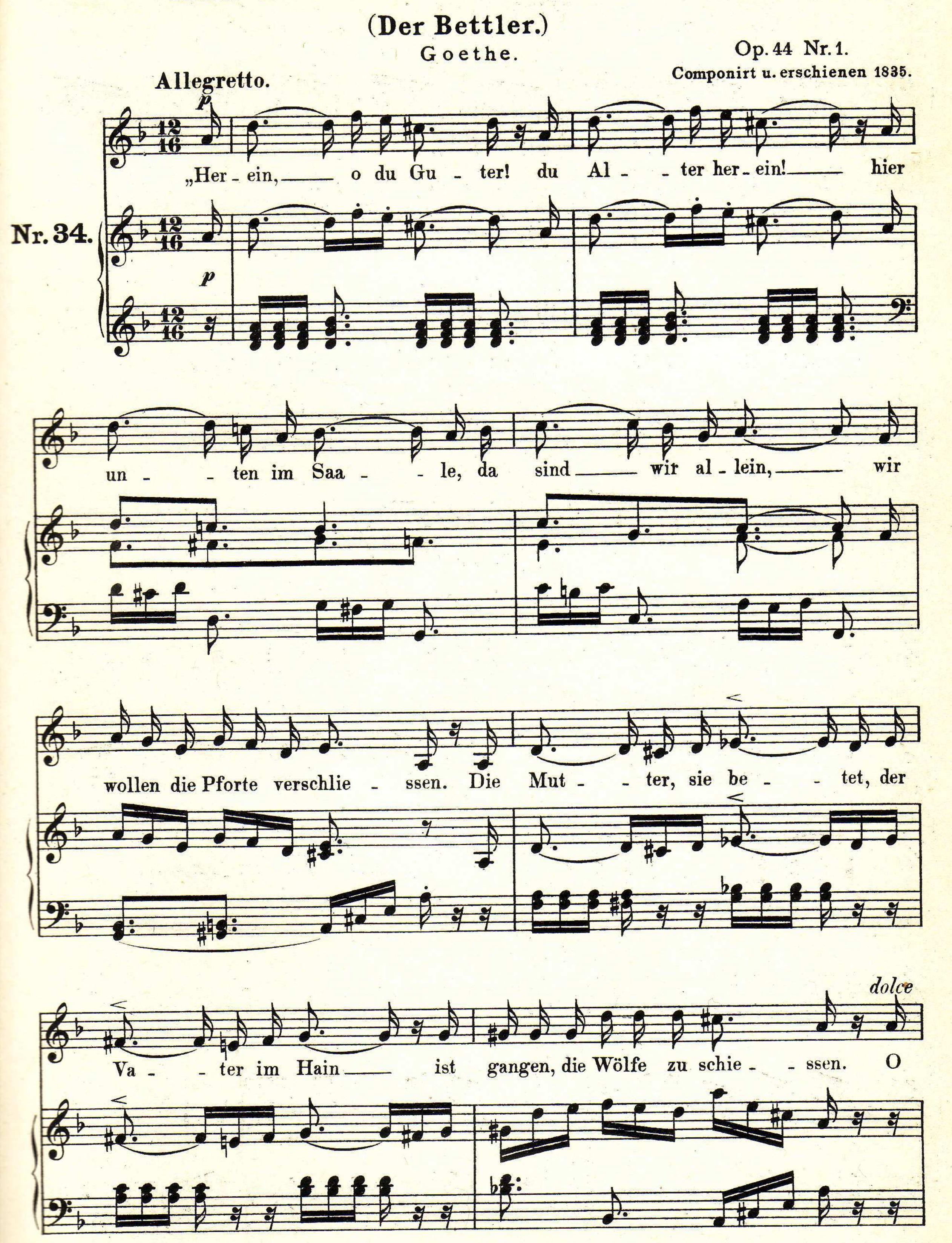

schehn! Halb zog sie - ihn, halb
sank er - hin, und ward nicht
mehr ge - sehn.
sf
sf
p
sf
dim.
p
pp
Ped.
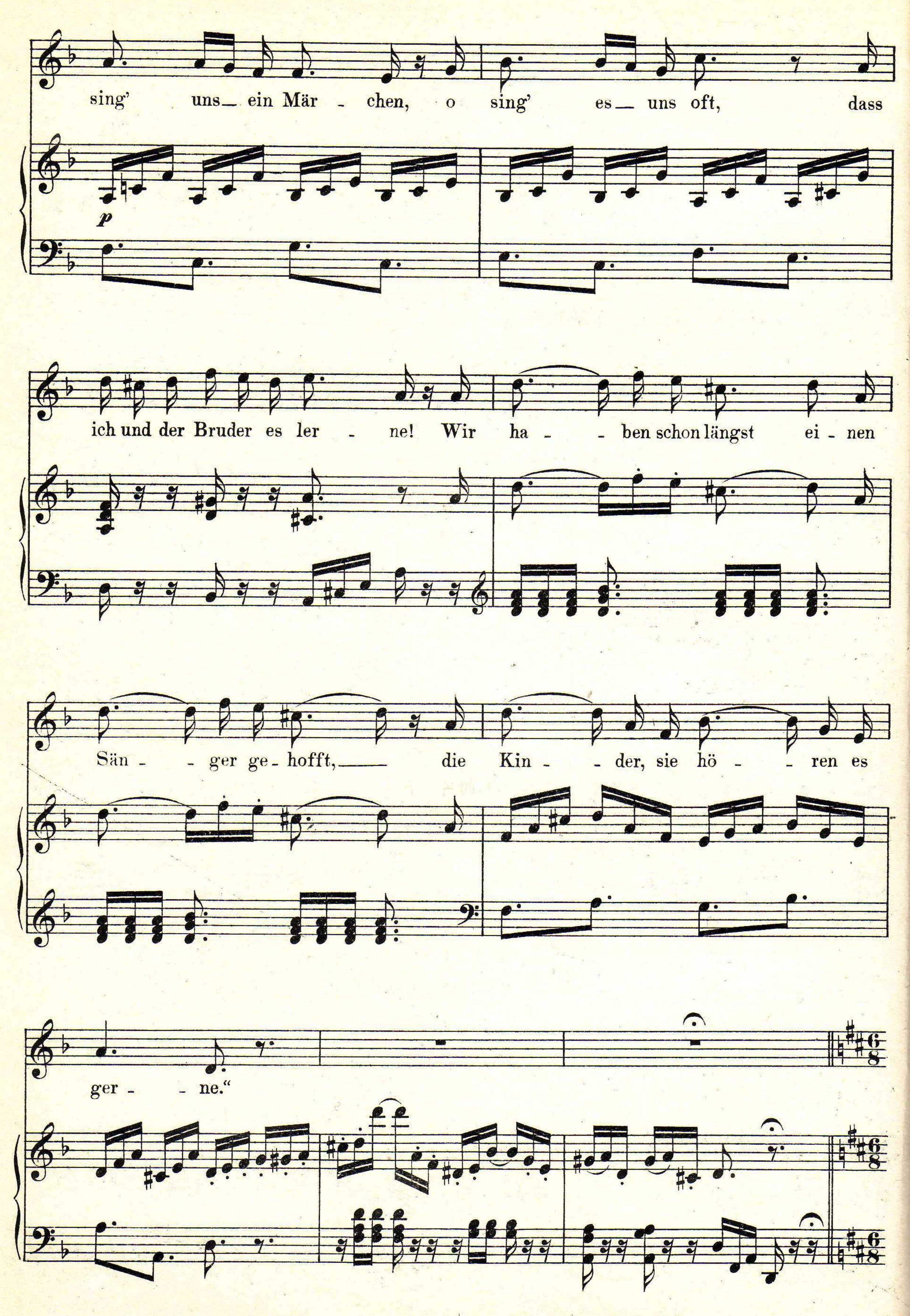
Ballade vom vertriebenen und zurückkehrenden Grafen.

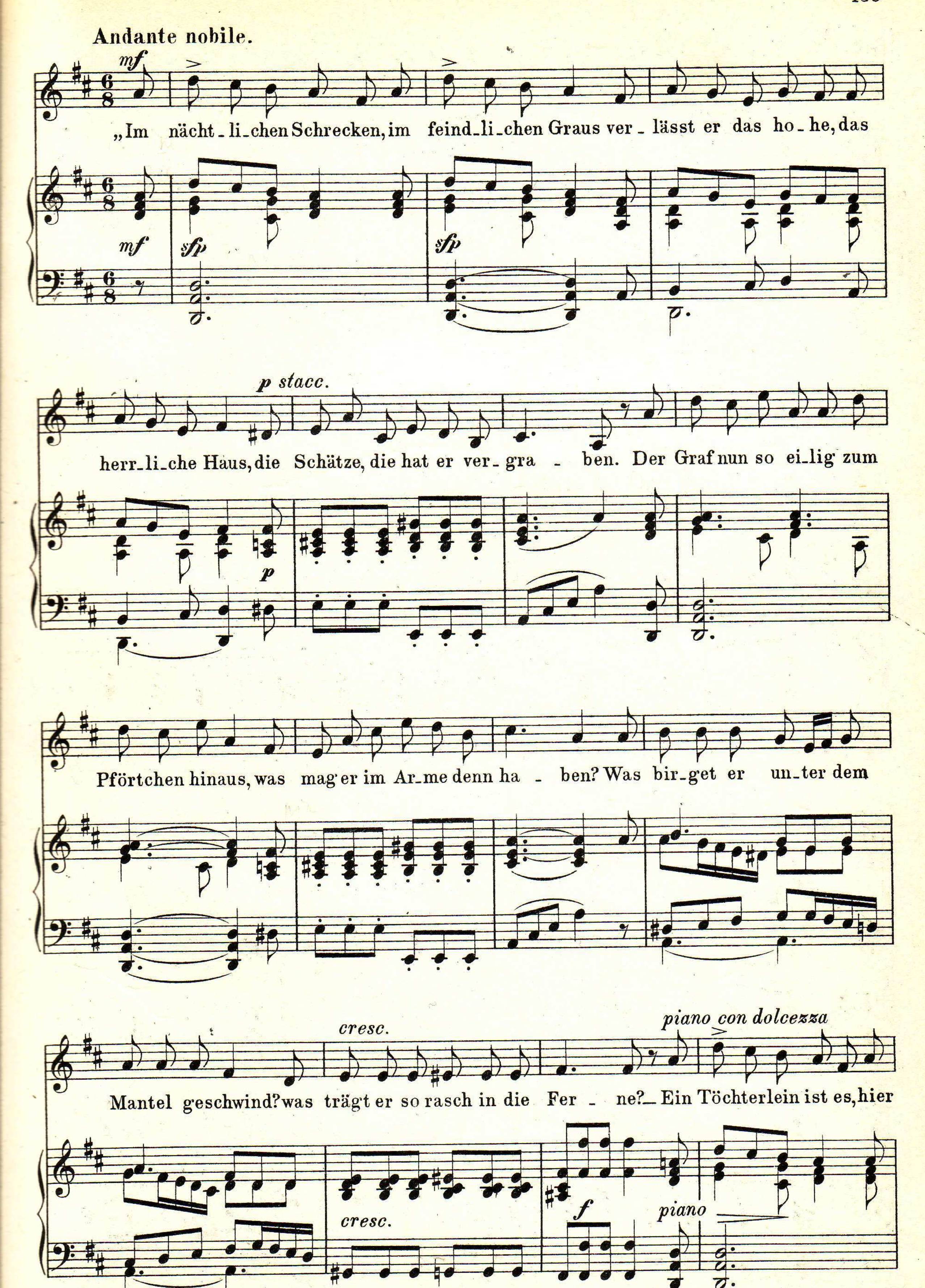
(Der Bettler.)
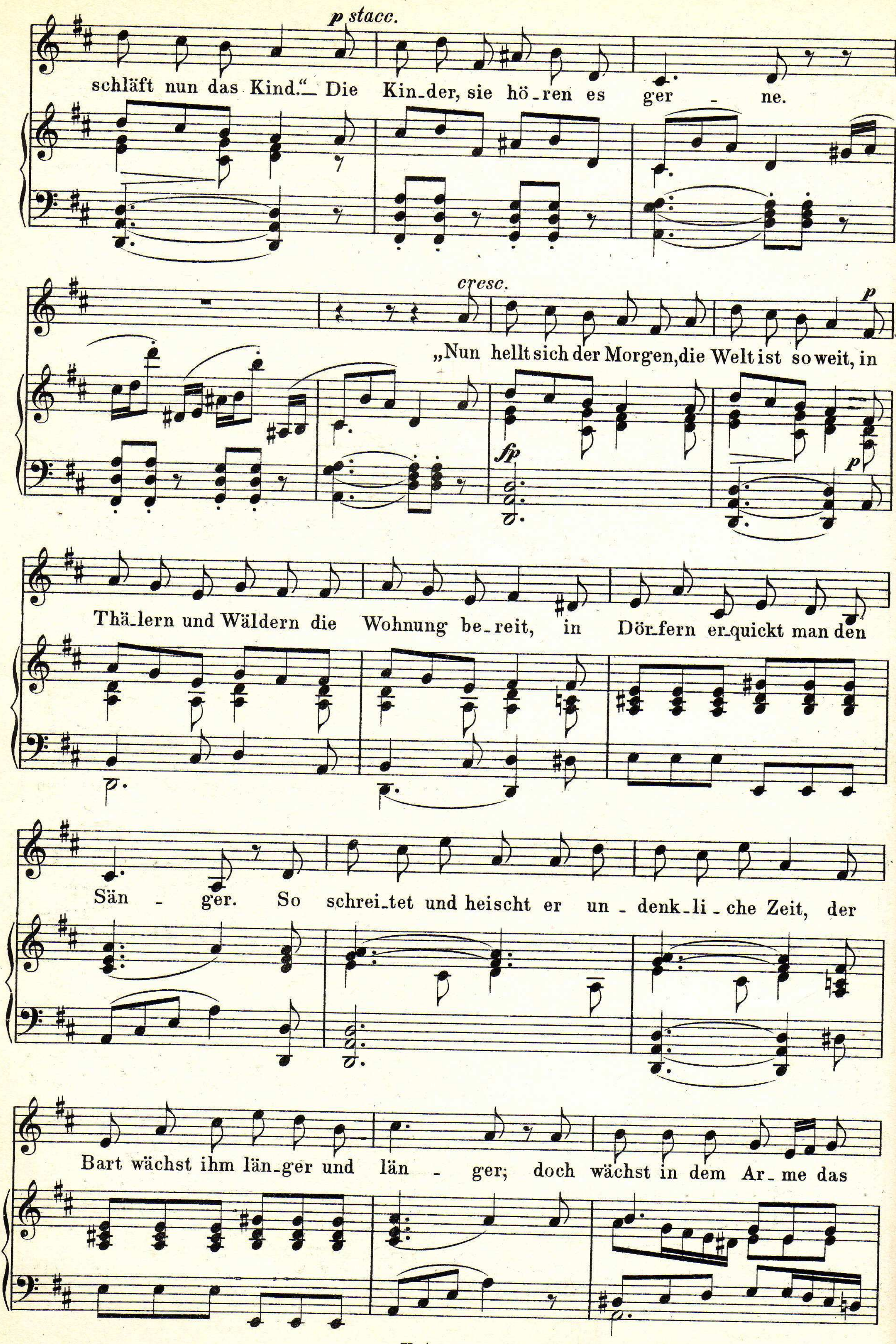
Goethe.
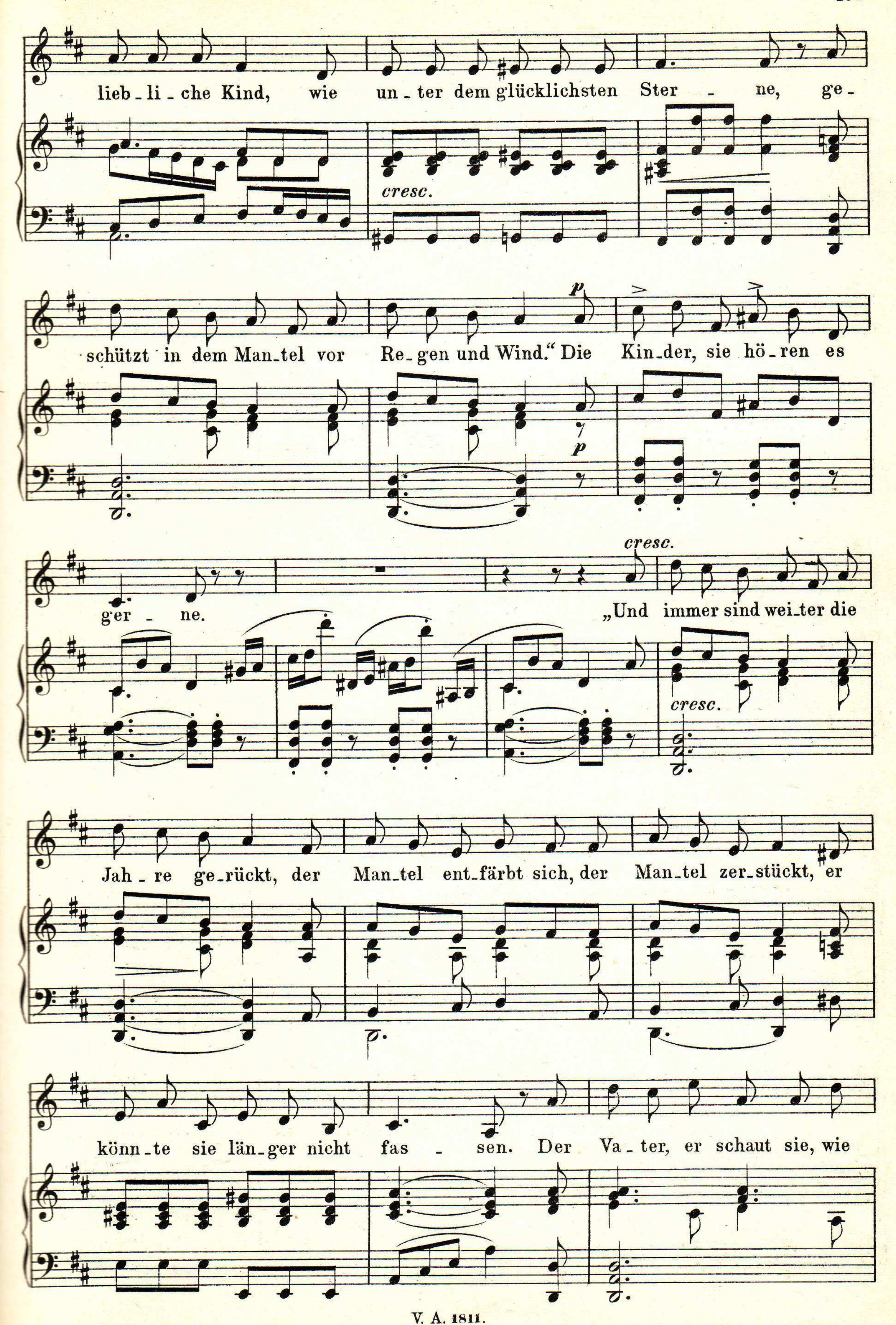
Op. 44 Nr. 1.
Componirt u. erschienen 1835.
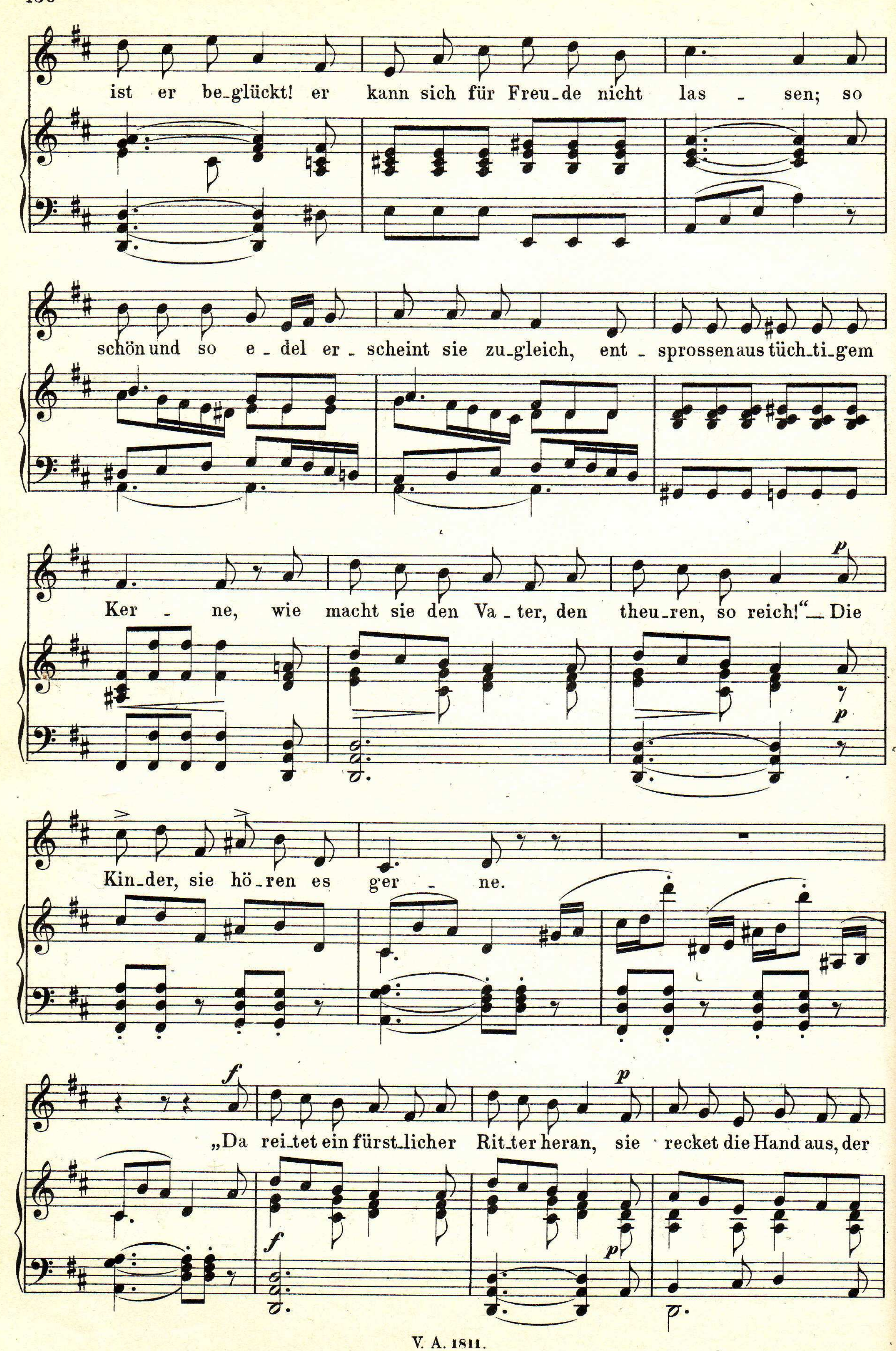



sing' uns ein Märchen, o sing' es uns oft, dass
ich und der Bruder es lerne! Wir haben schon längst einen
Sänger gehofft, die Kinder, sie hören es
gerne."
p
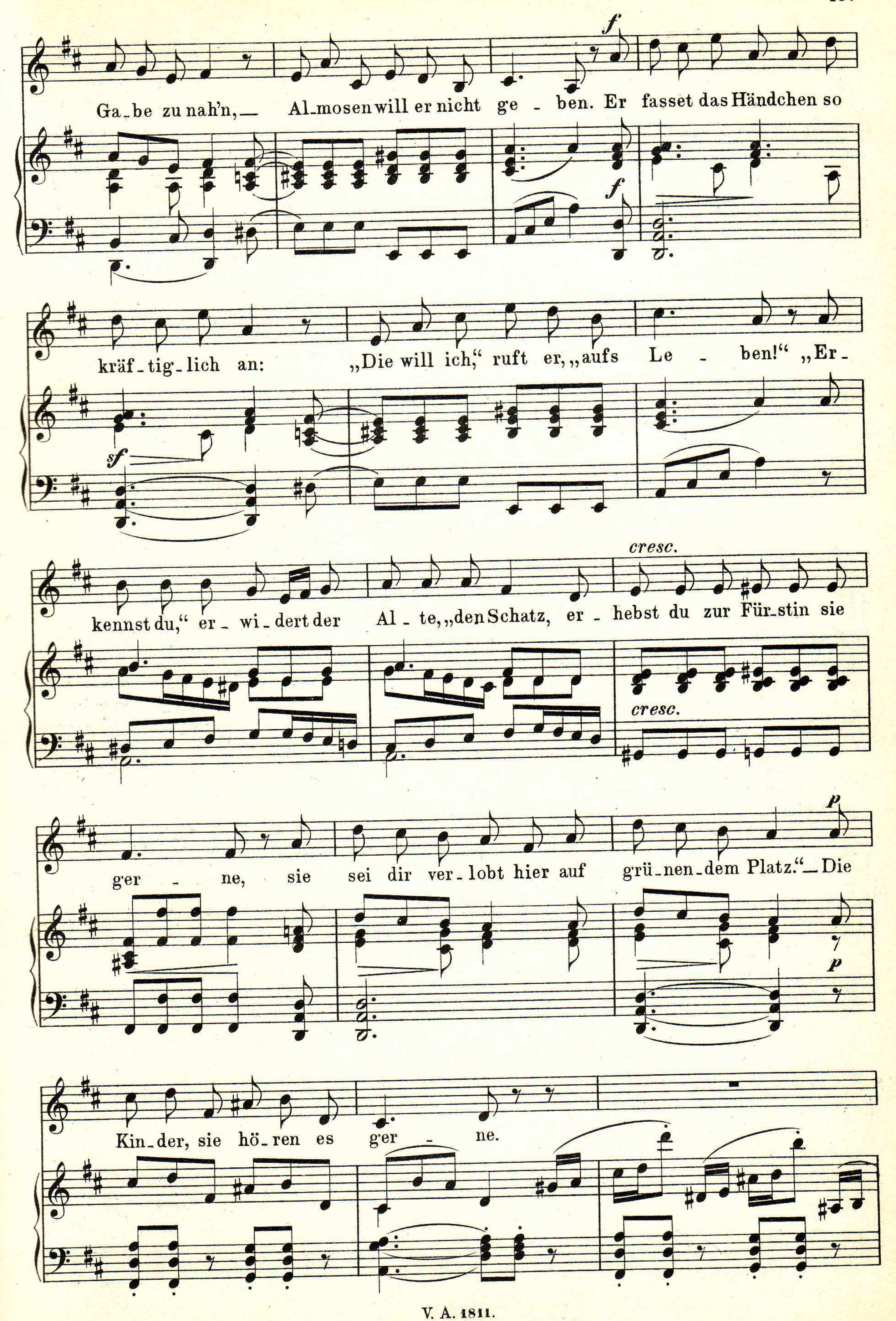

Andante nobile.
mf
„Im nächt_li_chen Schrecken, im feind_li_chen Graus ver_lässt er das ho_he, das
mf
sfp
sfp
p stacc.
herr_li_che Haus, die Schätze, die hat er ver_gra _ ben. Der Graf nun so ei_lig zum
p
Pförtchen hinaus, was mag er im Ar_me denn ha _ ben? Was bir_get er un_ter dem
cresc.
piano con dolcezza
Mantel geschwind? was trägt er so rasch in die Fer _ ne? _ Ein Töchterlein ist es, hier
cresc.
f
piano
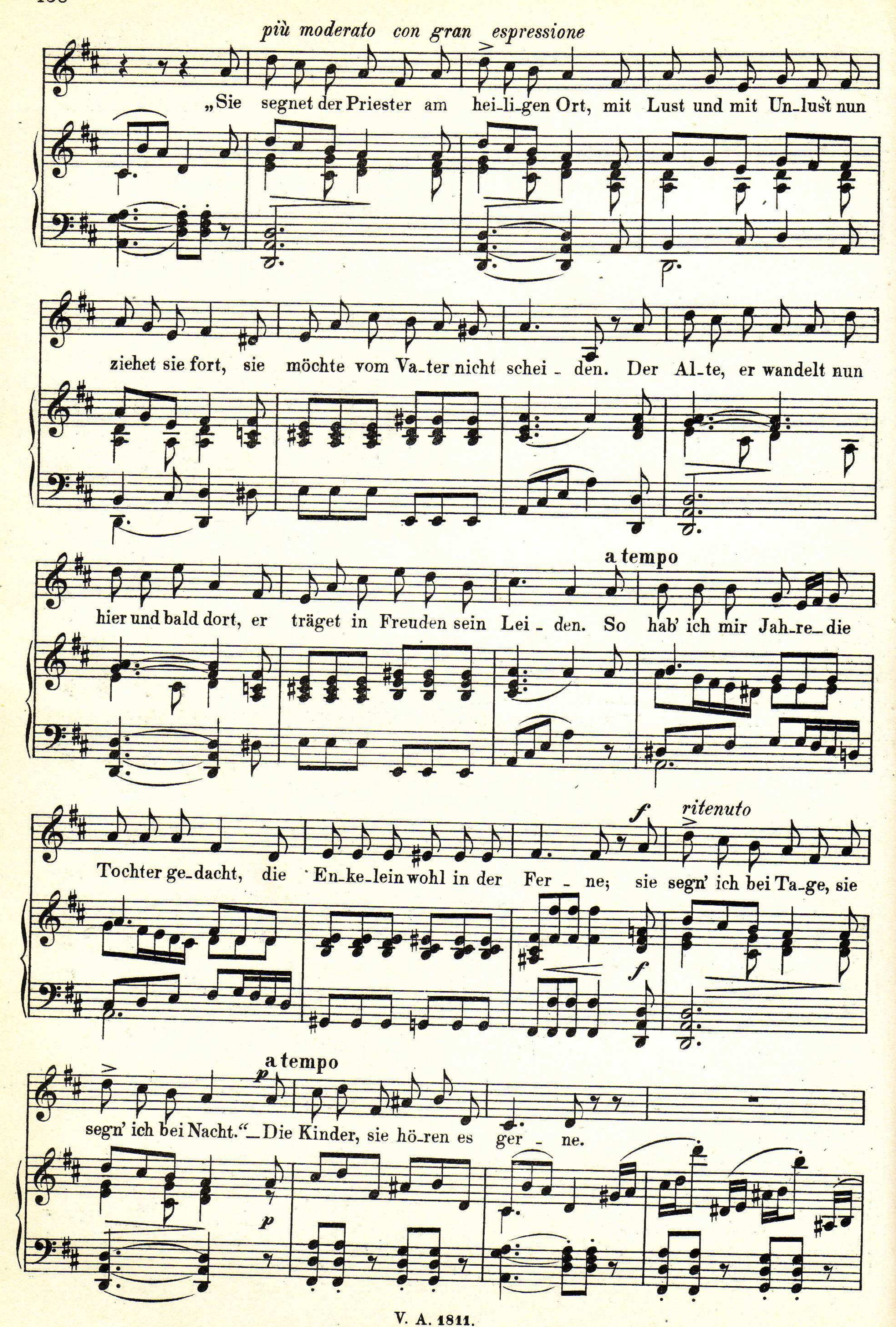

p stacc.
schläft nun das Kind." — Die Kin-der, sie hö-ren es ger - ne.
cresc.
p
„Nun hellt sich der Morgen, die Welt ist so weit, in
fp
p
Thä-lern und Wäldern die Wohnung be-reit, in Dör-fern er-quickt man den
Sän - ger. So schrei-tet und heischt er un-denk-li-che Zeit, der
Bart wächst ihm län-ger und län - ger; doch wächst in dem Ar-me das
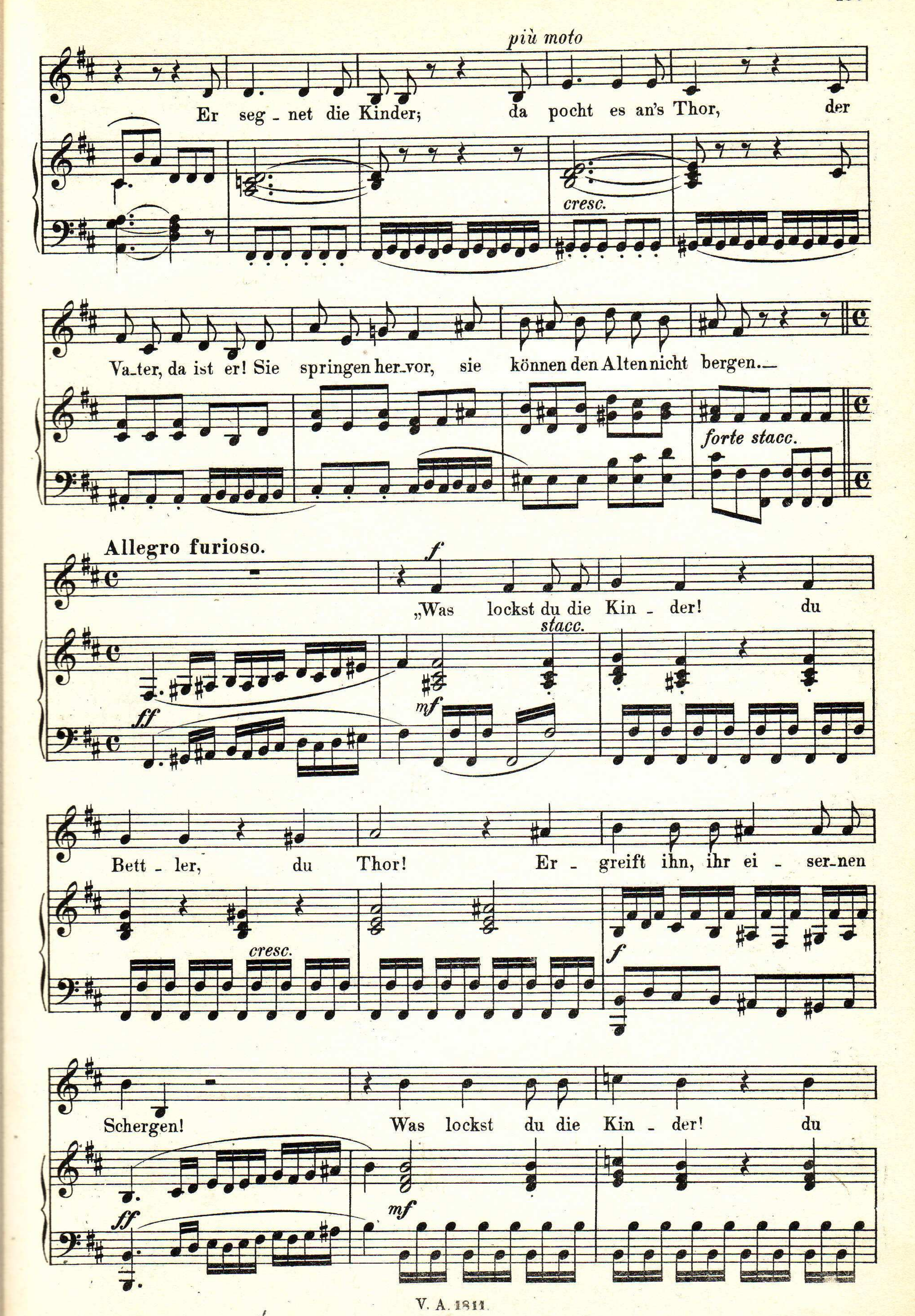


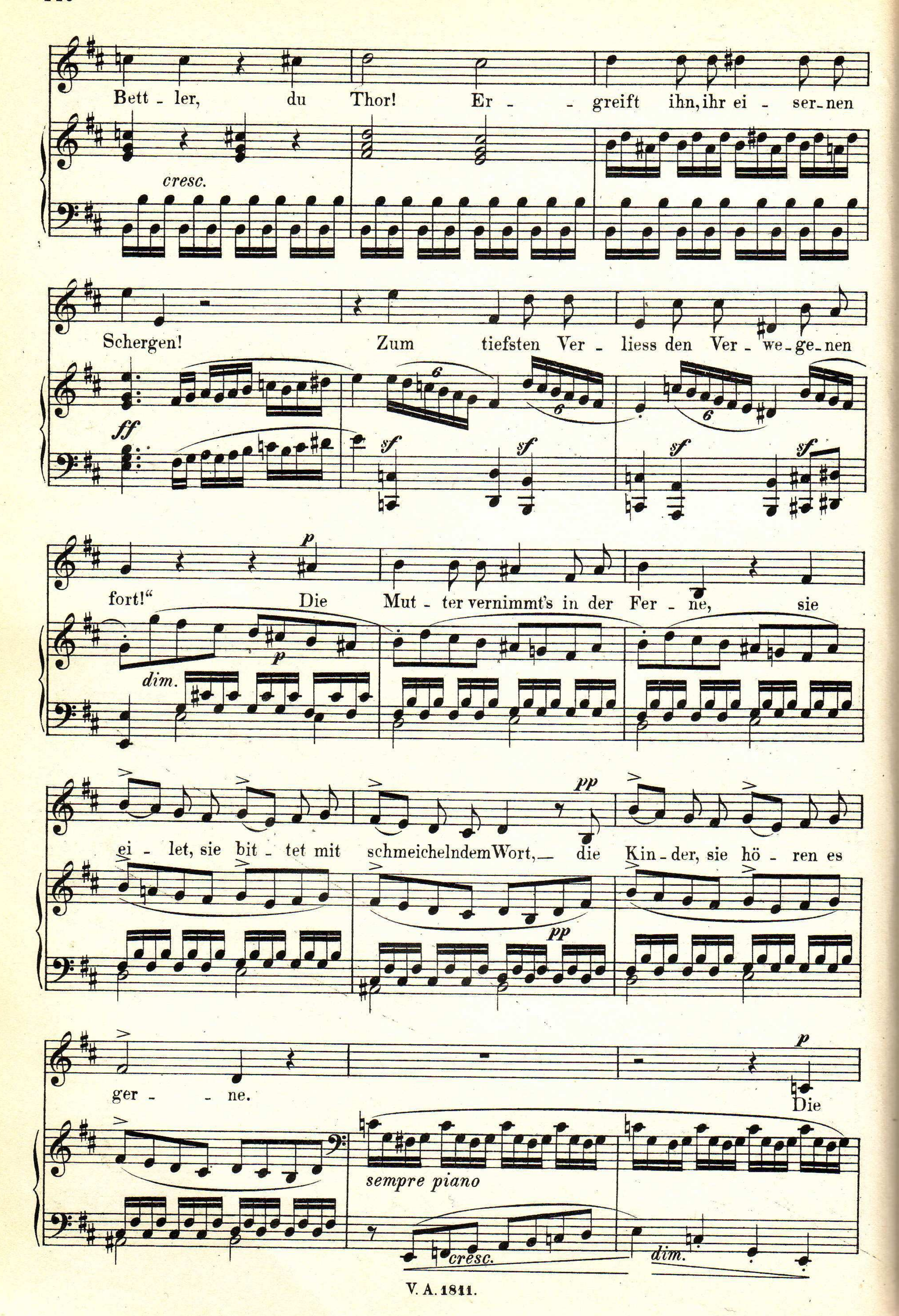
lieb-li-che Kind, wie un-ter dem glücklichsten Ster - ne, ge-
cresc.
schützt in dem Man-tel vor Re-gen und Wind." Die Kin-der, sie hö-ren es
p
ger - ne.
cresc.
„Und immer sind wei-ter die
cresc.
Jah-re ge-rückt, der Man-tel ent-färbt sich, der Man-tel zer-stückt, er
könn-te sie län-ger nicht fas - sen. Der Va-ter, er schaut sie, wie
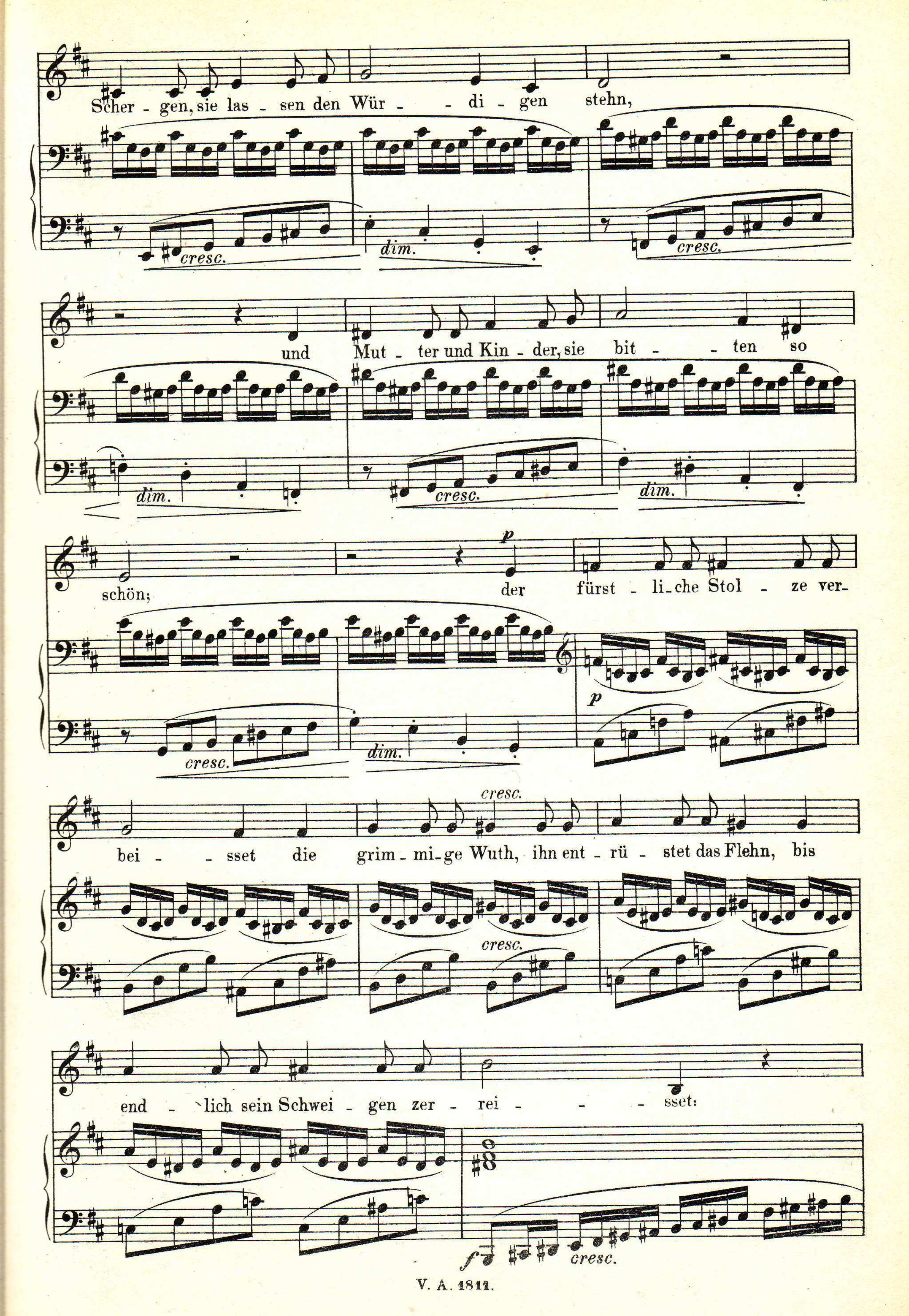

ist er be_glückt! er kann sich für Freu_de nicht las - sen; so
schön und so e_del er_scheint sie zu_gleich, ent_sprossen aus tüch_ti_gem
Ker - ne, wie macht sie den Va_ter, den theu_ren, so reich!" — Die
Kin_der, sie hö_ren es ger - ne.
„Da rei_tet ein fürst_licher Rit_ter heran, sie recket die Hand aus, der
p
f
p
f
p
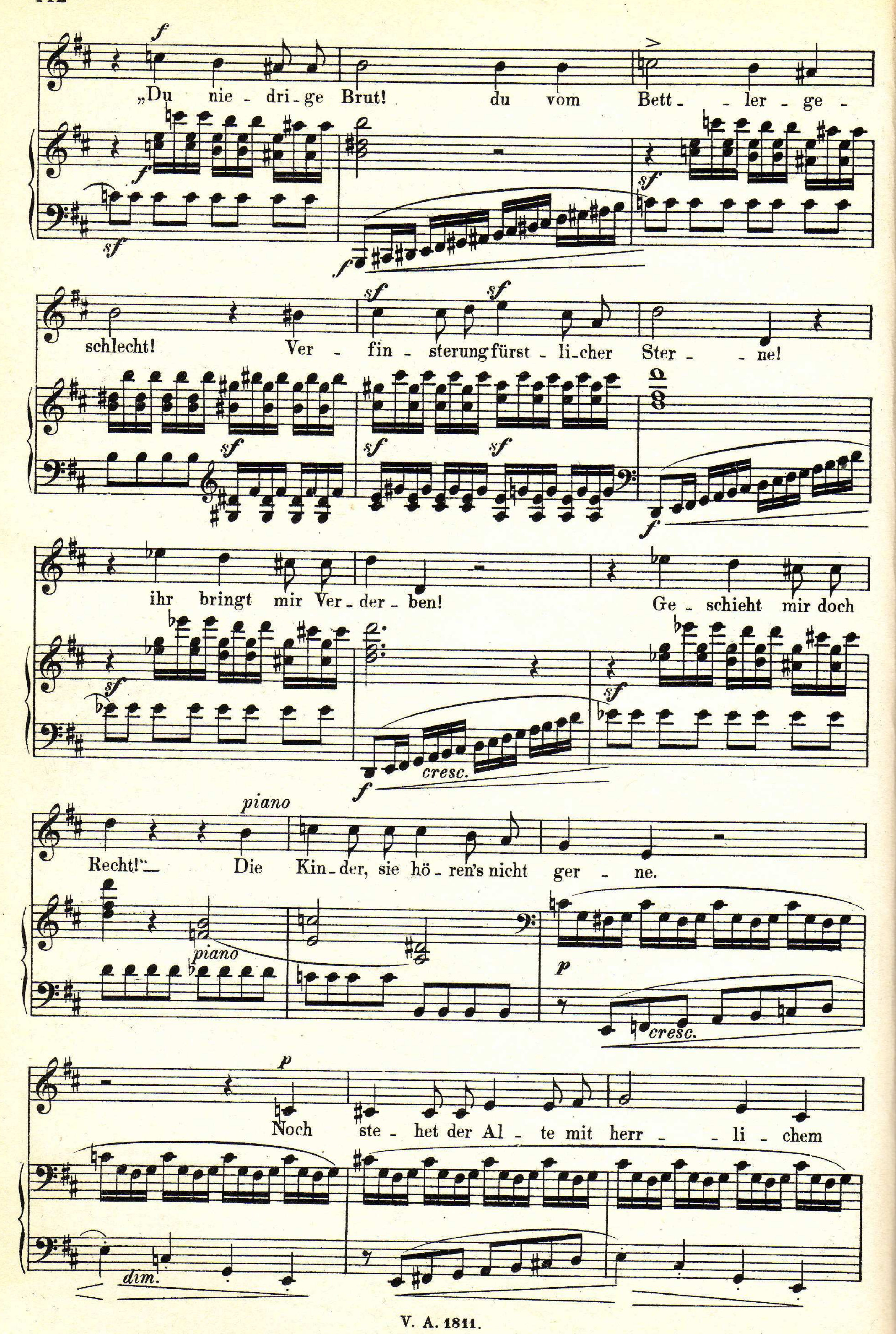

f
Ga_be zu nah'n, — Al_mosen will er nicht ge - ben. Er fasset das Händchen so
f
kräf_tig_lich an: „Die will ich," ruft er, „aufs Le - ben!" „Er_
sf
cresc.
kennst du," er - wi - dert der Al - te, „den Schatz, er - hebst du zur Für_stin sie
cresc.
p
ger - ne, sie sei dir ver_lobt hier auf grü_nen_dem Platz." — Die
p
Kin_der, sie hö_ren es ger - ne.
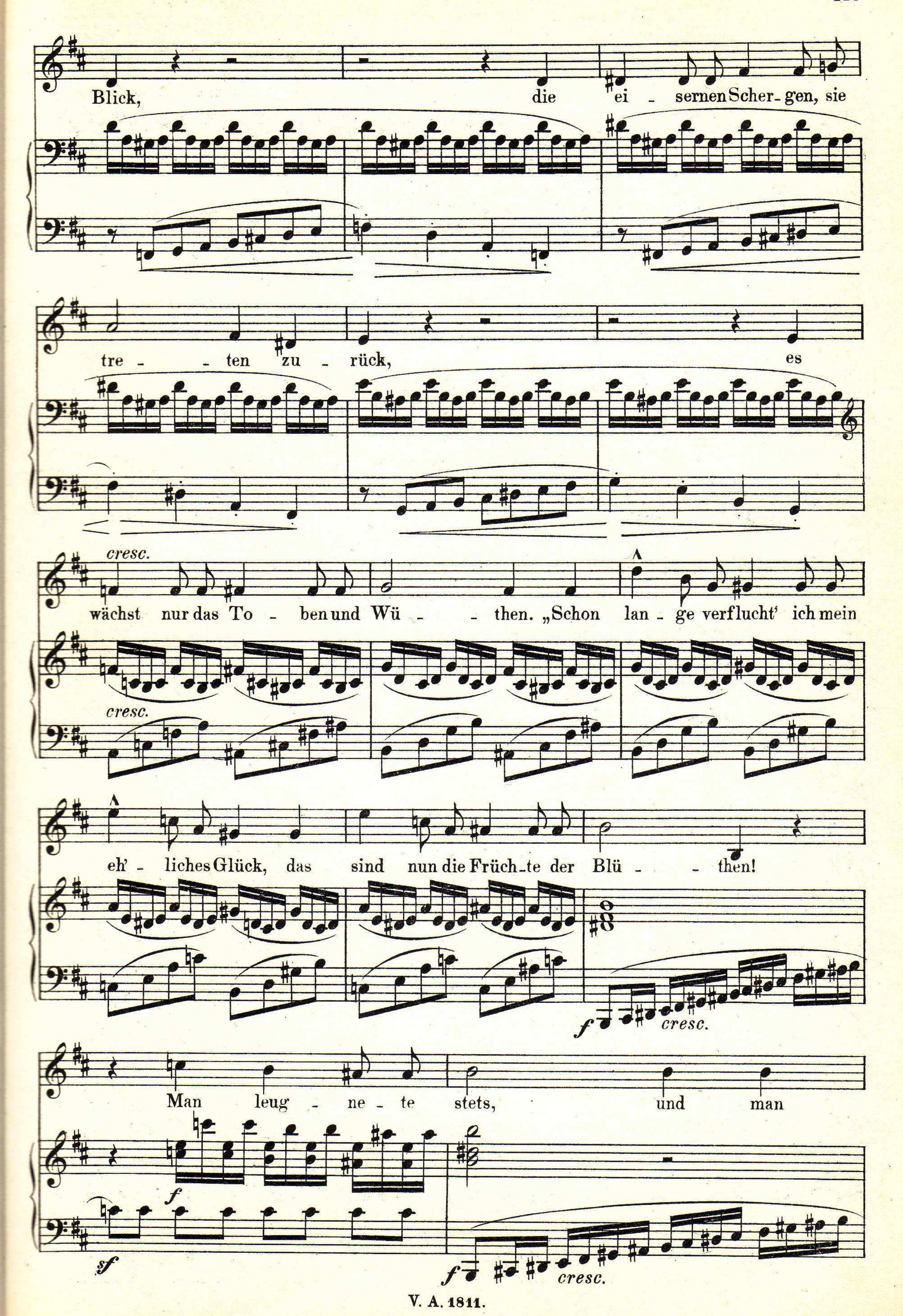

più moderato con gran espressione
„Sie segnet der Priester am hei-li-gen Ort, mit Lust und mit Un-lust nun
ziehet sie fort, sie möchte vom Va-ter nicht schei - den. Der Al-te, er wandelt nun
a tempo
hier und bald dort, er träget in Freuden sein Lei - den. So hab' ich mir Jah-re-die
f
ritenuto
Tochter ge-dacht, die En-ke-lein wohl in der Fer - ne; sie segn' ich bei Ta-ge, sie
a tempo
p
segn' ich bei Nacht." — Die Kinder, sie hö-ren es ger - ne.
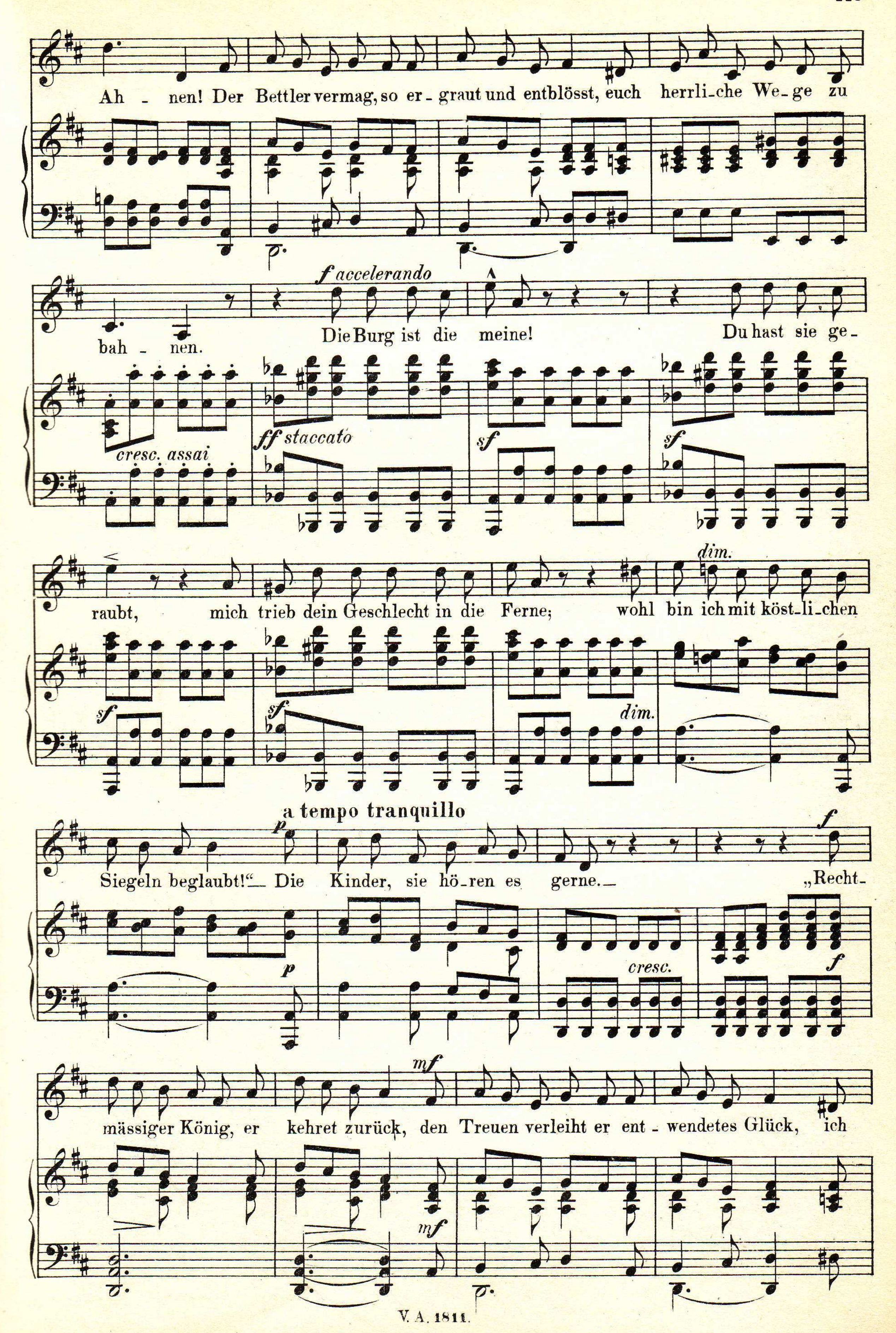

più moto
Er seg - net die Kinder; da pocht es an's Thor, der
cresc.
Va - ter, da ist er! Sie springen her - vor, sie können den Alten nicht bergen. —
forte stacc.
Allegro furioso.
f
„Was lockst du die Kin - der! du
stacc.
ff
mf
Bett - ler, du Thor! Er - greift ihn, ihr ei - ser - nen
cresc.
f
Schergen! Was lockst du die Kin - der! du
ff
mf

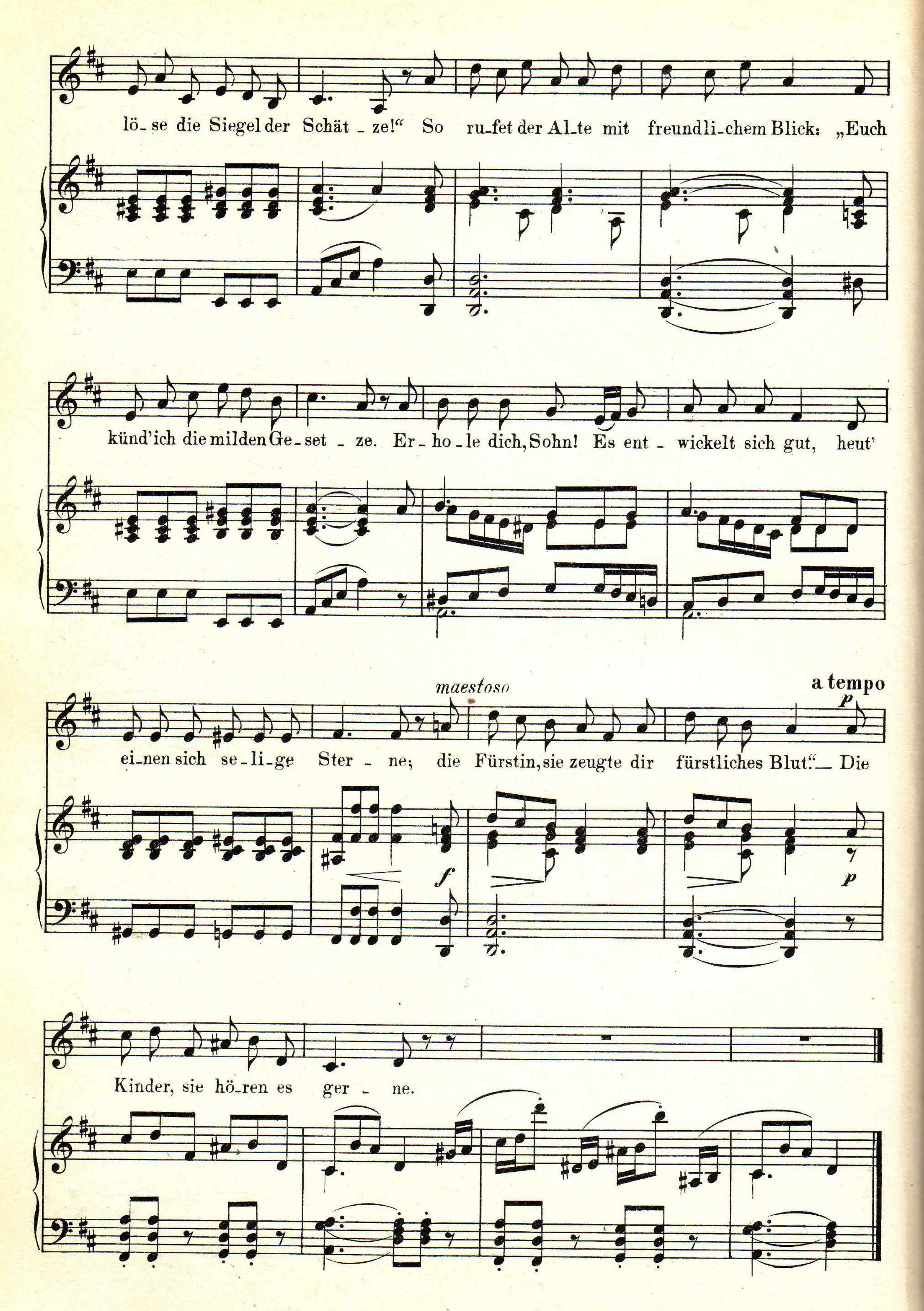

Bett - ler, du Thor! Er - - greift ihn, ihr ei - ser-nen
cresc.
Schergen! Zum tiefsten Ver - liess den Ver - we-ge-nen
ff
sf
fort!“ Die Mut - ter vernimmt's in der Fer - ne, sie
p
dim.
ei - let, sie bit - tet mit schmeichelndem Wort, die Kin-der, sie hö - ren es
pp
ger - - ne. Die
sempre piano
cresc.
dim.


Scher - gen, sie las - sen den Wür - - di - gen stehn,
cresc.
dim.
cresc.
und Mut - ter und Kin - der, sie bit - - ten so
dim.
cresc.
dim.
schön;
p
der fürst - li-che Stol - ze ver-
cresc.
dim.
p
cresc.
bei - - sset die grim - mi-ge Wuth, ihn ent - rü - stet das Flehn, bis
cresc.
end - lich sein Schwei - gen zer - rei - - - - sset:
f
cresc.


„Du nie - dri - ge Brut! du vom Bett - - ler - ge -
schlecht! Ver - fin - sterung fürst - li - cher Ster - - ne!
ihr bringt mir Ver - der - ben! Ge - schieht mir doch
cresc.
piano
Recht!“ Die Kin - der, sie hö - ren's nicht ger - ne.
piano
cresc.
Noch ste - het der Al - te mit herr - - li - chem
dim.


Blick, die ei - sernen Scher - gen, sie
tre - ten zu - rück, es
cresc.
wächst nur das To - ben und Wü - then. „Schon lan - ge verflucht' ich mein
cresc.
eh' - liches Glück, das sind nun die Früch - te der Blü - then!
f cresc.
Man leug - ne - te stets, und man
f
sf
f cresc.


Ah - nen! Der Bettler vermag, so er - graut und entblösst, euch herrli-che We-ge zu
bah - nen.
f accelerando
Die Burg ist die meine!
Du hast sie ge-
cresc. assai
ff staccato
sf
raubt,
mich trieb dein Geschlecht in die Ferne;
dim.
wohl bin ich mit köst-li-chen
a tempo tranquillo
p
Siegeln beglaubt!"— Die Kinder, sie hö-ren es gerne.—
f
„Recht-
cresc.
mässiger König, er kehret zurück, den Treuen verleiht er ent - wendetes Glück, ich
mf
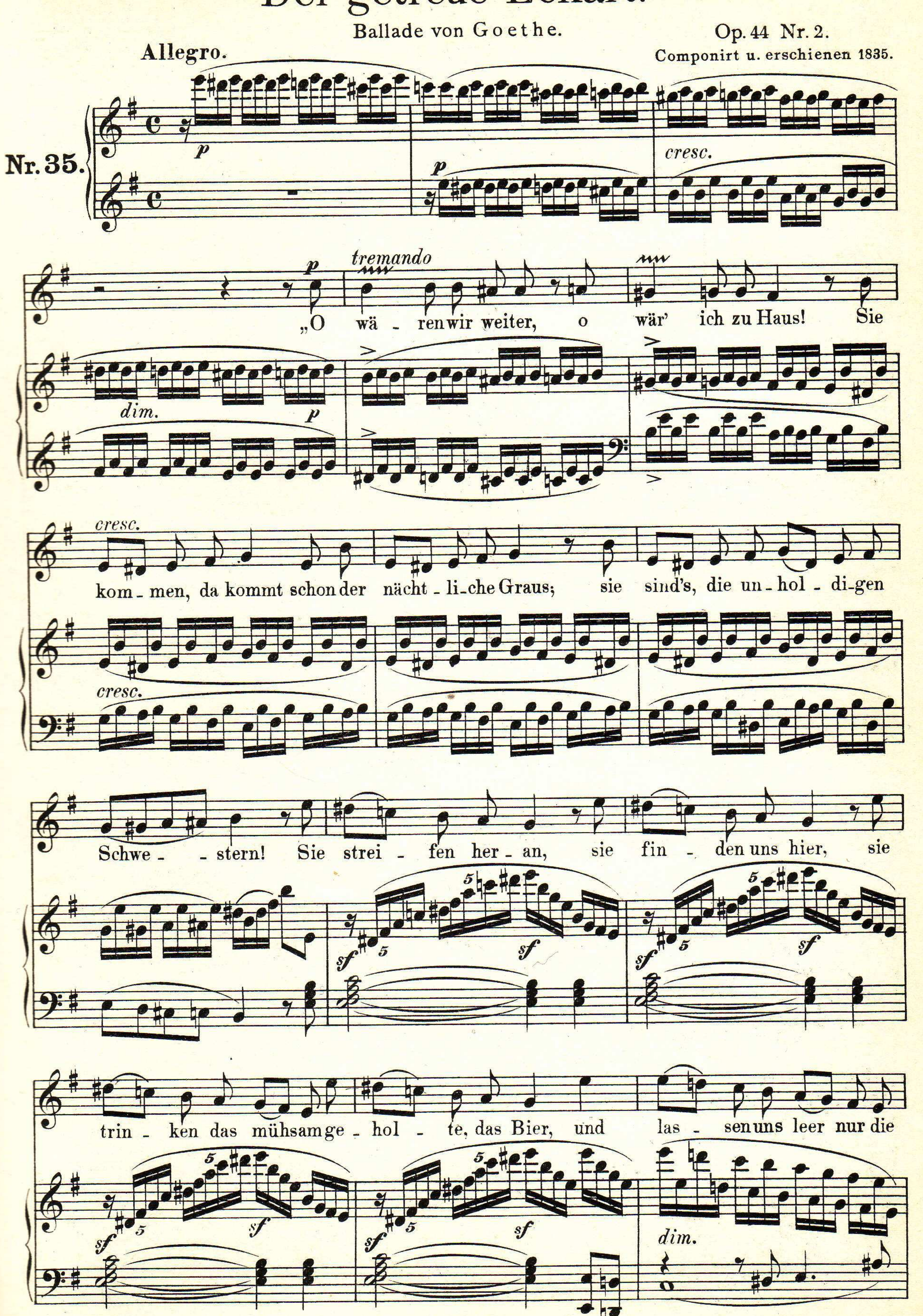

lö_se die Siegel der Schät _ ze!" So ru_fet der Al_te mit freundli_chem Blick: „Euch
künd'ich die milden Ge_set _ ze. Er - ho _le dich, Sohn! Es ent - wickelt sich gut, heut'
maestoso
a tempo
p
ei_nen sich se_li_ge Ster - ne; die Fürstin, sie zeugte dir fürstliches Blut." — Die
f
p
Kinder, sie hö_ren es ger - ne.
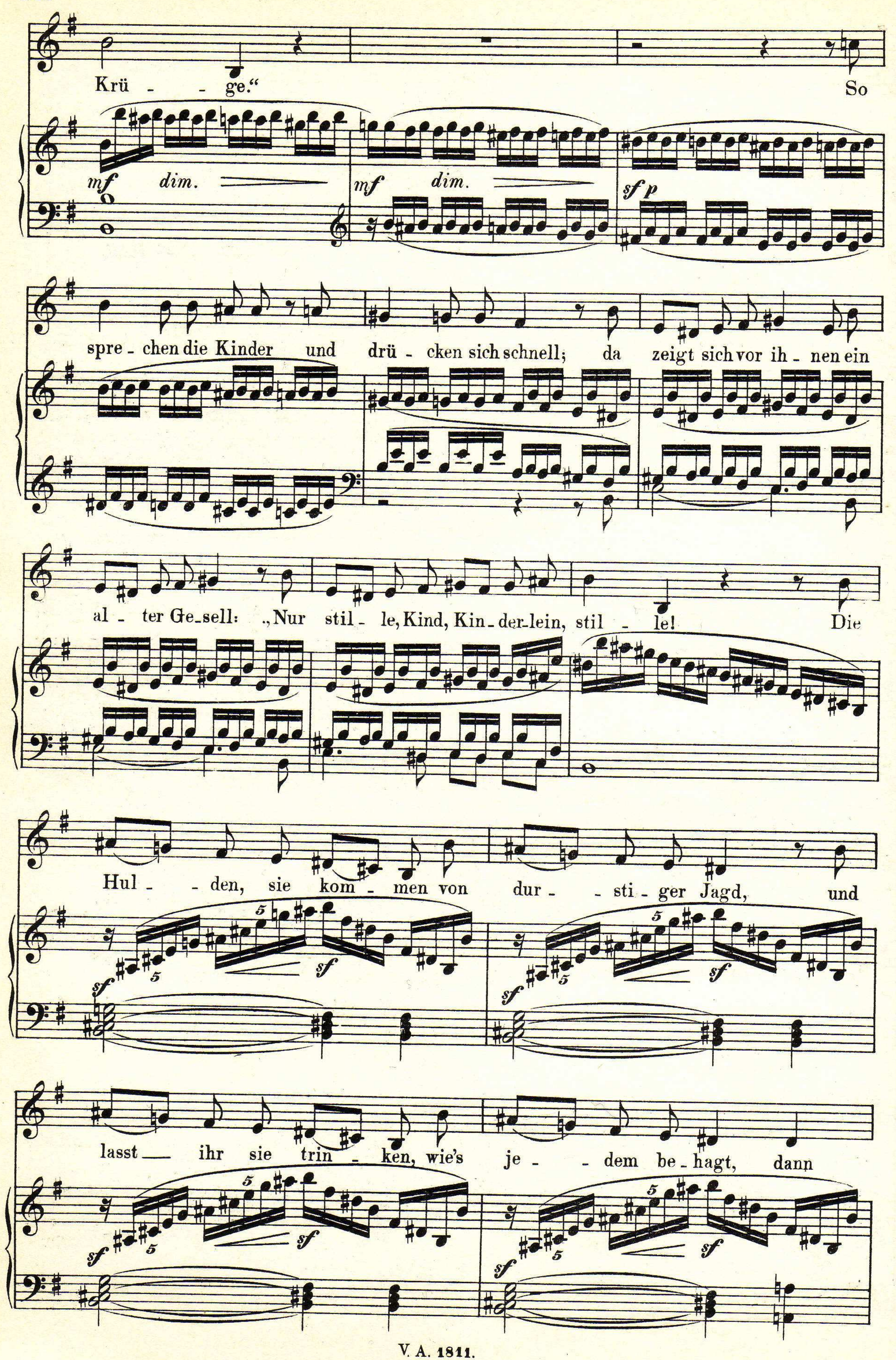
Der getreue Eckart.

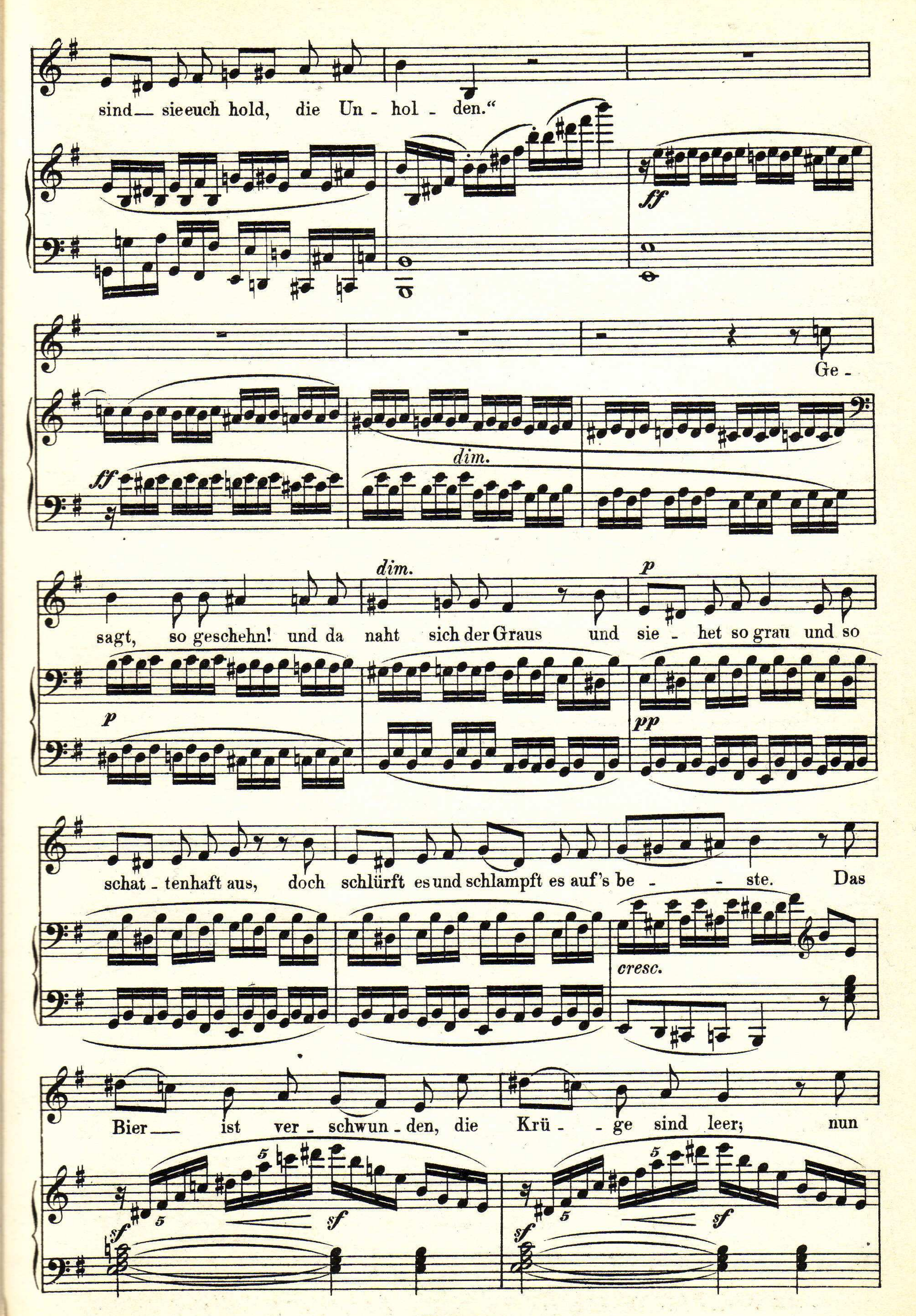
Ballade von Goethe.
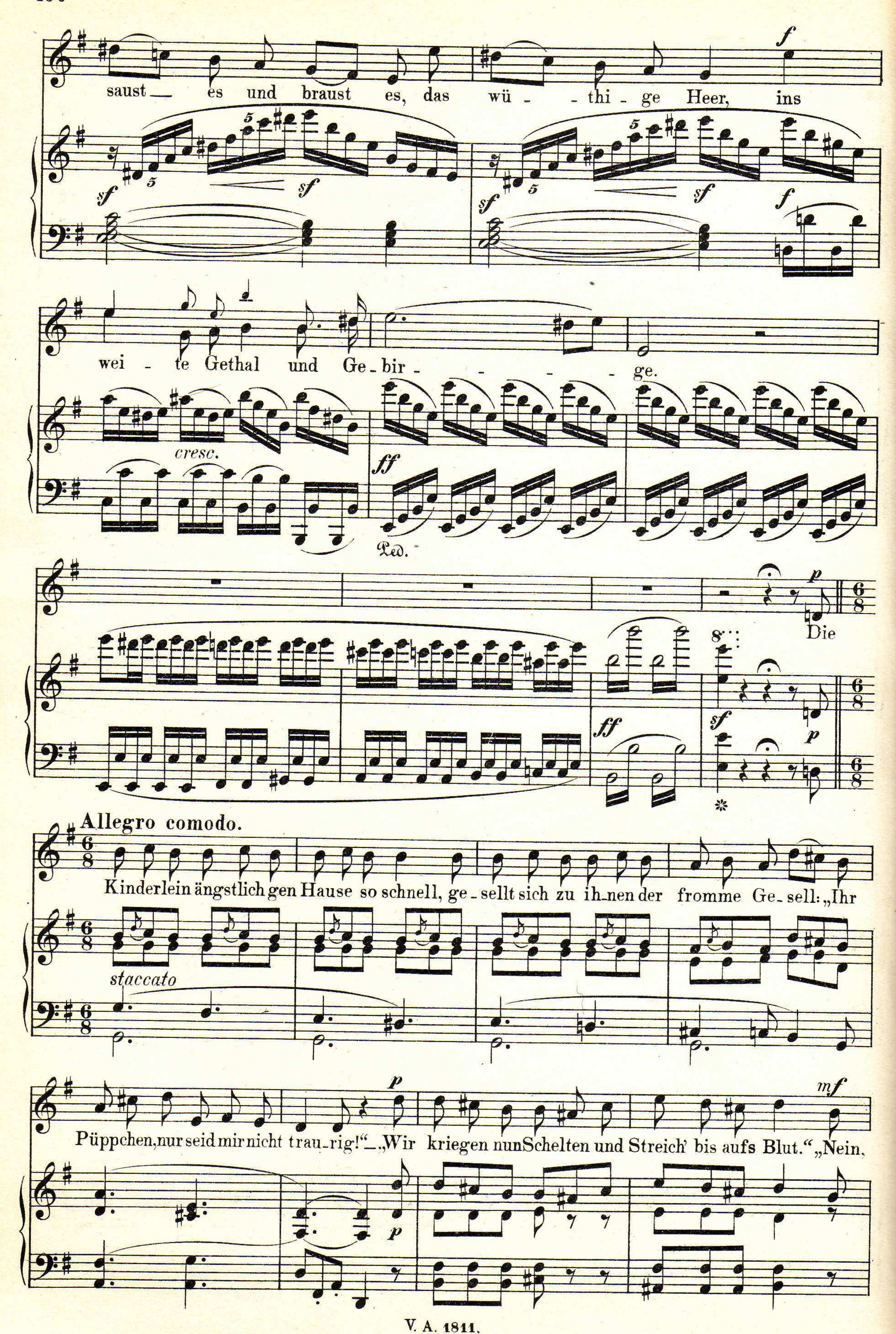
Op. 44 Nr. 2.

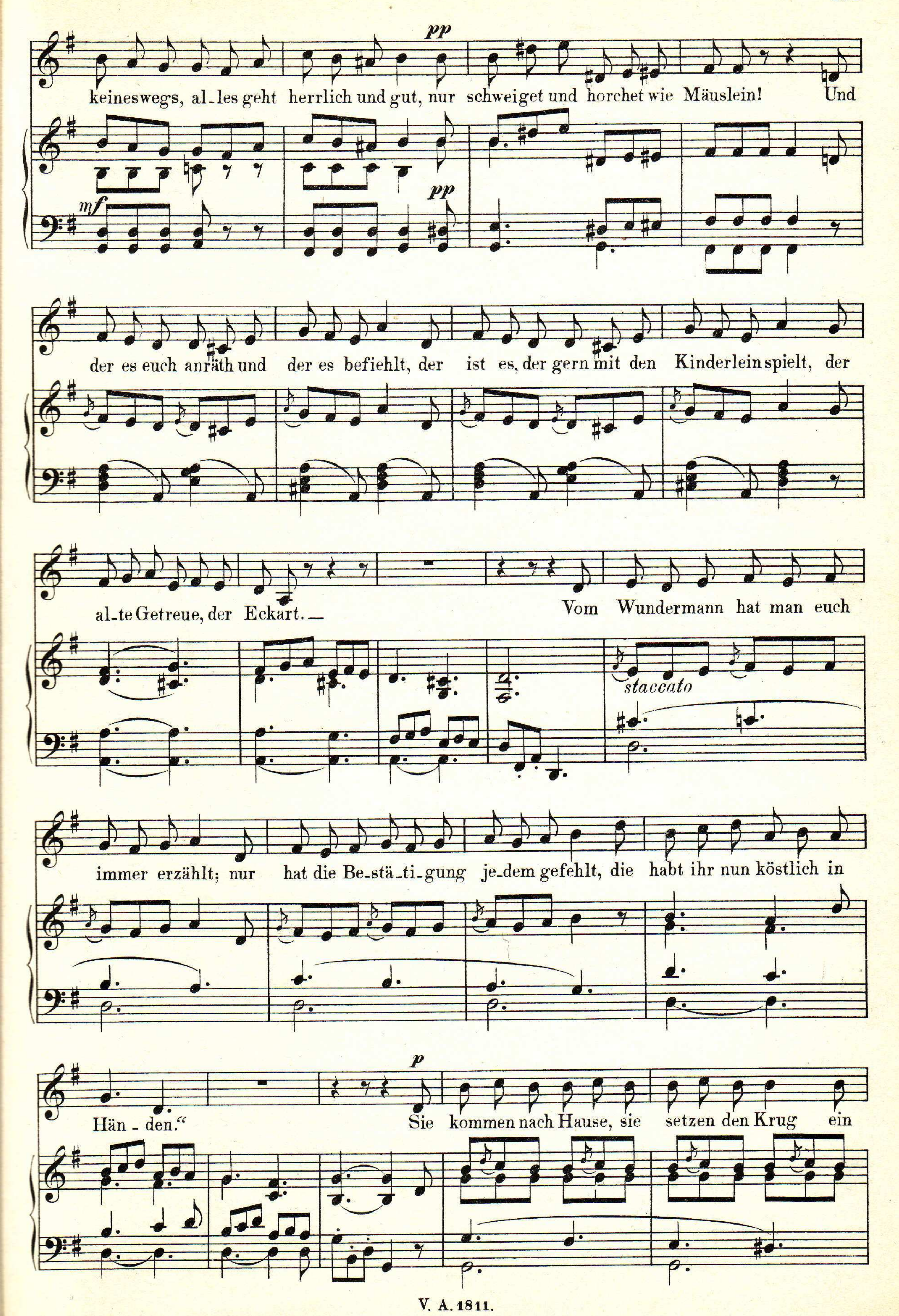
Componirt u. erschienen 1835.
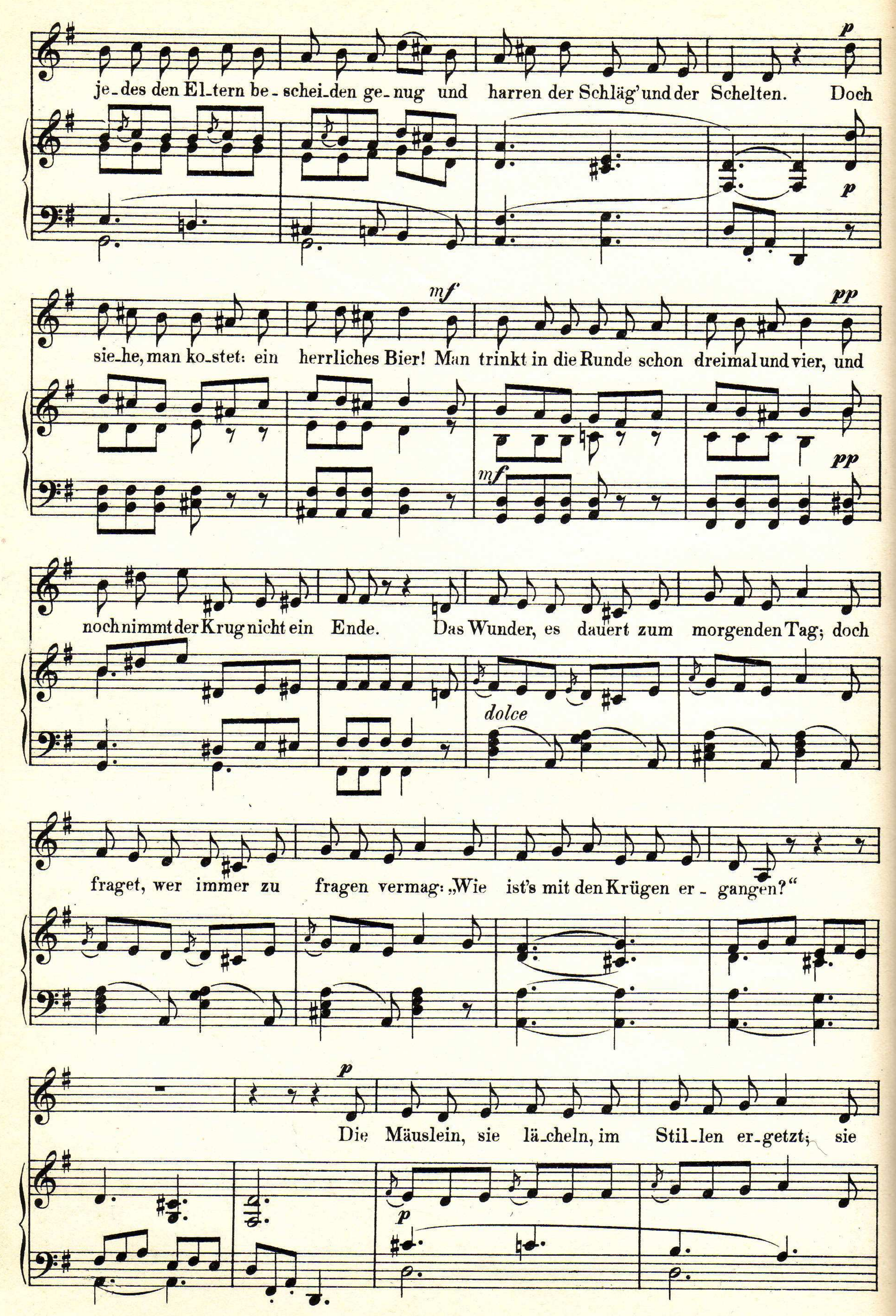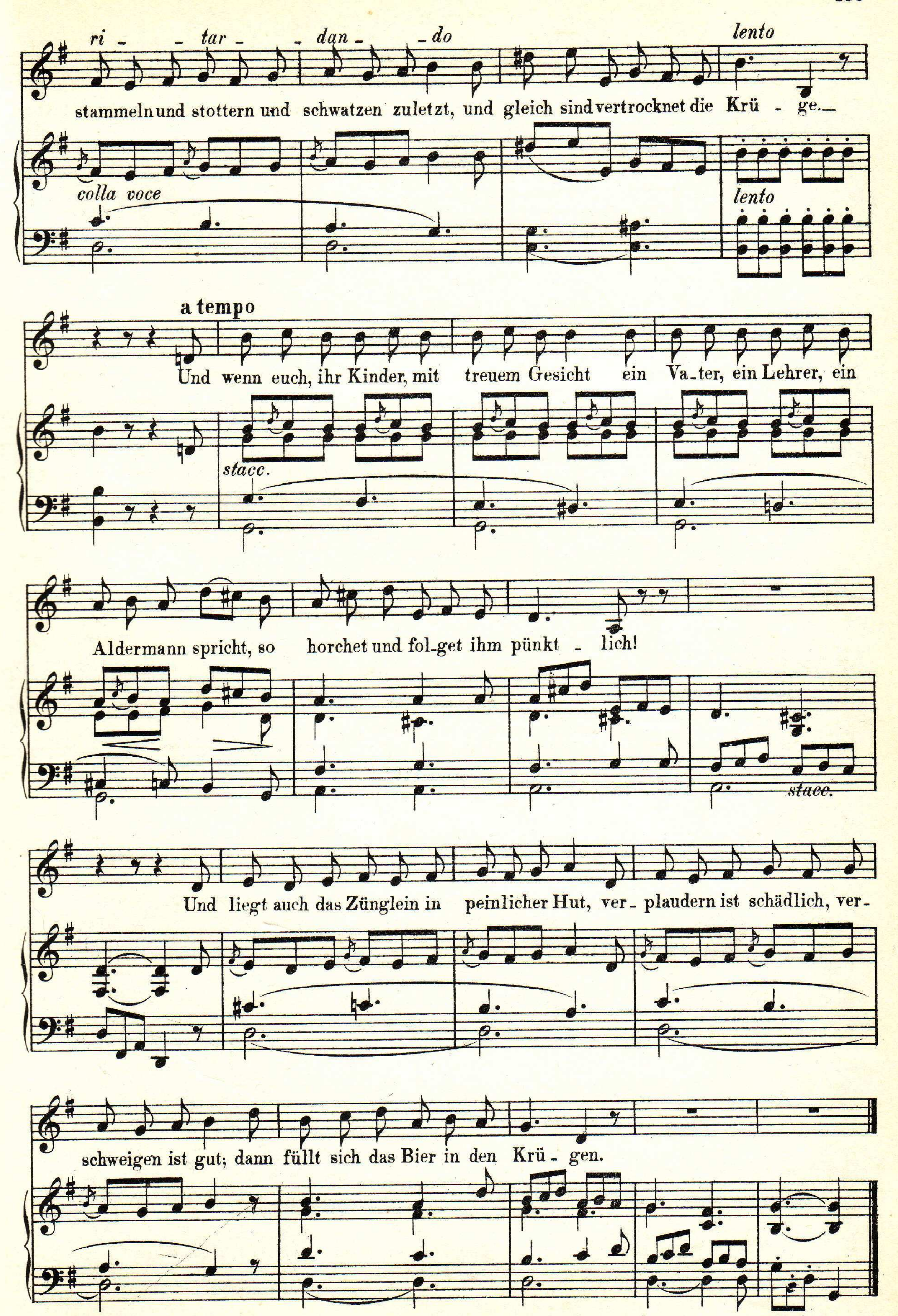



Krü - - ge." So
mf dim.
mf dim.
sf p
spre - chen die Kinder und drü - cken sich schnell; da zeigt sich vor ih - nen ein
al - ter Ge - sell: „Nur stil - le, Kind, Kin - der - lein, stil - le! Die
Hul - - den, sie kom - men von dur - - sti - ger Jagd, und
sf
lasst ihr sie trin - ken, wie's je - - dem be - hagt, dann
sf


sind — sie euch hold, die Un - hol - den."
ff
Ge -
ff
dim.
dim.
p
sagt, so geschehn! und da naht sich der Graus und sie - het so grau und so
p
pp
schat - tenhaft aus, doch schlürft es und schlampft es auf's be - - ste. Das
cresc.
Bier — ist ver - schwun - den, die Krü - - ge sind leer; nun
sf
sf
sf
sf


saust — es und braust es, das wü - thi - ge Heer, ins
wei - te Gethal und Ge - bir - - - - ge.
cresc.
Die
Allegro comodo.
Kinderlein ängstlich gen Hause so schnell, ge - sellt sich zu ih - nen der fromme Ge - sell: „Ihr
staccato
Püppchen, nur seid mir nicht trau - rig!“ — „Wir kriegen nun Schelten und Streich' bis aufs Blut.“ „Nein,


pp
keineswegs, al-les geht herrlich und gut, nur schweiget und horchet wie Mäuslein! Und
mf
pp
der es euch anräth und der es befiehlt, der ist es, der gern mit den Kinderlein spielt, der
al-te Getreue, der Eckart. — Vom Wundermann hat man euch
staccato
immer erzählt; nur hat die Be-stä-ti-gung je-dem gefehlt, die habt ihr nun köstlich in
Hän - den." Sie kommen nach Hause, sie setzen den Krug ein
p


je_des den El_tern be_schei_den ge_nug und harren der Schläg' und der Schelten. Doch
sie_he, man ko_stet: ein herrliches Bier! Man trinkt in die Runde schon dreimal und vier, und
noch nimmt der Krug nicht ein Ende. Das Wunder, es dauert zum morgenden Tag; doch
fraget, wer immer zu fragen vermag: „Wie ist's mit den Krügen er_gangen?"
Die Mäuslein, sie lä_cheln, im Stil_len er_getzt; sie
p
mf
pp
dolce
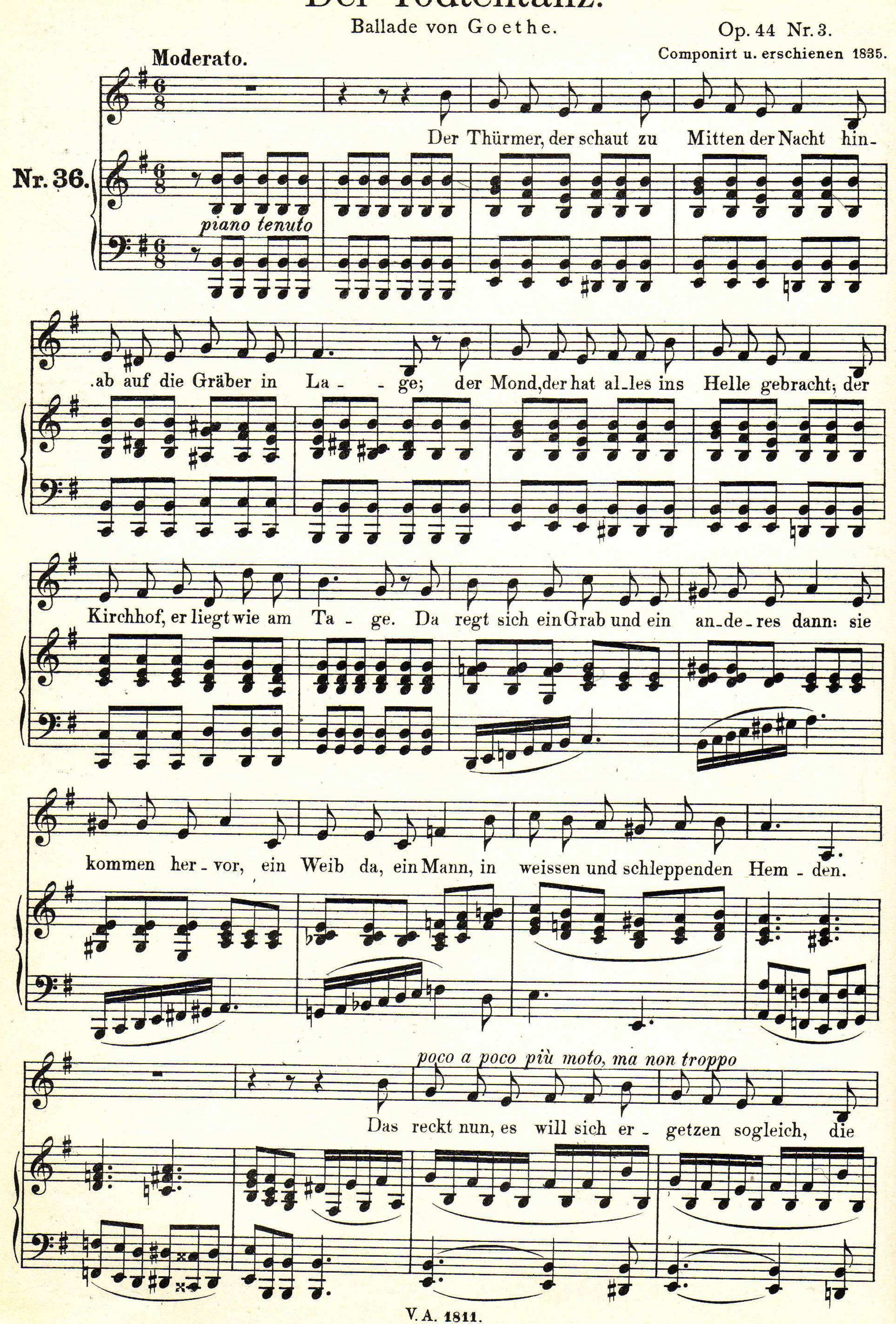

ri - tar - dan - do
lento
stammeln und stottern und schwatzen zuletzt, und gleich sind vertrocknet die Krü - ge.
colla voce
lento
a tempo
Und wenn euch, ihr Kinder, mit treuem Gesicht ein Va-ter, ein Lehrer, ein
stacc.
Aldermann spricht, so horchet und fol-get ihm pünkt - lich!
stacc.
Und liegt auch das Zünglein in peinlicher Hut, ver-plaudern ist schädlich, ver-
schweigen ist gut; dann füllt sich das Bier in den Krü - gen.
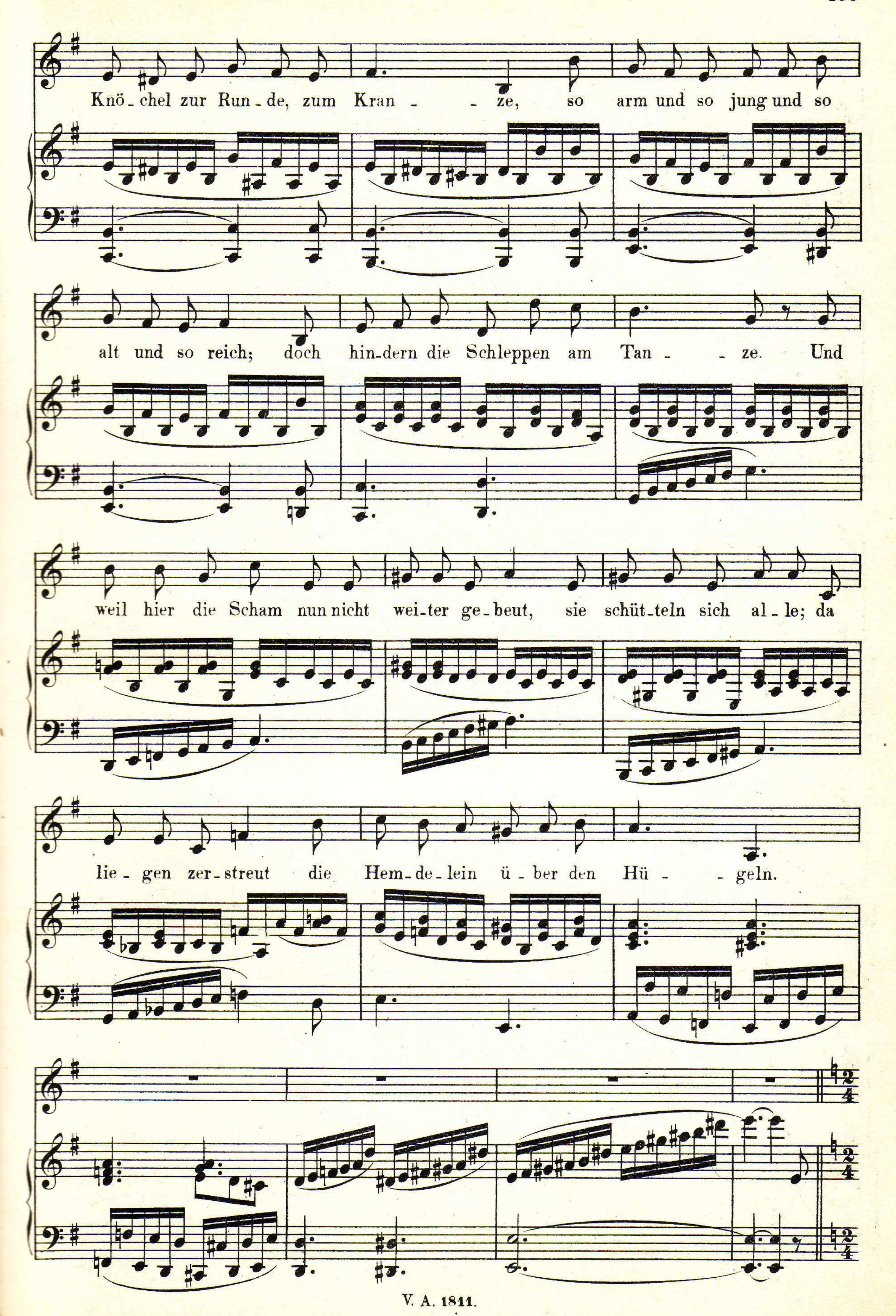
Der Todtentanz.
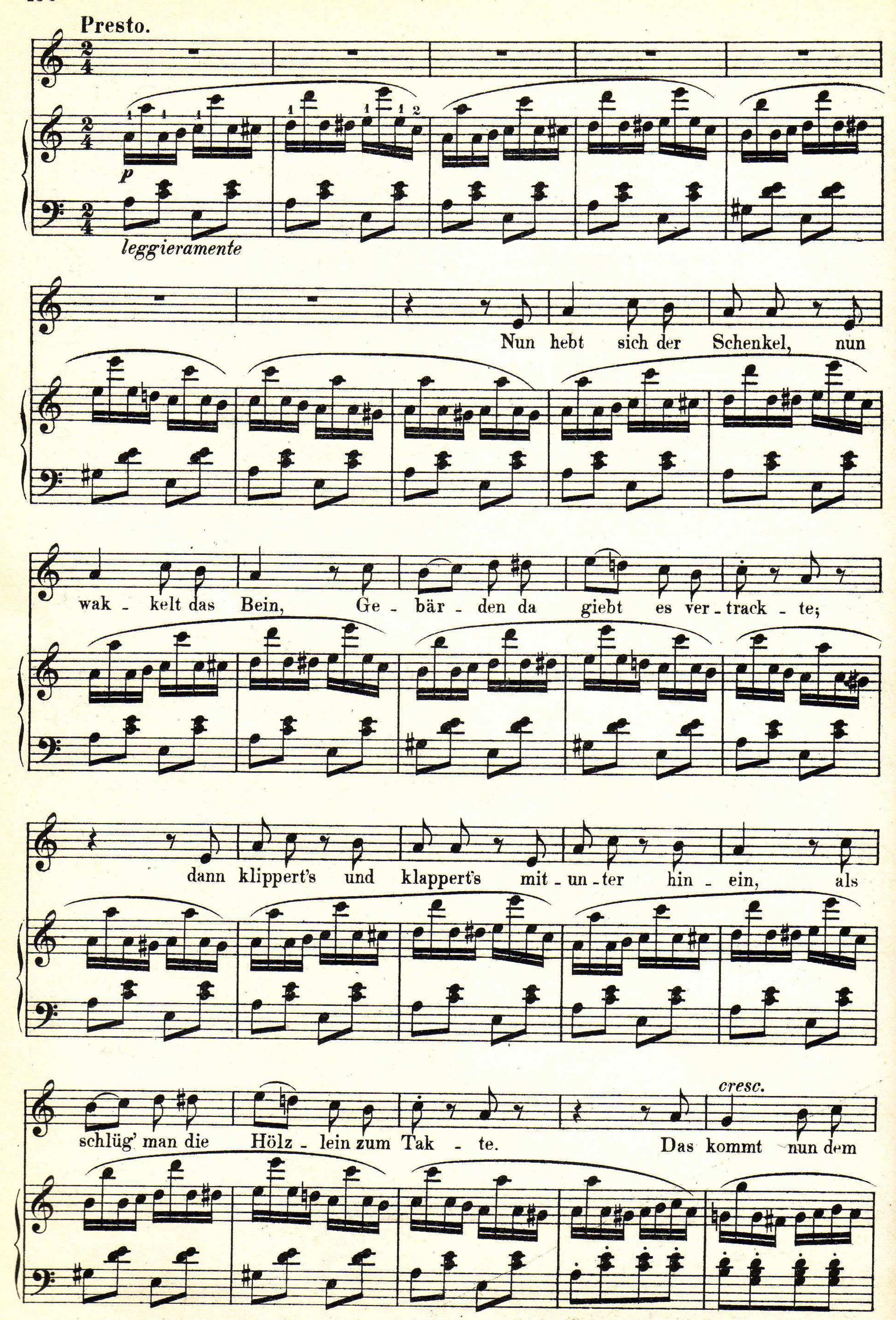
Ballade von Goethe.
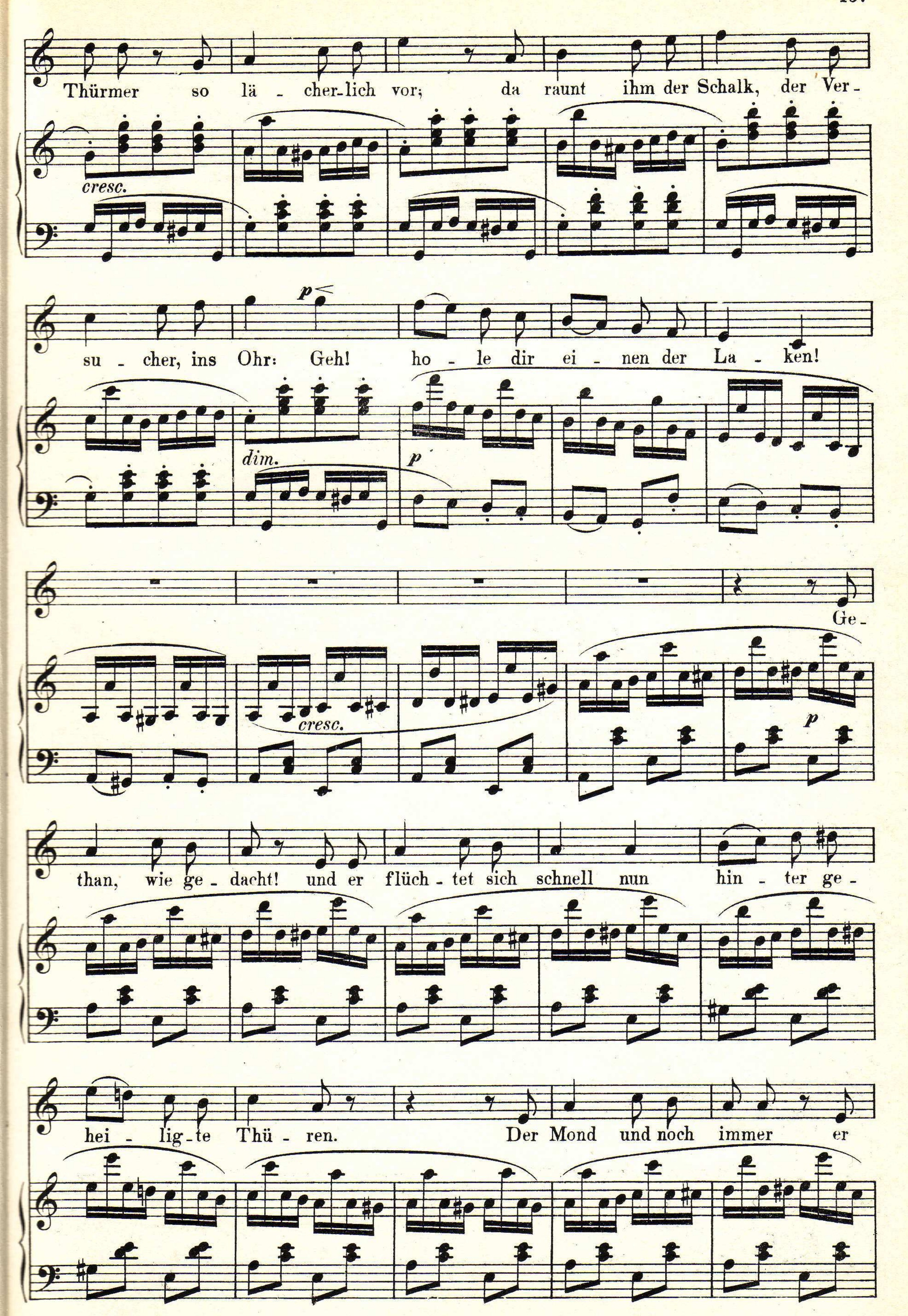
Op. 44 Nr. 3.
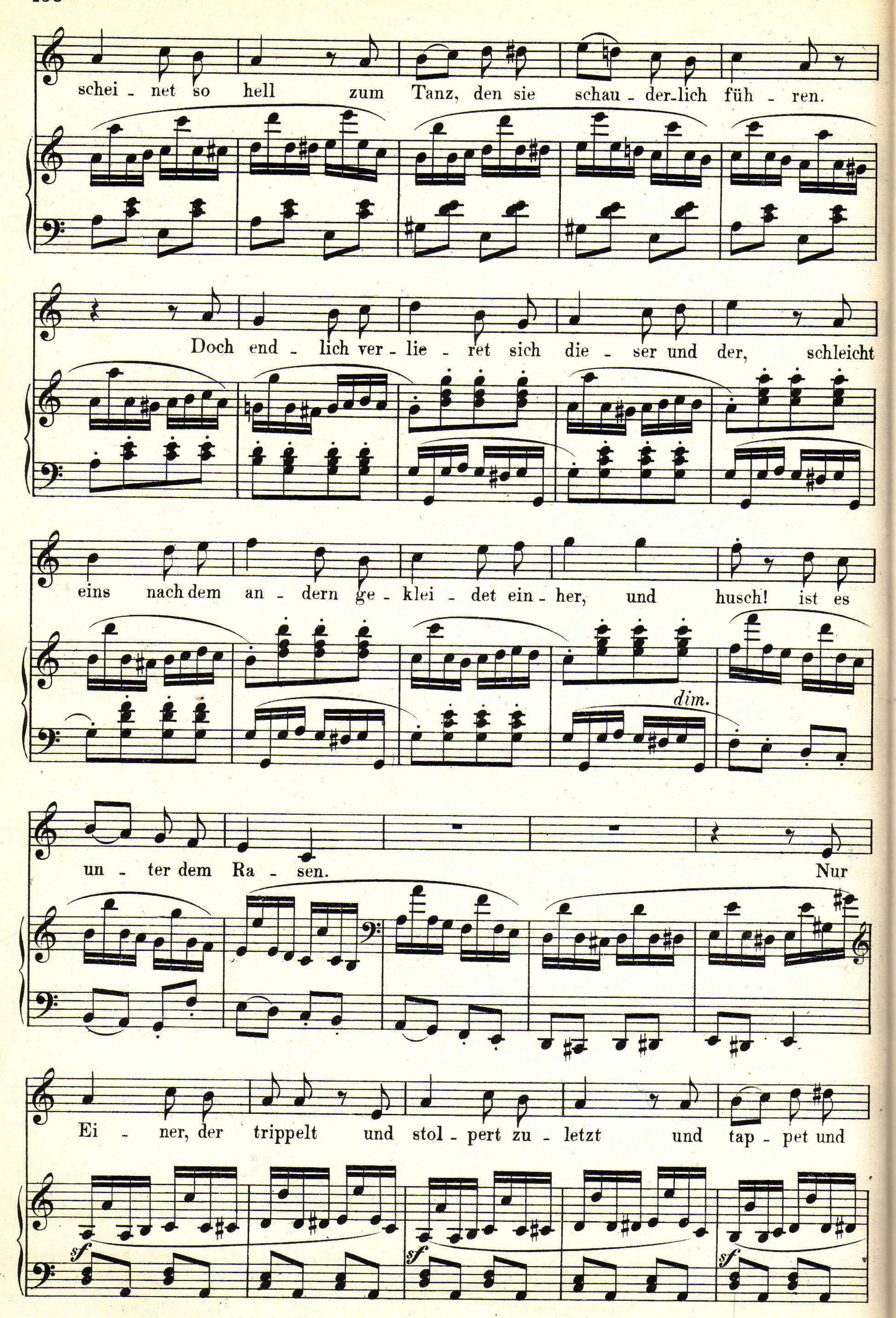
Componirt u. erschienen 1835.
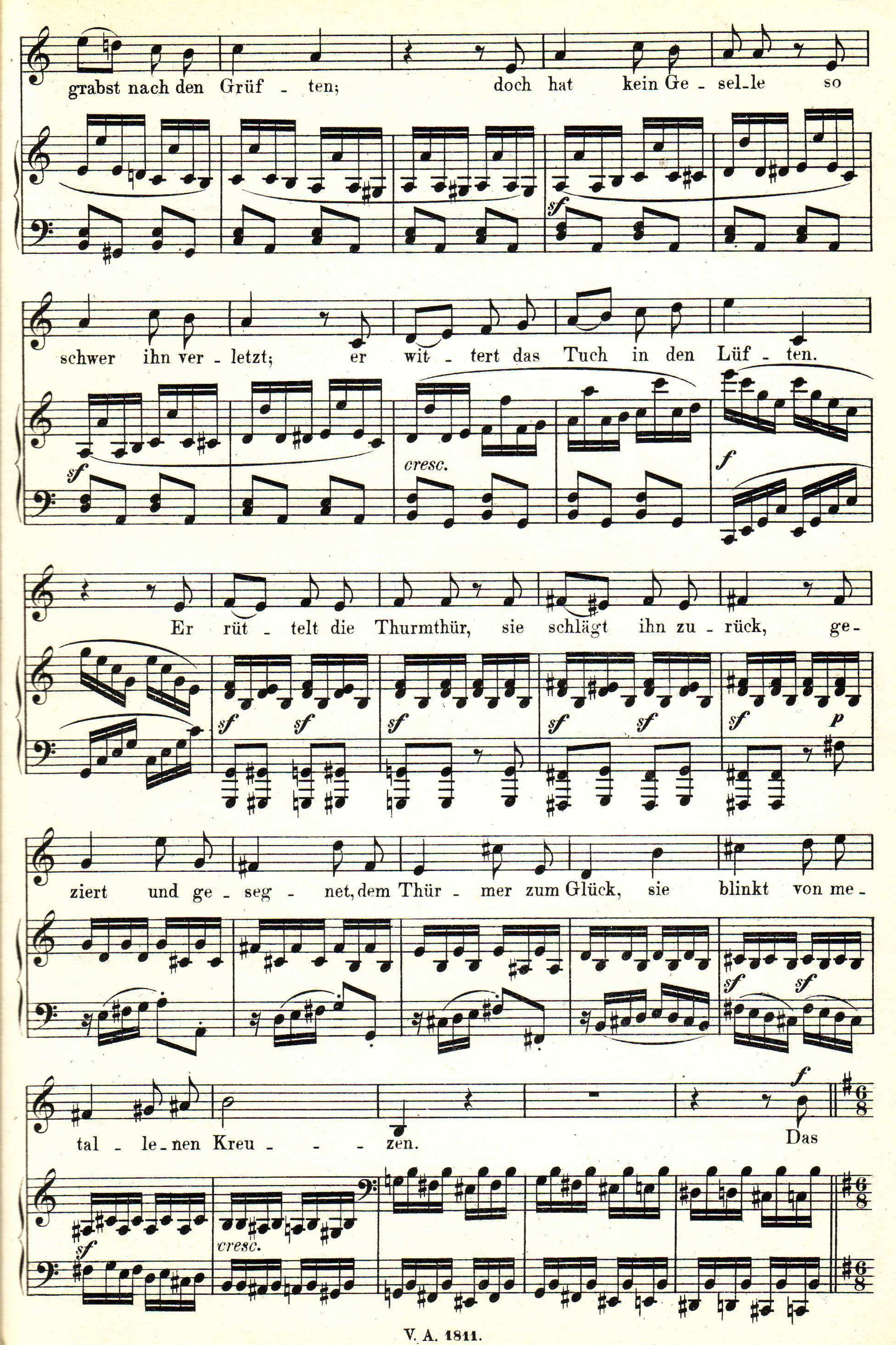


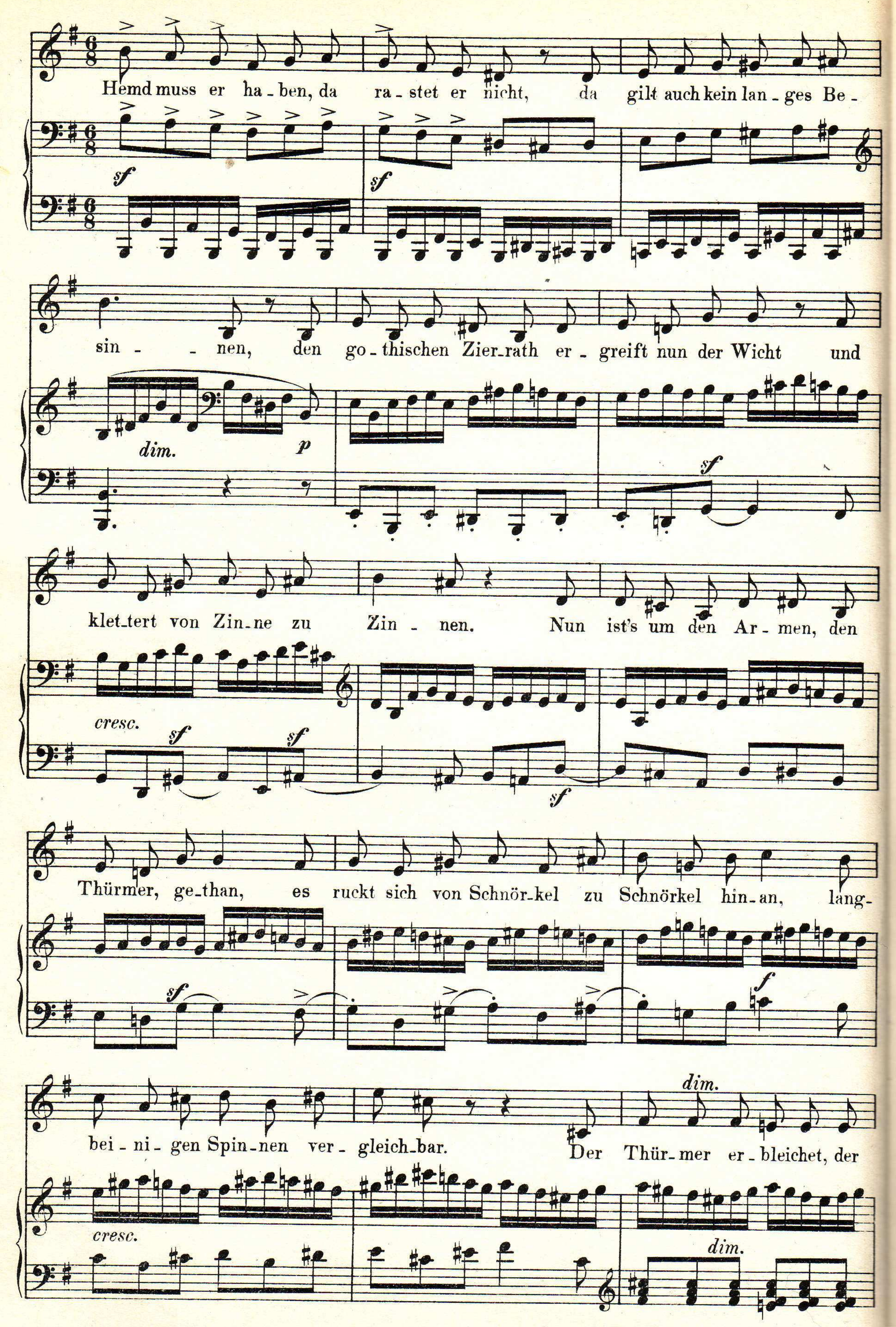

Knö_chel zur Run_de, zum Kran _ _ ze, so arm und so jung und so
alt und so reich; doch hin_dern die Schleppen am Tan _ _ ze. Und
weil hier die Scham nun nicht wei_ter ge_beut, sie schüt_teln sich al_le; da
lie_gen zer_streut die Hem_de_lein ü_ber den Hü _ _ geln.
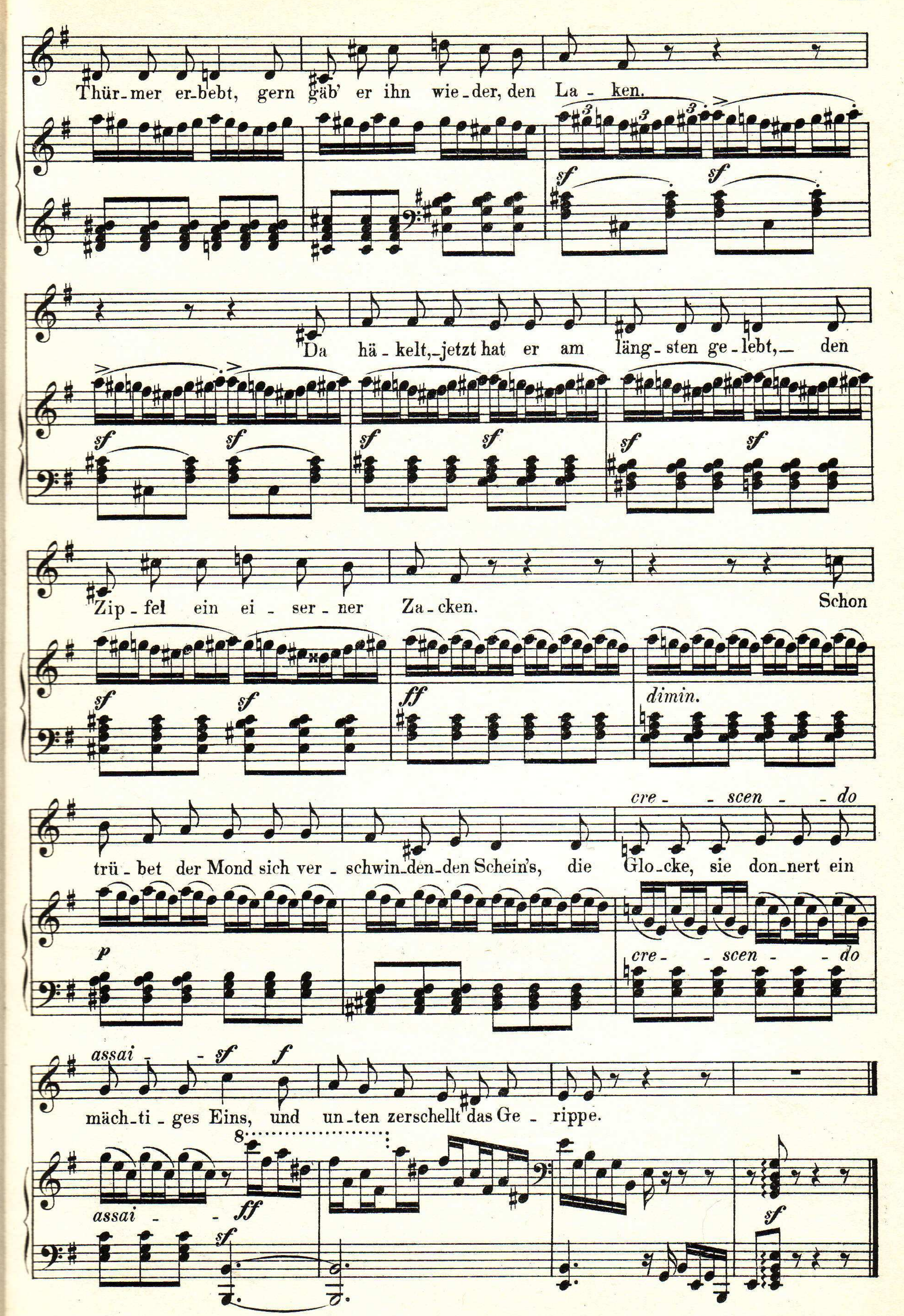

Presto.
p
leggieramente
Nun hebt sich der Schenkel, nun
wak - kelt das Bein, Ge - bär - den da giebt es ver - track - te;
dann klippert's und klappert's mit - un - ter hin - ein, als
schlüg' man die Hölz - lein zum Tak - te. Das kommt nun dem
cresc.

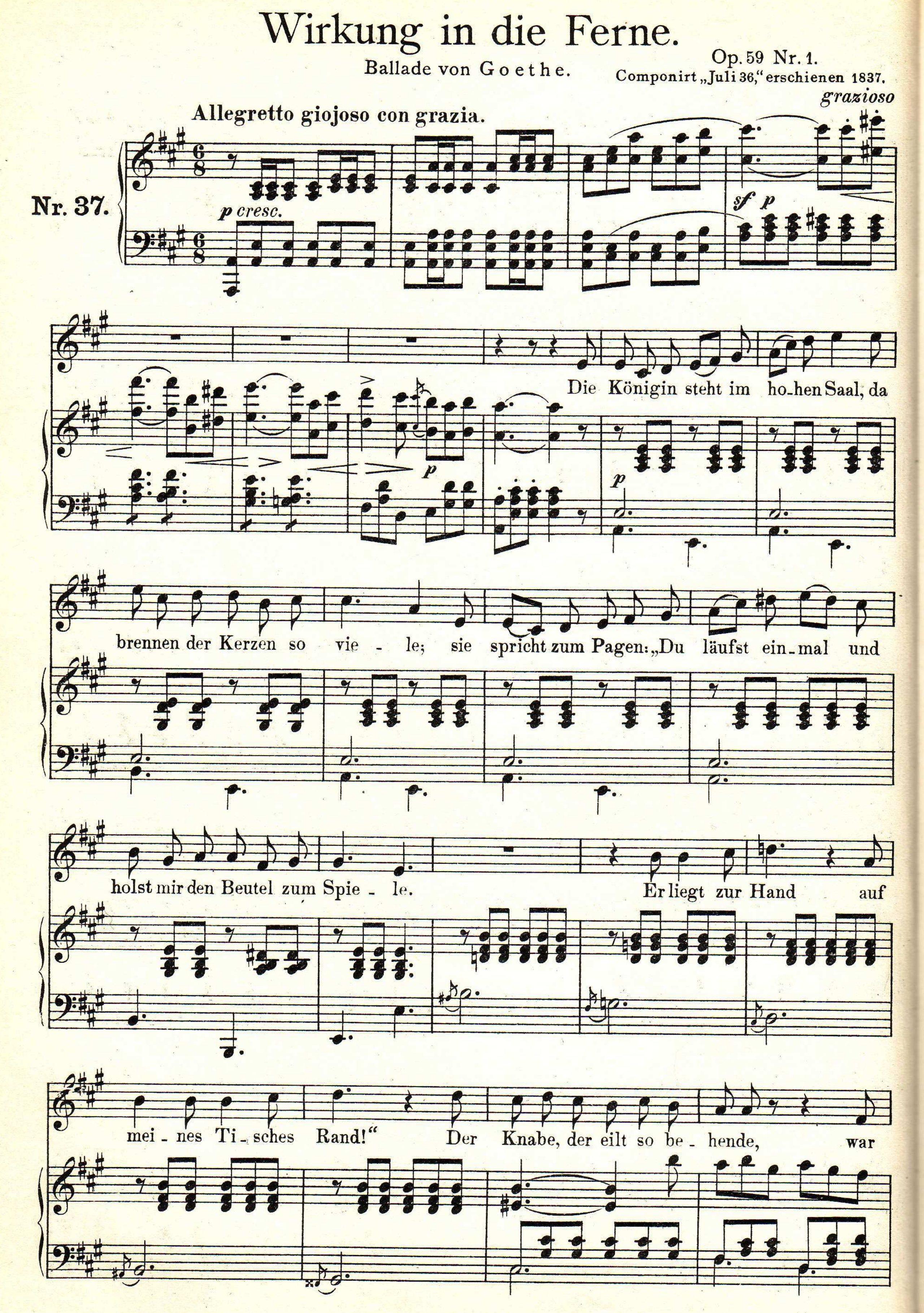

Thürmer so lä - cher-lich vor; da raunt ihm der Schalk, der Ver-
cresc.
su - cher, ins Ohr: Geh! ho - le dir ei - nen der La - ken!
p
dim.
p
Ge-
cresc.
p
than, wie ge - dacht! und er flüch - tet sich schnell nun hin - ter ge -
hei - lig-te Thü - ren. Der Mond und noch immer er
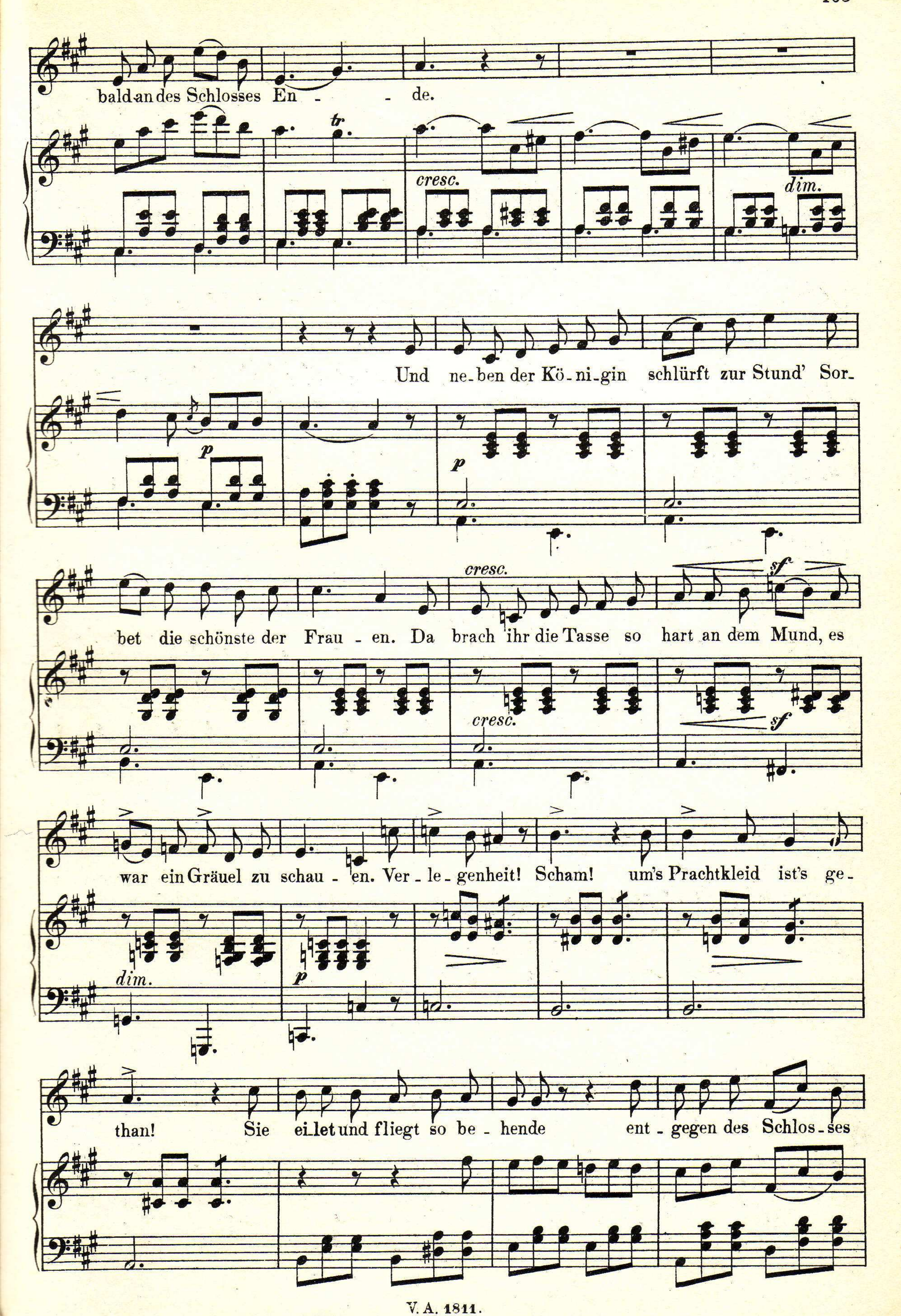

schei - net so hell zum Tanz, den sie schau - der-lich füh - ren.
Doch end - lich ver-lie - ret sich die - ser und der, schleicht
eins nach dem an - dern ge - klei - det ein - her, und husch! ist es
dim.
un - ter dem Ra - sen. Nur
Ei - ner, der trippelt und stol - pert zu - letzt und tap - pet und
sf
sf
sf
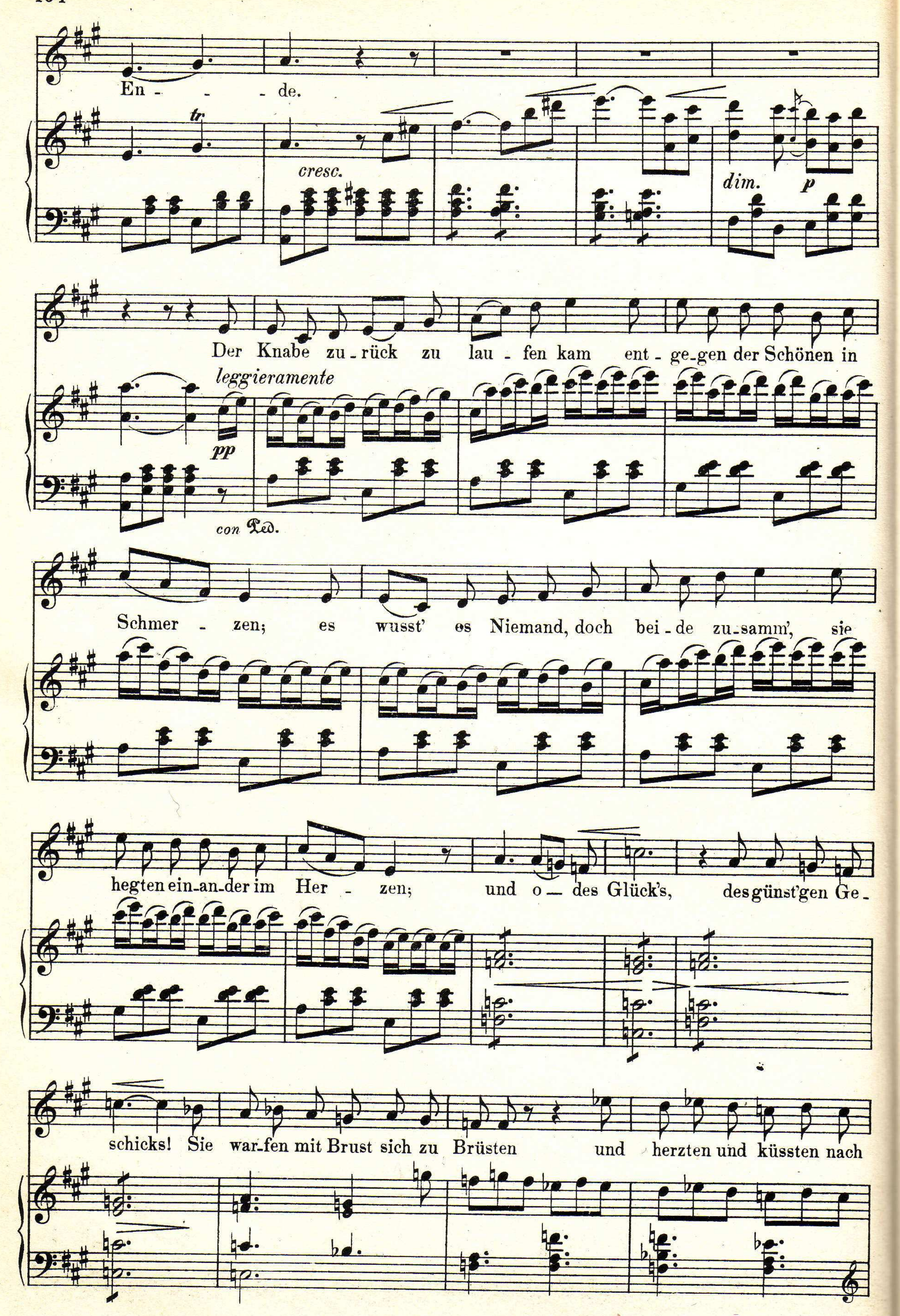

grabst nach den Grüf - ten; doch hat kein Ge - sel-le so
sf
schwer ihn ver - letzt; er wit - tert das Tuch in den Lüf - ten.
sf
cresc.
f
Er rüt - telt die Thurmthür, sie schlägt ihn zu - rück, ge-
sf sf
sf
sf sf
sf p
ziert und ge - seg - net, dem Thür - mer zum Glück, sie blinkt von me -
sf sf
tal - le-nen Kreu - - - zen.
f
Das
sf
cresc.

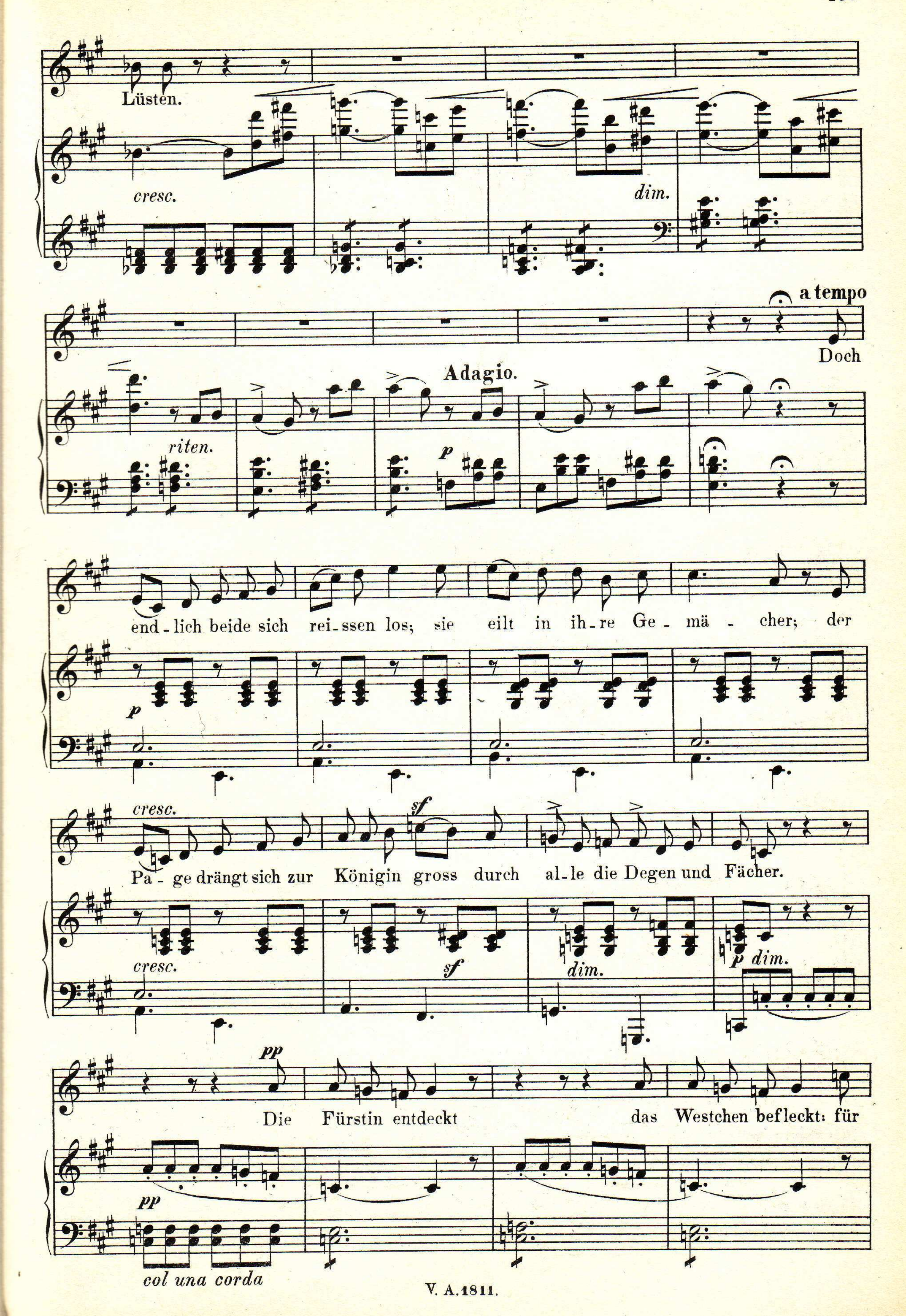

Hemd muss er ha-ben, da ra-stet er nicht, da gilt auch kein lan-ges Be-
sf
sf
sin - - nen, den go-thischen Zier-rath er-greift nun der Wicht und
dim.
p
sf
klet-tert von Zin-ne zu Zin - nen. Nun ist's um den Ar-men, den
cresc.
sf
sf
sf
Thürmer, ge-than, es ruckt sich von Schnör-kel zu Schnörkel hin-an, lang-
sf
f
bei-ni-gen Spin-nen ver-gleich-bar. Der Thür-mer er-bleichet, der
dim.
cresc.
dim.
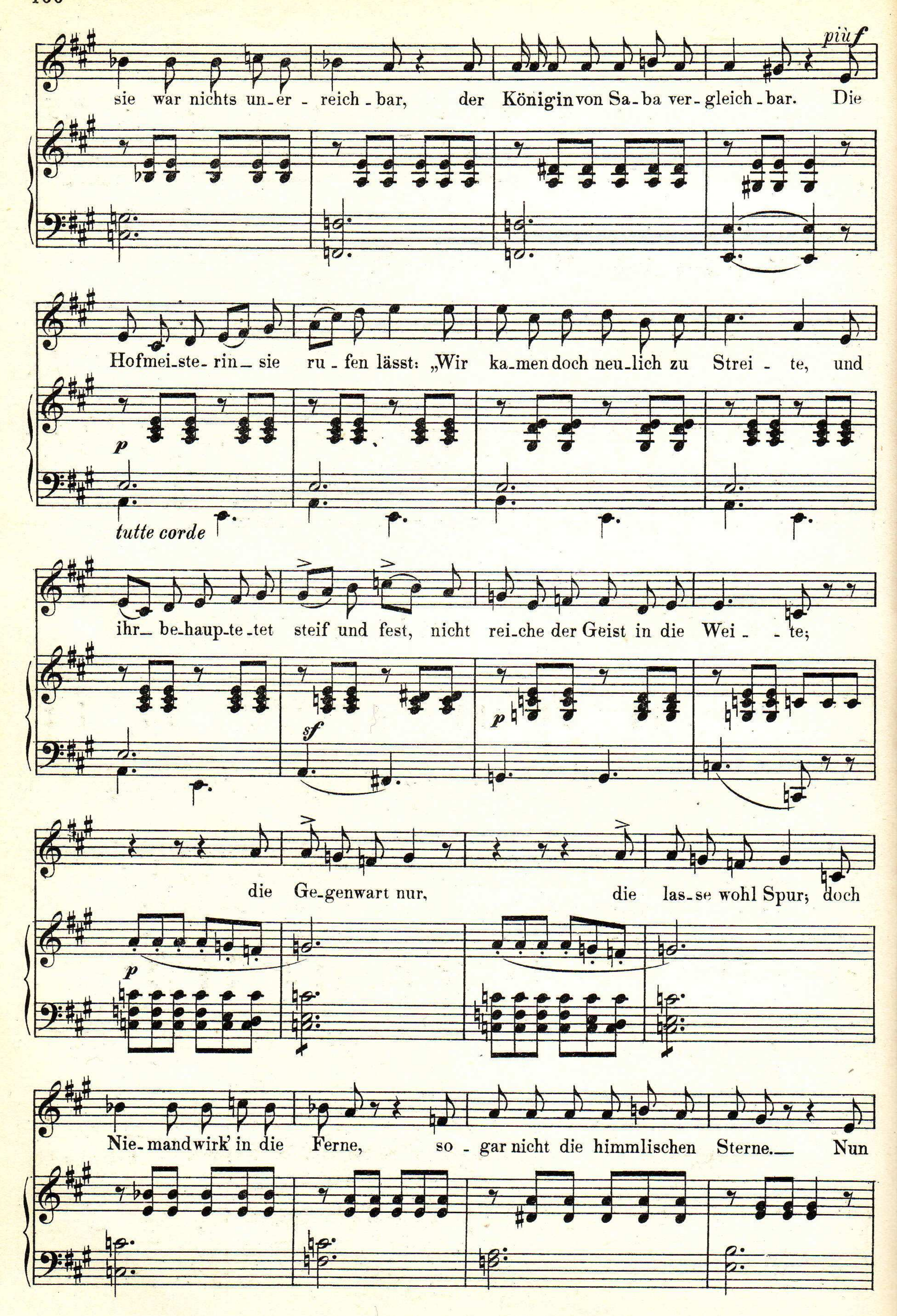

Thür-mer er-bebt, gern gäb' er ihn wie-der, den La - ken.
Da hä-kelt,-jetzt hat er am läng-sten ge-lebt,- den
Zip-fel ein ei - ser-ner Za-cken. Schon
trü-bet der Mond sich ver - schwin-den-den Schein's, die Glo-cke, sie don-nert ein
cre - scen - do
mäch-ti-ges Eins, und un-ten zerschellt das Ge - rippe.
assai
sf
f
ff
p
dimin.
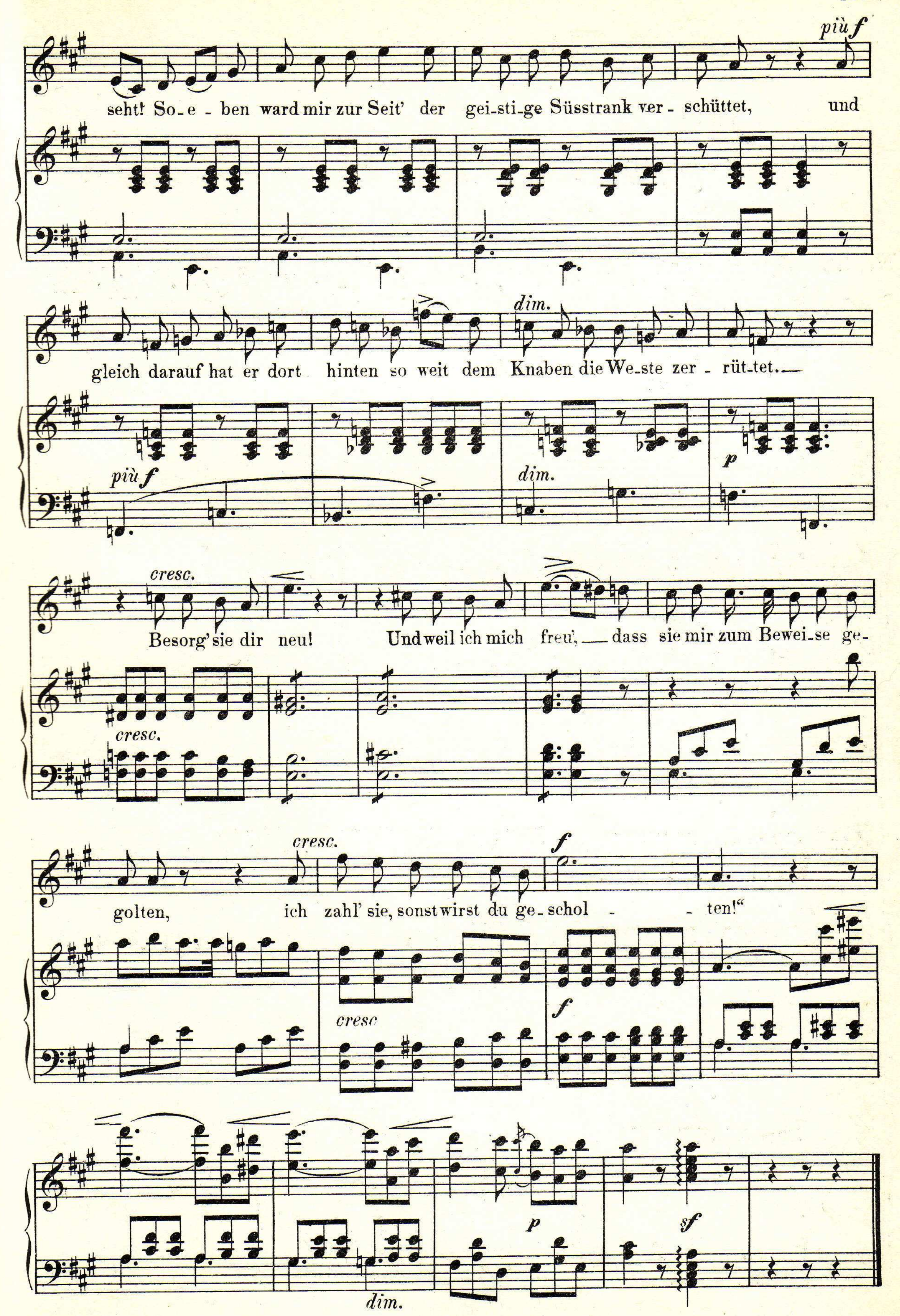

Wirkung in die Ferne.
Ballade von Goethe.
Op. 59 Nr. 1.
Componirt „Juli 36," erschienen 1837.
Nr. 37.
Allegretto giojoso con grazia.
grazioso
p cresc.
sf p
p
p
Die Königin steht im ho-hen Saal, da
brennen der Kerzen so vie - le; sie spricht zum Pagen: „Du läufst ein-mal und
holst mir den Beutel zum Spie - le.
Er liegt zur Hand auf
mei - nes Ti - sches Rand!"
Der Knabe, der eilt so be - hende, war
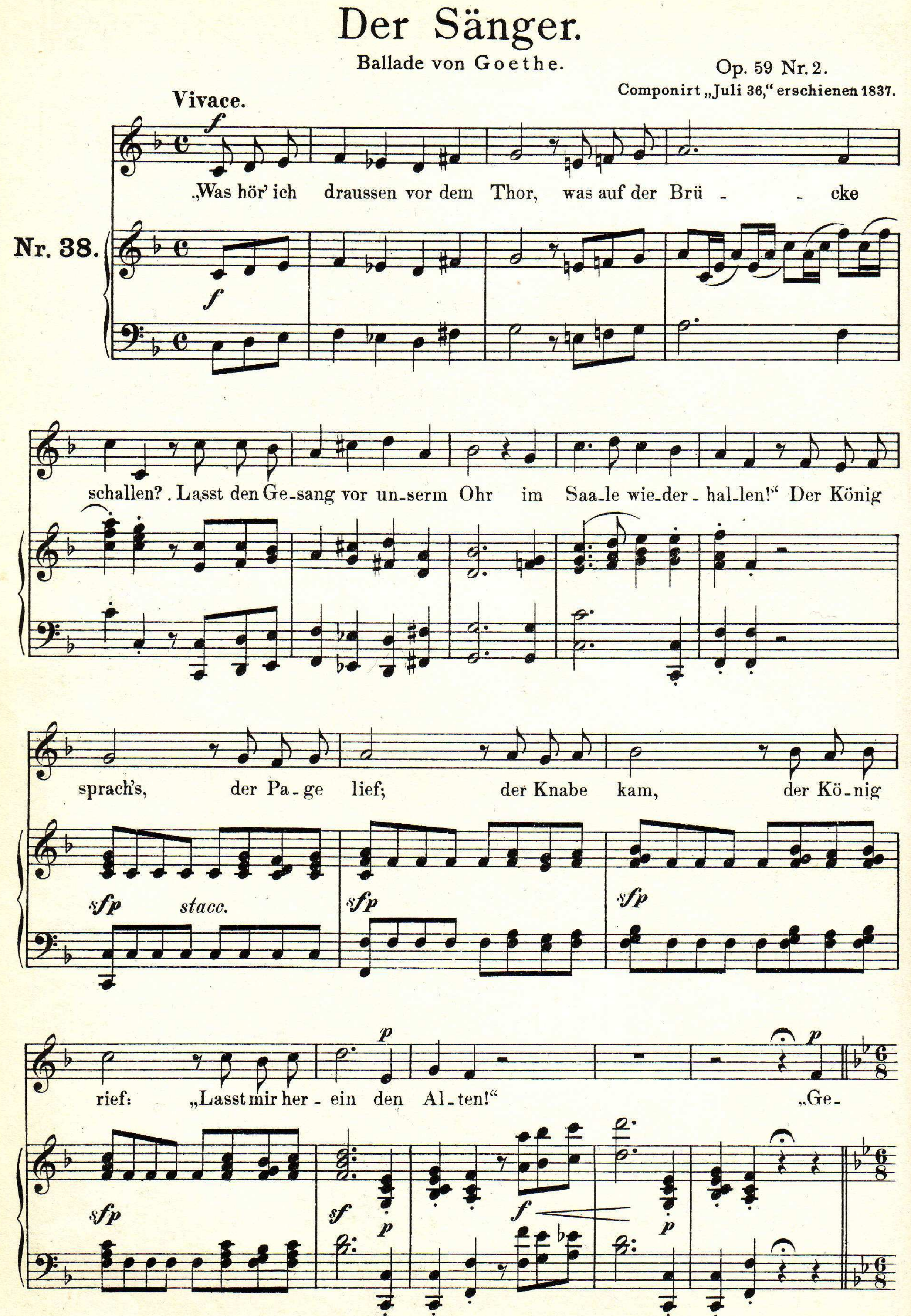

bald an des Schlosses En - de.
cresc.
dim.
p
Und ne-ben der Kö-ni-gin schlürft zur Stund' Sor-
bet die schönste der Frau - en. Da brach ihr die Tasse so hart an dem Mund, es
cresc.
sf
war ein Gräuel zu schau - en. Ver - le - genheit! Scham! um's Prachtkleid ist's ge-
dim.
p
than! Sie ei-let und fliegt so be - hende ent - gegen des Schlos-ses
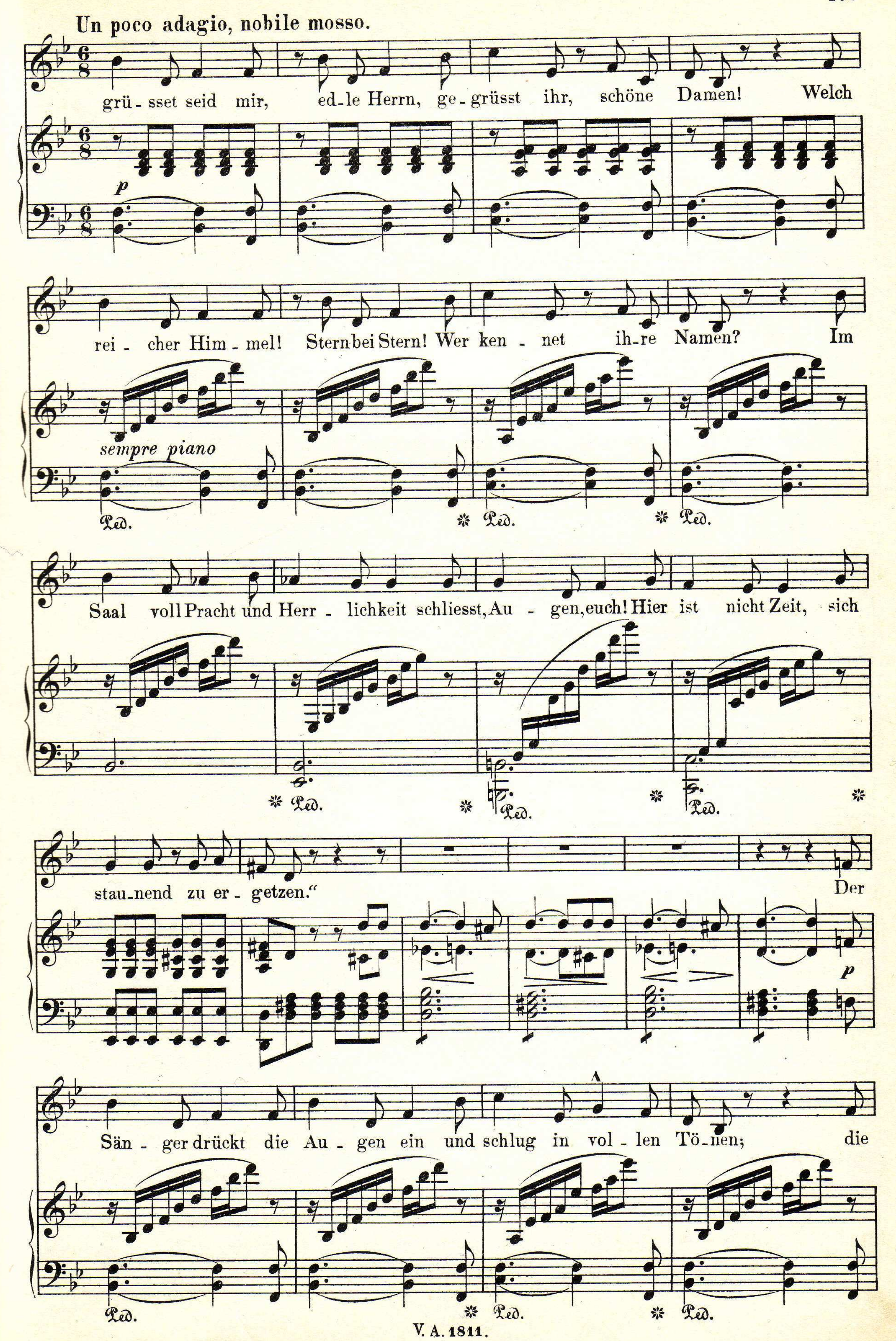

En - - de.
tr
cresc.
dim.
p
Der Knabe zu-rück zu lau-fen kam ent-ge-gen der Schönen in
leggieramente
pp
con Ped.
Schmer - zen; es wusst' es Niemand, doch bei-de zu-samm', sie
hegten ein-an-der im Her - zen; und o - des Glück's, des günst'gen Ge-
schicks! Sie war-fen mit Brust sich zu Brüsten und herzten und küssten nach
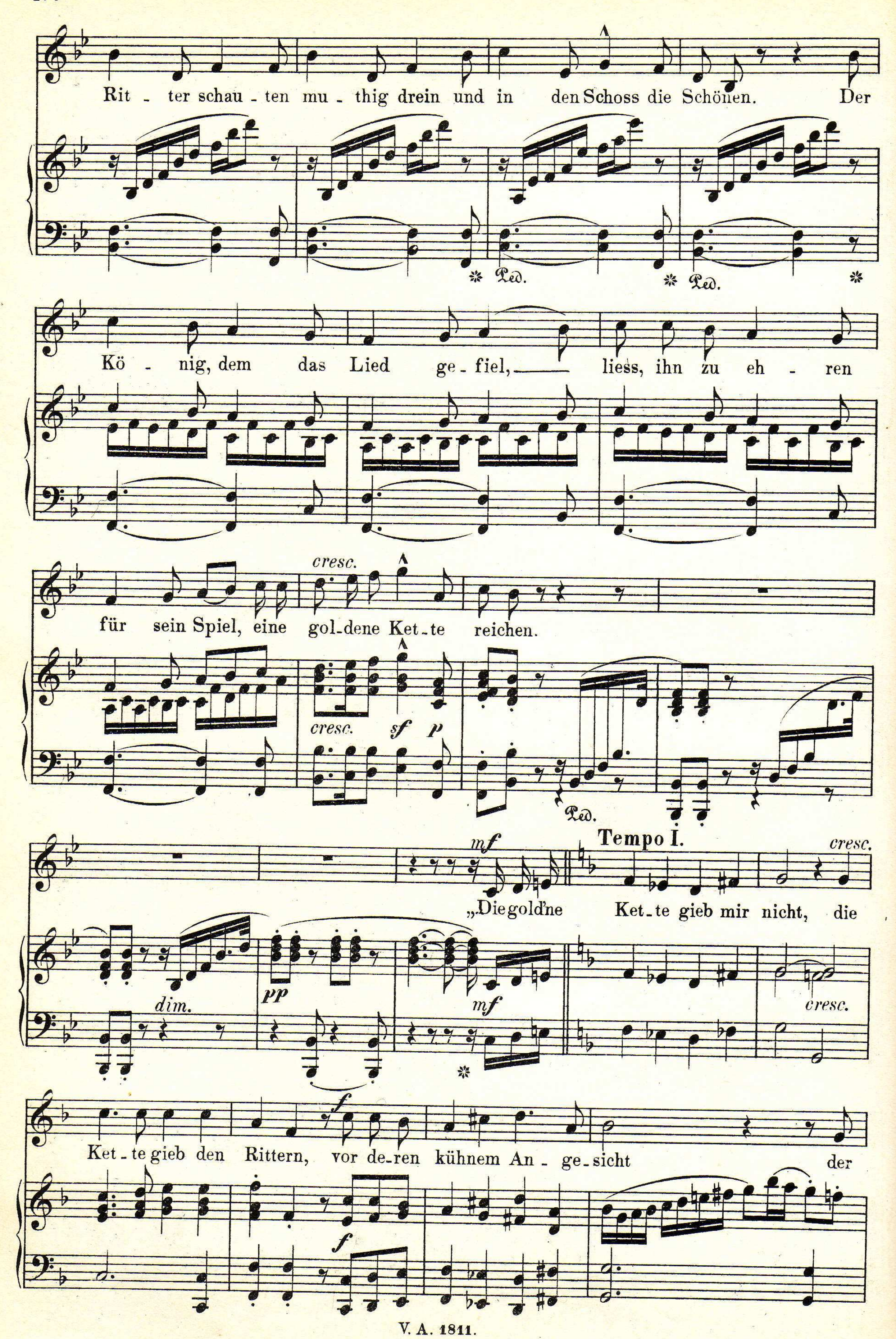

Lüsten.
cresc.
dim.
a tempo
Doch
Adagio.
riten.
p
end-lich beide sich rei-ssen los; sie eilt in ih-re Ge-mä-cher; der
p
cresc.
Pa-ge drängt sich zur Königin gross durch al-le die Degen und Fächer.
sf
cresc.
sf
dim.
p dim.
pp
Die Fürstin entdeckt das Westchen befleckt: für
pp
col una corda
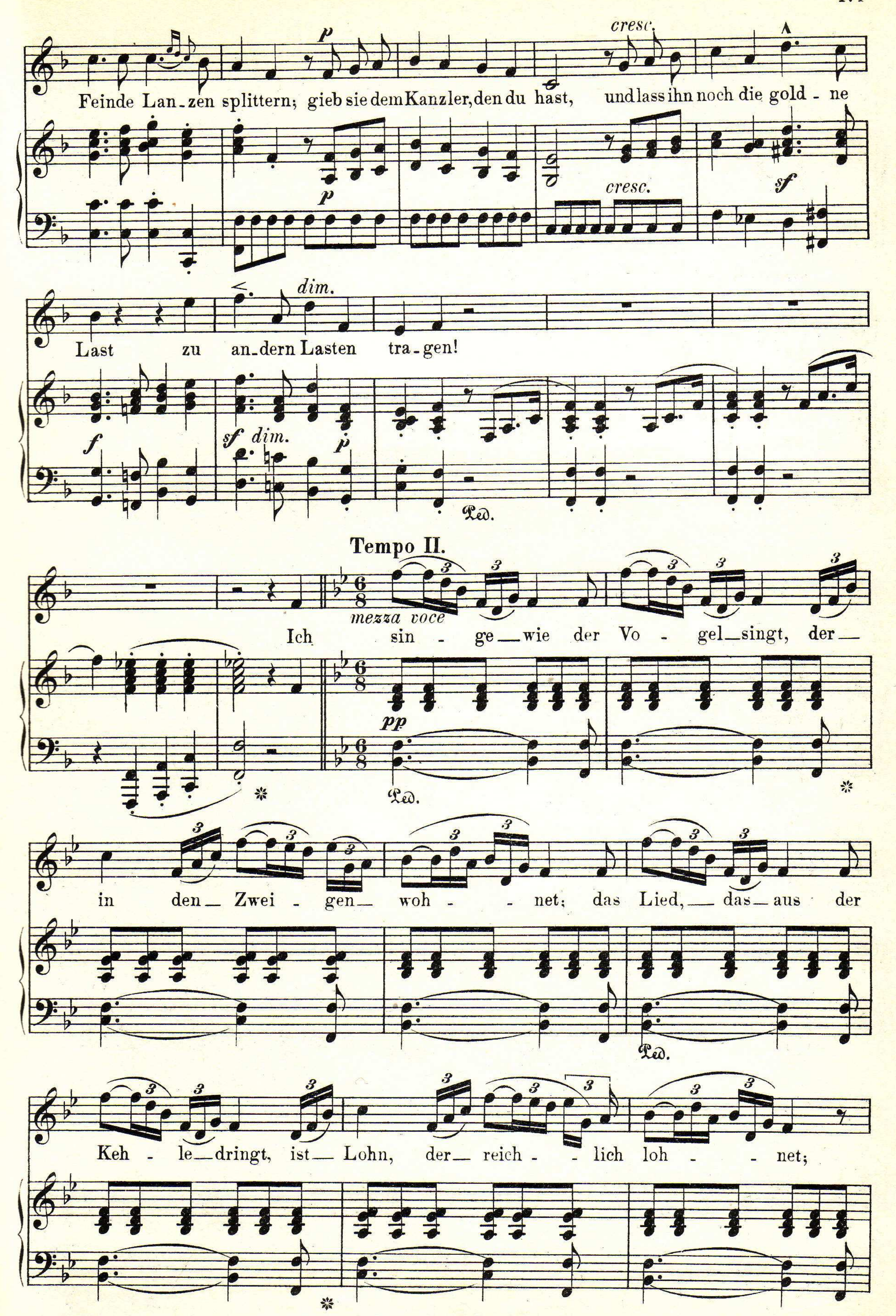

più f
sie war nichts un_er - reich _ bar, der Königin von Sa_ba ver_gleich _ bar. Die
p
Hofmei_ste_rin _ sie ru _ fen lässt: „Wir ka_men doch neu_lich zu Strei - te, und
tutte corde
ihr _ be_haup_te _tet steif und fest, nicht rei_che der Geist in die Wei - te;
sf
p
die Ge_genwart nur, die las_se wohl Spur; doch
p
Nie_mand wirk' in die Ferne, so - gar nicht die himmlischen Sterne. _ Nun
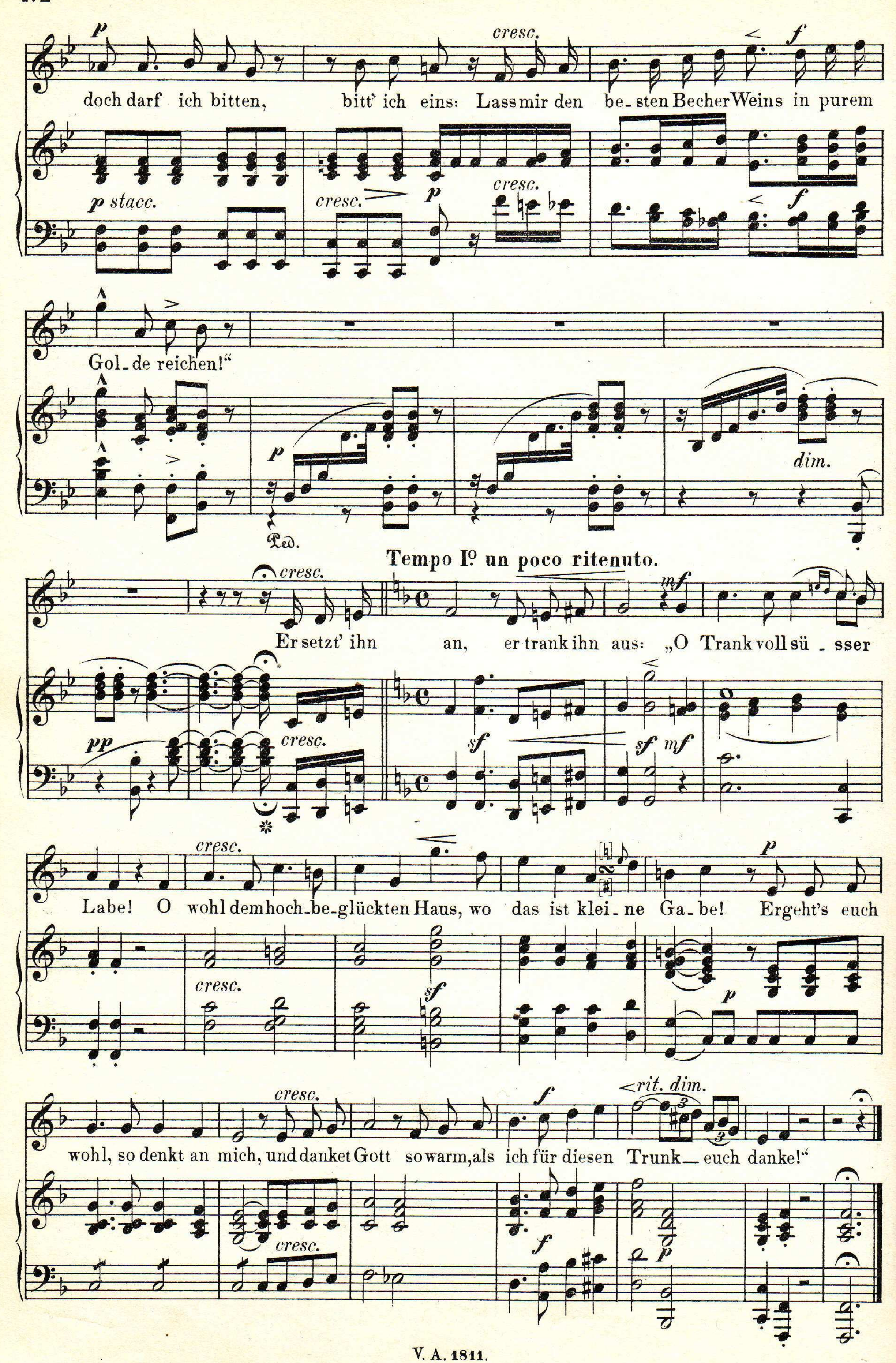

più f
seht! So-e-ben ward mir zur Seit' der gei-sti-ge Süsstrank ver-schüttet, und
gleich darauf hat er dort hinten so weit dem Knaben die We-ste zer-rüt-tet.
dim.
più f
p
cresc.
Besorg' sie dir neu! Und weil ich mich freu', dass sie mir zum Bewei-se ge-
golten, ich zahl' sie, sonst wirst du ge-schol-ten!"
f
cresc
p
sf
dim.


Der Sänger.
Ballade von Goethe.
Op. 59 Nr. 2.
Componirt „Juli 36," erschienen 1837.
Vivace.
Nr. 38.
„Was hör' ich draussen vor dem Thor, was auf der Brü - - cke
schallen? . Lasst den Ge-sang vor un-serm Ohr im Saa-le wie-der-hal-len!" Der König
sprach's, der Pa-ge lief; der Knabe kam, der Kö-nig
rief: „Lasst mir her-ein den Al-ten!" „Ge-
stacc.


Un poco adagio, nobile mosso.
grü - sset seid mir, ed - le Herrn, ge - grüsst ihr, schöne Damen! Welch
p
rei - cher Him - mel! Stern bei Stern! Wer ken - net ih - re Namen? Im
sempre piano
Ped.
Saal voll Pracht und Herr - lichkeit schliesst, Au - gen, euch! Hier ist nicht Zeit, sich
stau - nend zu er - getzen."
Der
p
Sän - ger drückt die Au - gen ein und schlug in vol - len Tö - nen; die
Ped.


Rit - ter schau - ten mu - thig drein und in den Schoss die Schönen. Der
Ped.
Ped.
Kö - nig, dem das Lied ge - fiel, liess, ihn zu eh - ren
cresc.
für sein Spiel, eine gol-dene Ket-te reichen.
cresc.
sf
p
Ped.
mf
Tempo I.
cresc.
„Die gold'ne Ket-te gieb mir nicht, die
dim.
pp
mf
cresc.
f
Ket-te gieb den Rittern, vor de-ren kühnem An - ge-sicht der
f
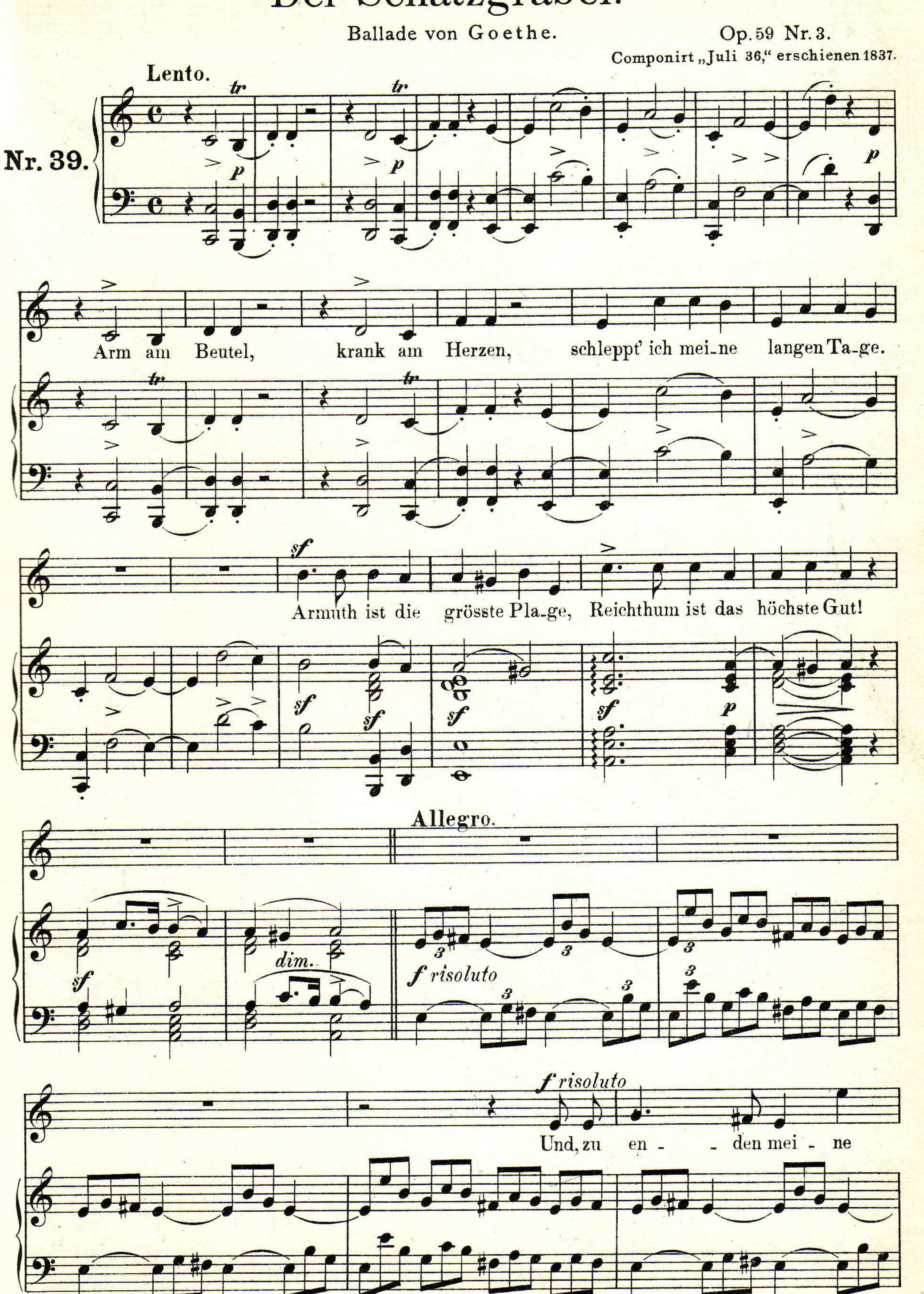

p
cresc.
Feinde Lan_zen splittern; gieb sie dem Kanzler, den du hast, und lass ihn noch die gold - ne
p
cresc.
sf
dim.
Last zu an_dern Lasten tra_gen!
f
sf dim.
p
Tempo II.
mezza voce
Ich sin - ge_wie der Vo - gel_singt, der_
pp
in den_ Zwei - gen_ woh - - net; das Lied,_ das_aus der
Keh - le_dringt, ist_ Lohn, der_ reich - - lich loh - - net;
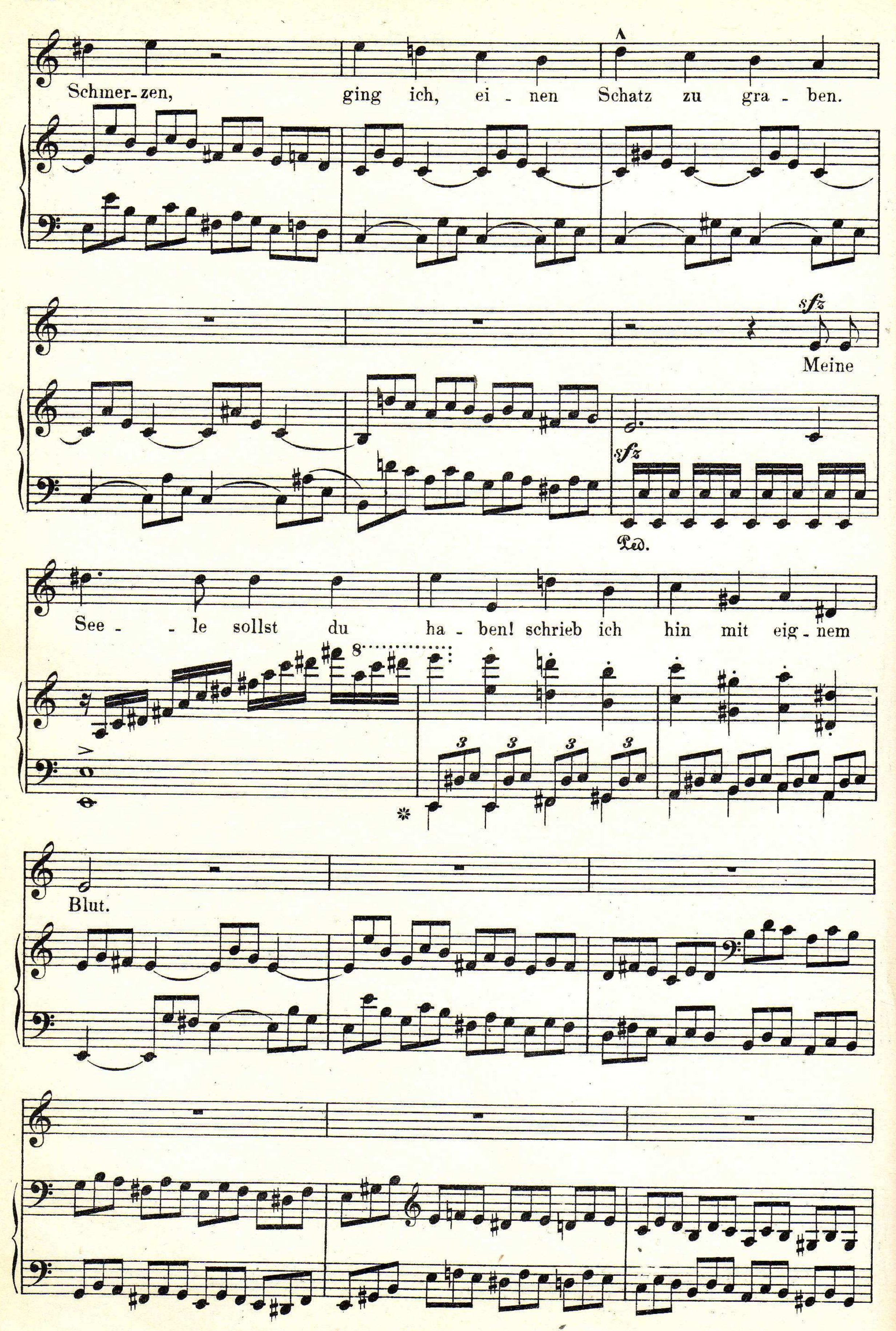

p
cresc.
f
doch darf ich bitten, bitt' ich eins: Lass mir den be-sten Becher Weins in purem
p stacc.
cresc.
p
cresc.
f
Gol-de reichen!"
p
dim.
Ped.
Tempo I° un poco ritenuto.
cresc.
mf
Er setzt' ihn an, er trank ihn aus: „O Trank voll sü-sser
pp
cresc.
sf
sf mf
cresc.
p
Labe! O wohl dem hoch-be-glückten Haus, wo das ist klei-ne Ga-be! Ergeht's euch
cresc.
sf
p
cresc.
f
rit. dim.
wohl, so denkt an mich, und danket Gott so warm, als ich für diesen Trunk euch danke!"
cresc.
f
p
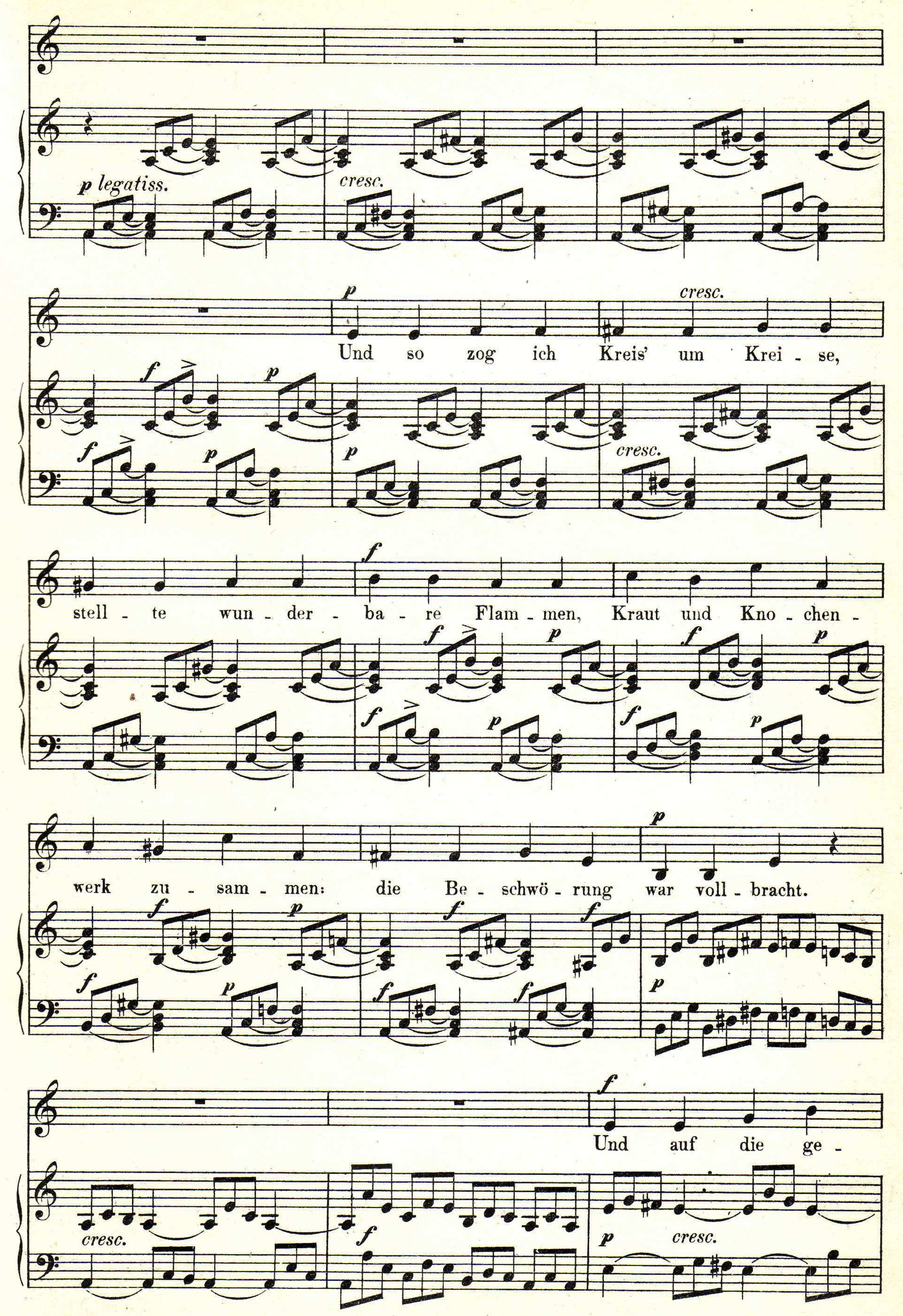
Der Schatzgräber.
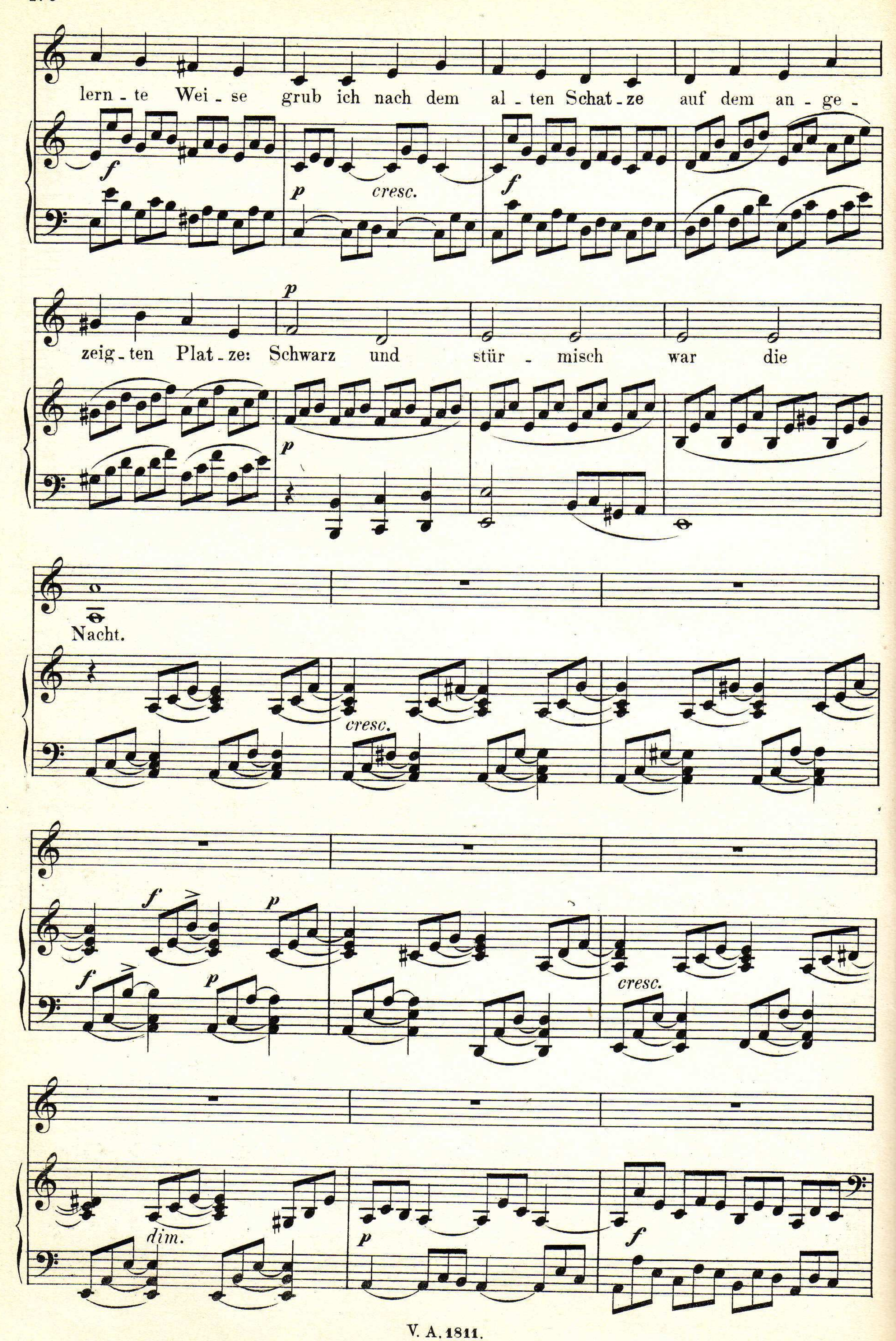
Ballade von Goethe. Op. 59 Nr. 3.
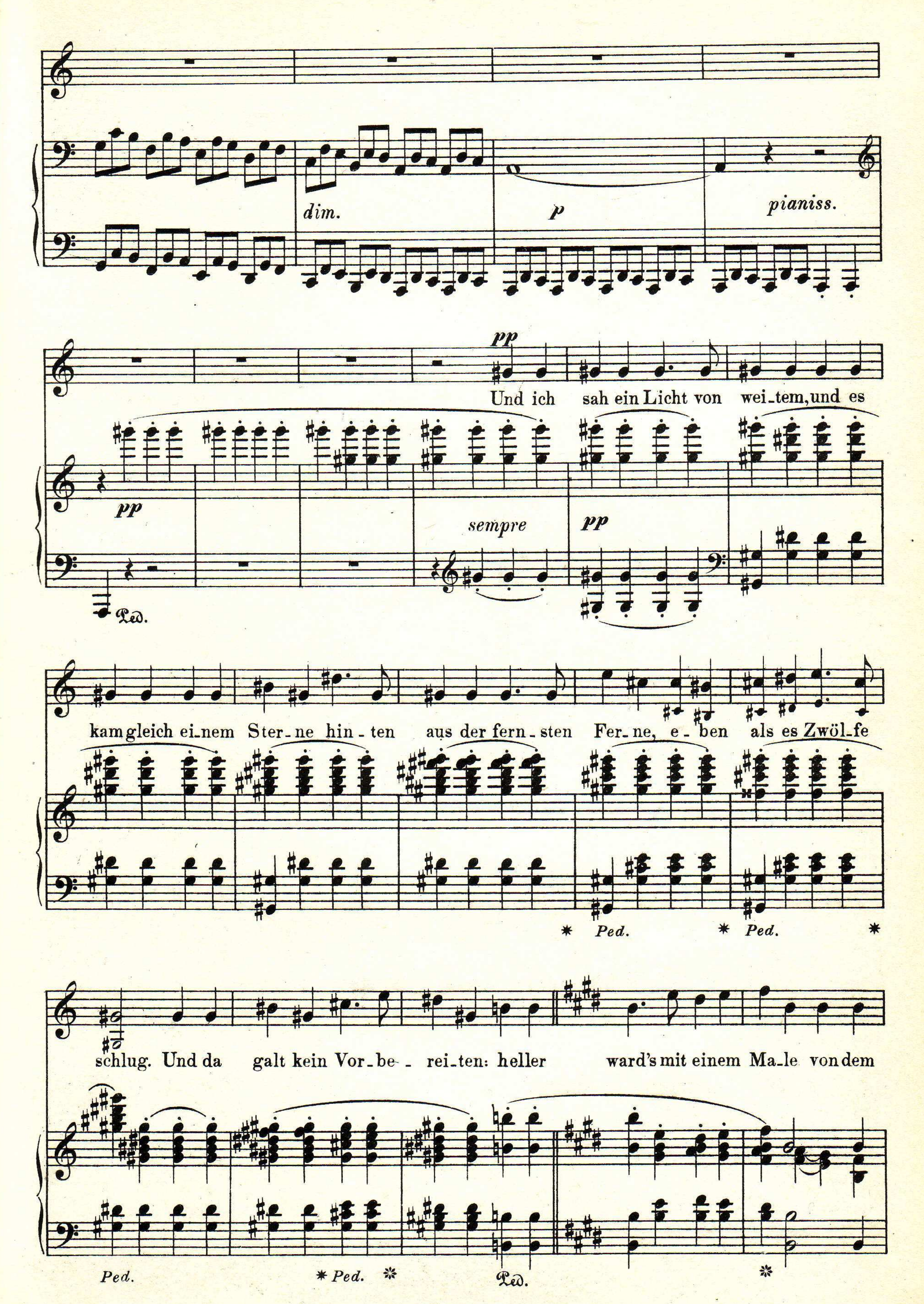
Componirt „Juli 36," erschienen 1837.

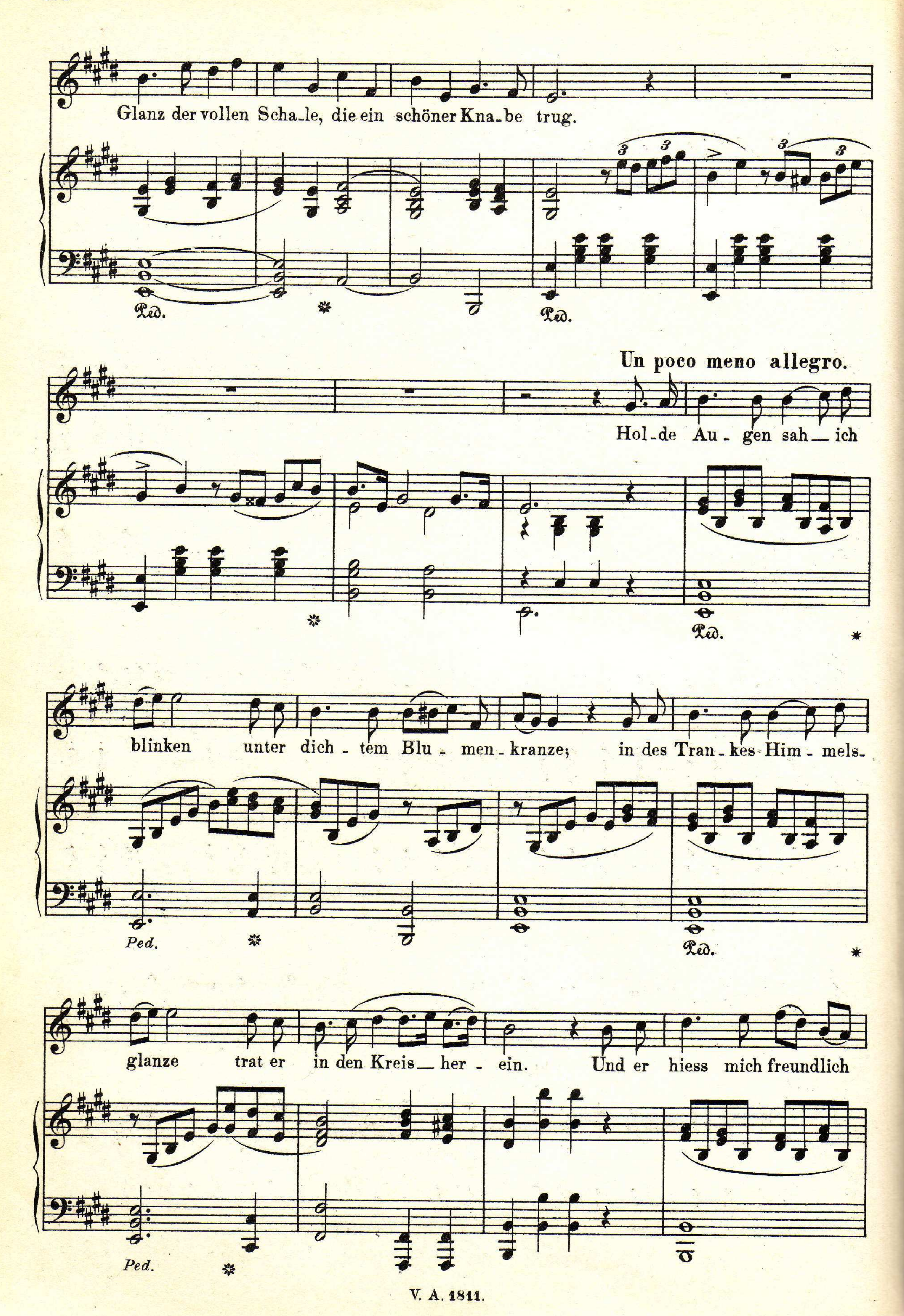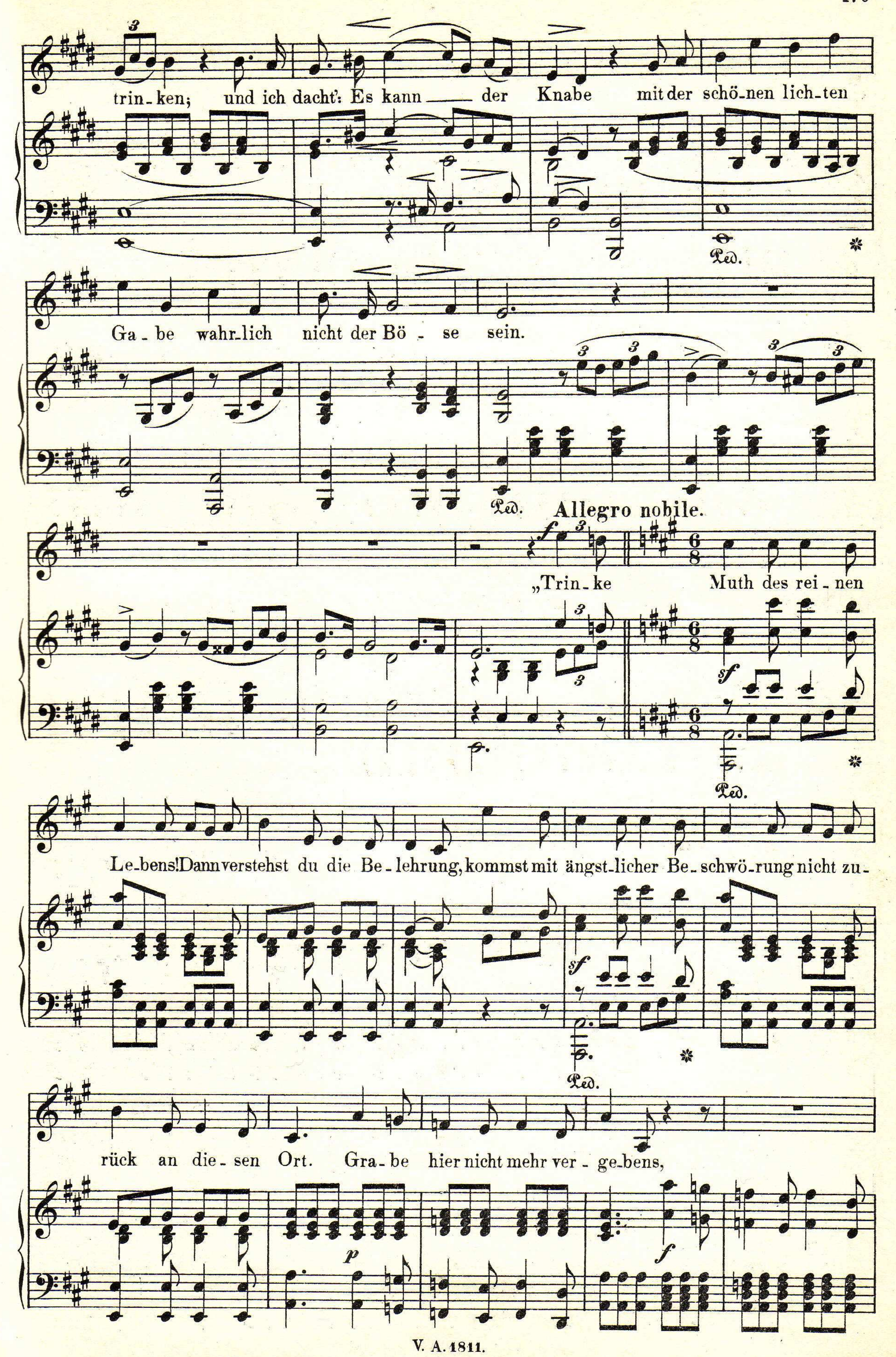



Schmer_zen, ging ich, ei_nen Schatz zu gra_ben.
sfz
Meine
sfz
Ped.
See_le sollst du ha_ben! schrieb ich hin mit eig_nem
8
3 3 3 3
Blut.
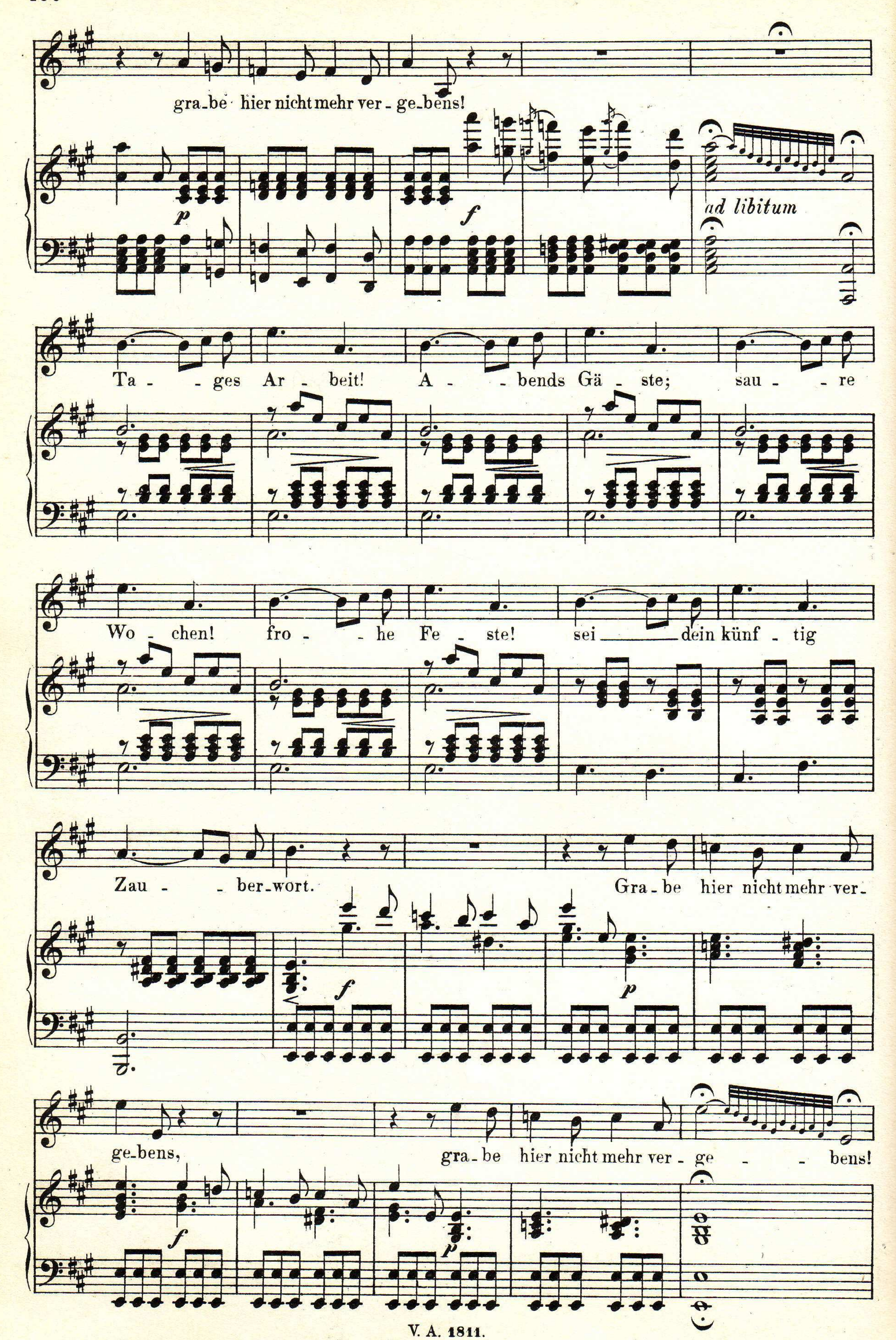

p legatiss.
cresc.
p
cresc.
Und so zog ich Kreis' um Krei - se,
f
p
stell - te wun - der - ba - re Flam - men, Kraut und Kno - chen -
werk zu - sam - men: die Be - schwö - rung war voll - bracht.
Und auf die ge -
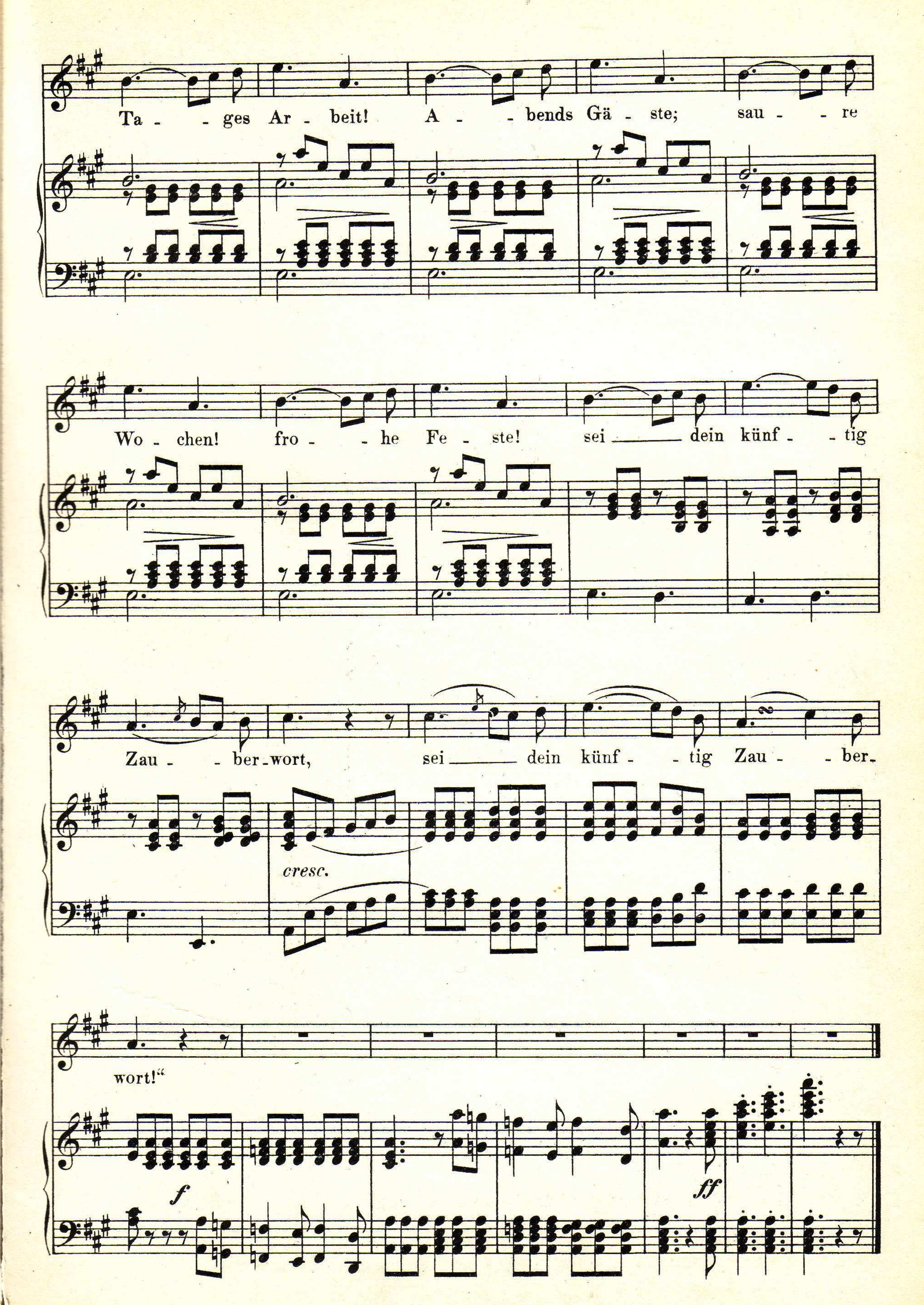

lern - te Wei - se grub ich nach dem al - ten Schat - ze auf dem an - ge -
f
p
cresc.
f
p
zeig - ten Plat - ze: Schwarz und stür - misch war die
p
p
Nacht.
cresc.
f
p
f
p
cresc.
dim.
p
f


dim.
p
pianiss.
pp
Und ich sah ein Licht von wei_tem, und es
pp
sempre
pp
Ped.
kam gleich ei_nem Ster_ne hin_ten aus der fern_sten Fer_ne, e_ben als es Zwöl_fe
Ped.
Ped.
schlug. Und da galt kein Vor_be_ _rei_ten: heller ward's mit einem Ma_le von dem
Ped.
Ped.
Ped.


Glanz der vollen Scha_le, die ein schöner Kna_be trug.
Un poco meno allegro.
Hol_de Au_gen sah_ich
blinken unter dich_tem Blu_men_kranze; in des Tran_kes Him_mels_
glanze trat er in den Kreis_her_ein. Und er hiess mich freundlich
Ped.


trin_ken; und ich dacht': Es kann der Knabe mit der schö_nen lich_ten
Ga_be wahr_lich nicht der Bö - se sein.
Allegro nobile.
„Trin_ke Muth des rei_nen
Le_bens! Dann verstehst du die Be_lehrung, kommst mit ängst_licher Be_schwö_rung nicht zu_
rück an die_sen Ort. Gra_be hier nicht mehr ver - ge_bens,


gra_be hier nicht mehr ver_ge_bens!
p
f
ad libitum
Ta - ges Ar - beit! A - bends Gä - ste; sau - re
Wo - chen! fro - he Fe - ste! sei dein künf - tig
Zau - ber_wort.
Gra_be hier nicht mehr ver_
f
p
ge_bens,
gra_be hier nicht mehr ver_ge - bens!
f
p


Ta - - ges Ar - beit! A - - bends Gä - ste; sau - - re
Wo - chen! fro - - he Fe - ste! sei dein künf - - tig
Zau - - ber-wort, sei dein künf - - tig Zau - - ber-
wort!"
cresc.
f
ff